

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.

Reihe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Herausgeber Nr. 967.

Reihe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beitragsabzug. 2 M. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländisch: 5 Mark. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen; in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Säule; 20 Pf. in davon abweichender Satzaufstellung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. Gang, halbe, drittel und vierter Seiten, durchlaufen, nach bestem Preise. Bei wiederholter Aufnahme unverändelter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Raten.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstehende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 216.

Wiesbaden, Freitag, 10. Mai 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Zentrum und die innere Lage.

L. Berlin, 2. Mai.

Wiederholt hat sich in den letzten Wochen gezeigt, daß das Zentrum an dem Konflikt mit der Regierung keine Freude hat und das Seinige dazu tun möchte, um wieder in ein besseres Verhältnis zu den leitenden Stellen zu gelangen. Die Heißsporne der Partei werden in den Debatten nicht mehr vorgesetzt; Herr Roeren ist längst auf Urlaub gegangen, von dem ihn niemand im Zentrum zurückkehrt, und Herr Erzberger darf, wenn er überhaupt spricht, nur noch die sanfteste Tonart gebrauchen. Bezeichnend für den Wunsch nach besseren Beziehungen zu der Regierung war es namentlich, daß das Zentrum für die auswärtige Debatte den Freiherrn v. Hertling bestimmt hatte, mit dem Fürst Bülow denn auch durchaus zufrieden sein konnte. Heute nun gab das Zentrum einen erneuten Beweis seiner entgegengesetzten Gesinnung. In der zweiten Lesung des Staats für Südwestafrika erklärte Graf Hompesch im Namen seiner politischen Freunde, die Fraktion werde sich der Abstimmung enthalten, weil Abänderungsanträge aussichtslos seien, andererseits jedoch nicht die Meinung aufkommen solle, als ob das Zentrum die zur Entwicklung jener Kolonie unbedingt nötigen Mittel verweigere. Die Erklärung wurde mit lautem Hört! hört! rechts und bei den Liberalen aufgenommen. Es ist wohl keine Frage, daß das Zentrum immer deutlicher darauf hinarbeitet, sich die Möglichkeit einer Rückkehr zu einem positiven Verhältnis mit der Regierung zu verschaffen. Und warum eigentlich sollte das Zentrum mit dem heutigen Zustande unzufrieden sein? Was geschieht ihm denn? An keiner einzigen Stelle hat die innere Politik eine Richtung eingeschlagen, die sich auch nur von fern gegen das Zentrum wenden möchte, und dies gilt vom Reichstag und von Preußen; es gilt dermaßen, daß kein Mensch beim Anblick unserer Zustände auf den Gedanken verfallen könnte, zwischen Regierung und Zentrum bestehe ein Spannungszustand. Allerdings ist ja dasselbe auch von dem Verhältnis der Regierung zu jeder anderen bürgerlichen Partei zu sagen, wie es im Zeitalter der „Blockpolitik“ ja schließlich selbstverständlich ist. Aber wenn somit ein Zustand der indifferenten Ausgeglichenheit eintritt, ein Zustand, bei dem sich vielleicht niemand ganz unzufrieden, niemand aber auch zufrieden fühlen kann, dann begreift man es um so eher, daß sich im Zentrum ein Gelüsten nach Wiederanknüpfung abgebrochener Beziehungen regt. Was die praktischen Gesetzgebungsfragen des Tages betrifft, vielmehr die leider vertagten Fragen, so sehen wir auch in dieser Hinsicht nichts sich ereignen, was das Zentrum ärgern müßte. Diese Partei hat nichts gegen die Reform des Majestätsbeleidigungsparagraphen einzutwenden; sie würde eine Reform des Vereinsrechts mit höherer Befriedigung begrüßen, als es die Konservativen jemals tun werden; sie hat längst die Anerkennung der Rechtsfähigkeit der Berufsbvereine gefordert, und alles, was auf dem Gebiete dieser wichtigen geschäftsberischen Angelegenheiten geschehen müßte und hoffentlich auch geschehen wird, das kann (um die Wahrheit zu sagen) das Zentrum doch nicht bestimmen. An der Stelle aber, wo das Zentrum empfindlich werden könnte, hat die Weisheit der Verbündeten Regierungen die Gefühle dieser Partei indirekt genau so geschont wie die der Konservativen, und diese Stelle ist bezeichnet durch die heiklen Probleme der Börsenreform. Nicht dem Zentrum zuliebe wird die Vorlage hinausgeschoben worden, aber das Zentrum hat dasselbe Begehr bei der Hinanschließung wie eben die agrarischen Feinde der Börse. Und so kann man immer dringender fragen, wo denn nun eigentlich der Kampf zwischen Regierung und Zentrum vor sich geht, und man wird auf der ganzen langen Linie der Reichs- und Staatsinteressen nach innen wie nach außen umsonst gefragt haben. Der Reichstag geht nun ja bald in die verdienten Ferien, und bis zum Herbst wird man, ohne aus sanften Träumen allzu rauh geweckt zu werden, an der Vorstellung festhalten können, daß wir einer liberalen Krone mindestens entgegengehen, denn daß wir uns in ihr bereits befinden, könnte auch der künftige Phantast nicht zu behaupten wagen. Und nun wollen wir ruhig zuhören, was im Herbst geschieht. Wenn einer, so ist Fürst Bülow noch am ehesten der Mann dazu, die konservativ-liberalen Paarung mindestens auf den Weg eines Experiments zu bringen. Was aber wird sein, wenn etwa die Aufgabe anderen Händen anvertraut werden würde?

Nassauische Bahnhwünsche im Landtag.

In der Sitzung vom 4. Mai brachte der Abg. Hoffmann (nat. lib.) einige nassauische Bahnhwünsche vor. Er sagte u. a.: Meine Herren, bei der allgemeinen Anmeldung von Eisenbahnhwünschen möchte ich auch aus meinem Kreise einige hier geltend machen, da ich bei der ersten Lesung wegen Krankheit leider verhindert war, sie vorzubringen. Zunächst möchte ich aber meiner Genehmigung Ausdruck geben, daß die Königl. Staatsregierungswaltung anscheinend ernstlich gewillt ist, der Abbauung der Strecke Hagen-Frankfurt näherzutreten, insbesondere dem Ausbau der Strecke Siegen-Haiger. Das ist ja ein lang gehegter Wunsch, der jetzt anscheinend seine Erfüllung finden wird. Ich hoffe, daß bei dem Ausbau dieser Strecke auch auf die Wünsche und Interessen der im Dillkreis beteiligten Städte Haiger und Dillenburg nach Möglichkeit Rücksicht genommen wird.

Sodann halte ich für den von mir vertretenen Kreis eine weitere Verbindung der Deut.-Gießener Bahn mit der Westerwaldquerbahn für ein dringendes Bedürfnis. Es ist eine ganze Reihe von Projekten schon vorhanden, so ein sehr altes Burbach-Minnerod, und von den neueren unter anderem das Projekt Daaden-Marienberg. Auf die Begründung einzugehen, kann ich mir verügens, (sehr richtig!) da sie in ausgiebiger Weise schriftlich erfolgt und auch zum großen Teil schon von dieser Stelle aus mündlich vorgetragen ist. Ich hoffe, daß von diesen Projekten wenigstens eines in der nächsten Zeit zur Vorlage kommen wird, ohne damit die Hoffnung aufzugeben zu wollen, daß auch die übrigen in absehbarer Zeit zur Realisierung kommen.

Gleich wichtig und dringlich scheint mir der Weiterbau der Teilstrecke Fehl-Marienberg, die in diesem Jahre fertig wird, bis Erbach zu sein. Diese kurze Strecke, die im wirtschaftlichen Interesse notwendig ist, kann auch für sich allein ins Werk gelegt werden, weil sie einen selbständigen Abschnitt in sich darstellt. Der kleine Dorf Fehl-Marienberg drängt und schreit geradezu nach dem Anschluß an die Oberwesterwaldbahn. Sie kann gebaut werden auch ohne Rücksicht auf die Fortführung; doch sind bezüglich der Fortführung ja bereits auch verschiedene Projekte zur Kenntnis der Staatsverwaltung gebracht. So z. B. das alte Projekt Erbach, bezw. Langenbahn-Selbers und das in neuerer Zeit eingehend bearbeitete Projekt Erbach-Seisen im Anschluß an die neu errichtete Linie von Selbers nach dem Rhein. Ich möchte beide dem Wohlwollen des Königl. Staatsministeriums eindringlich empfehlen. Auch die neu bearbeitete Route Erbach-Seisen scheint mit wirtschaftlich durchaus günstig und vielversprechend zu sein.

Ein weiteres Projekt, das sich in Bearbeitung befindet und, falls es noch nicht zur Kenntnis der Staatsbehörde gelangt ist, ihr jedenfalls zugehen wird, ist das Projekt Haiger-Driedorf-Bischofskirchen, eine Verbindung der Deut.-Gießener Bahn mit der Westerwaldquerbahn und Lahrbahn. Soweit ich über die Grundlagen dieses Projekts orientiert bin, scheint dieses Projekt wirtschaftlich sehr günstig zu sein und auch eine Rentabilität der Strecke in nicht allzu langer Zeit zu versprechen. Auch dieses Projekt empfiehlt ich daher der wohlwollenden Prüfung der Königl. Staatsverwaltung.

Sodann habe ich zum Schluß noch eine Bemerkung in Bezug auf die zur Vorlage gelangte Linie Grenzau-Höhr-Grenzhausen zu machen. Die Linienführung ist nach den Angaben der Interessenten derart gewählt, daß der Ort Grenzhausen, der jetzt für die Saarbahn Grenzau-Höhr-Grenzhausen einen Bahnhof hat, vollständig vernachlässigt und außer acht gelassen wird, und daß die neue Linienführung auf der anderen Seite von Höhr durchgeführt und auch der Bahnhof dort gebaut werden soll. Bei den Bewohnern von Grenzhausen liegt die Befürchtung vor, daß, wenn dies geschieht, die Zweigbahn Höhr-Grenzhausen überhaupt zum Stillstand gelangen und dadurch eine außerordentlich schwere Schädigung des Ortes Grenzhausen herbeigesetzt wird. Grenzhausen und Höhr sind Konkurrenzstädte. Alles, was Höhr in der Konkurrenz begünstigt, muß natürlich den Ort Grenzhausen schädigen. Ich möchte deshalb bitten, doch noch einmal die Linienführung besonders ins Auge zu fassen und zu erwägen, ob sich nicht eine Mittellinie finden läßt, die den Interessen der beiden Orte mehr gerecht wird, als es jetzt vorgesehen ist.

Hieran möchte ich noch eine Bemerkung anschließen, die sich auf die Westerwaldquerbahn bezieht. Die Westerwaldquerbahn von Herborn nach Westerburg wird in diesem Jahre vollständig eröffnet; sie hat eine Länge von 50 Kilometer. Die Bewohner an dieser Strecke haben noch keinen erstklassigen Anschluß an die Hauptbahn, da an dem einen Endpunkt, in Herborn, die Schnellzüge nicht halten. Es ist ein dringendes Bedürfnis für die gehörige Strecke, daß diesem Übelstand abgeholfen wird. Es liegt das nicht im Interesse von Herborn selbst, sondern auch, wie

gezeigt, im Interesse der gesamten Bevölkerung, die an der Westerwaldquerbahn liegt. Diese hat das Bedürfnis, einerseits nach Köln, wo wesentliche wirtschaftliche Beziehungen hin gravieren, zu kommen, und zwar mit der besten Verbindung. Andererseits haben die zahlreichen Kranken ein Interesse daran, möglichst rasch an die Universitätskliniken nach Gießen und Marburg zu kommen. Alle Bevölkerungskreise haben ferner das Bedürfnis, nach der Provinzialhauptstadt Cassel und andererseits nach der wirtschaftlichen Zentrale Nassau, nach Frankfurt a. M. mit der besten Verbindung zu gelangen. Diesen Bedürfnissen wird zurzeit dadurch eben wenig Rechnung getragen, daß man in Herborn keinen Anschluß an die Schnellzüge hat.

Es tritt zur Unterstützung dieses Wunsches noch hinzu, daß in Herborn von Seiten des kommunalständischen Verbandes ein Irrenhaus, wie ich mir sagen lassen, im Werte von 10 Millionen (?) Die Red. gebaut wird, in dem nur Geisteskranken erster und zweiter Klasse Unterkunft finden sollen. Auch hier tritt das Bedürfnis zutage, daß die Irren sowohl wie ihre Angehörigen schnelle Verbindung mit dem Sitz der Anstalt haben.

Aber auch sonst, in wirtschaftlicher Beziehung, auch passiv tritt das Bedürfnis zutage; denn die Geschäftsführenden können ja niemals von den großen Routen direkt nach dem Westerwald auf dem kürzesten Wege fahren, sondern sie müssen immer einen anderen Zug wählen und erleiden dadurch einen kolossalen Zeitverlust.

Ich glaube also, daß das Halten der Schnellzüge in Herborn ein absolutes Bedürfnis ist. Die Forderung wird daher nicht mehr verschwinden, ehe sie erfüllt ist. Ich hoffe aber, daß die Königl. Staatsregierung nach den von mir vorgebrachten Gründen bereit sein wird, schon bei der nächsten Regierung die Bitte zu erfüllen. Jedenfalls kann ich das nur auf das dringendste empfehlen.

Eilungstempo im Reichstag.

K. Berlin, 8. Mai.

Da sage noch einer, daß im Reichstag zu viel geredet wird. Das Haus will um jeden Preis in nächster Woche sich verügens. Deshalb legt man sich im Reden die größte Beschränkung auf und arbeitet wie auf der Trabrennbahn. Die zweite Lesung des Reichsschahamtsstaats hätte unter normalen Verhältnissen mehrere Tage gedauert. Heute dauerte sie noch nicht mal eine Stunde. Sämtliche Resolutionen wurden für den Herbst zurückgestellt, was die Redner der verschiedenen Parteien veranlaßte, kurze Trauerreden zu halten, natürlich aus den entgegengesetzten Empfindungen heraus. Im übrigen verursachte nur das Kapitel der Universität Straßburg eine kurze Debatte. Die Abgeordneten Everling und Schrader sprachen ihr Bedauern aus über die ungünstige Lage der dortigen evangelisch-theologischen Fakultät, ohne indes etwas ändern zu können. Die Kosten der Debatte bei der zweiten Lesung des Nachtragssstaats für Südwestafrika trug hauptsächlich der Abgeordnete Ledebour, der sich über die große Sierlichkeit unter den gefangenen Herero beklagte. Nicht ungefähr widerlegte Herr Dernburg seine Beschwerden. Das Zentrum schwante bereits ein. Es stimmte nicht mehr gegen die Forderungen, sondern es enthielt sich der Stimme. Herr Dernburg strich diesen Erfolg schmunzelnd ein. Es war erst 1/4 Uhr, als die Herren Volksvertreter das Haus verließen, um den Himmelfahrtsausflug vorzubereiten.

Politische Übersicht.

Die Krise im Berliner Bauhandwerk.

Ein wirtschaftlicher Kampf von weittragender Bedeutung scheint sich im Berliner Bauhandwerk vorzubereiten. Die drei größten Organisationen im Baufach, die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, haben bekanntlich den Ablauf ihres Tarifvertrages, der am 1. April d. J. zu Ende ging, benutzt, um den Unternehmern für den Abschluß eines neuen Vertrages Bedingungen zu stellen, die kaum ohne weiteres angenommen werden dürften. Während bisher fast in jedem Jahr ein Lohnzuschlag von 2½ Pf. pro Stunde auf friedlichem Wege erreicht worden war, fordern die Bauhandwerker diesmal eine Lohn erhöhung von 10 Pf. — von 75 auf 85 Pf. pro Stunde —, sowie gleichzeitig die Herabsetzung der Arbeitszeit auf acht Stunden täglich. Bisher ist im Berliner Bauhandwerk ein Ausstand nur ganz vereinzelt in die Erhebung getreten. Der letzte große Kampf erfolgte im Jahre 1899 und endete mit einem Sieg der Arbeiter insofern, als an Stelle der zehnständigen die neunständige Arbeitszeit trat. Der Stundenlohn wurde gleichzeitig auf 60 Pf. festgesetzt, ist also in den letzten 8 Jahren nur wenig gestiegen. Die Gründe, welche die Bauhandwerker gerade im jetzigen Augenblick mit verhältnismäßig hohen Forderungen hervorzu treten, sind erfreu-

die Steigerung der Lebensmittel und Mieten in den letzten Jahren. Weiterhin werden sie durch die Annahme, daß die günstige Konjunktur demnächst ihr Ende erreichen und das Abschaffn eine Aufbesserung erheblich schwieriger durchzuführen sein wird, dazu bewegen, ihre Bünche möglichst noch vorher zu verwirken. Für die Notwendigkeit der Arbeitszeitverkürzung wird mit Recht geltend gemacht, daß es dem Bauerarbeiter nicht wie dem Fabrikarbeiter möglich ist, in der Nähe seiner Arbeitsstätte zu wohnen, da er immer nur für die Zeit auf ein und derselben Arbeitsstätte beschäftigt ist. Die nächste Zeit wird eine Entscheidung in dieser gespannten Lage bringen; infosfern, als demnächst eine Generalversammlung des Verbandes der Baugeschäfte sich mit den Forderungen der Arbeiter beschäftigen wird.

Amerikanische Verherrlung gegen Deutschland.

Eine Zeitlang schien es, als habe die öffentliche Meinung in Amerika eine offene Schwärzung auf die Seite Deutschlands für die internationale Politik unternommen. Selbst ein früher so von Grund aus deutschfeindliches Blatt wie die „New York Sun“ schwieg plötzlich in deutschfreundlichen Stimmungen. Das geschah, als die Verhandlungen über das Handelsabkommen noch schwieben. Inzwischen haben die amerikanischen billigen Schmeidelen bewirkt, daß der großmütige deutsche Michel auf die Zusicherung realer Vorteile durch Amerika bei dem Abkommen verzichtete, und nun glaubt es auch schon die amerikanische Presse nicht mehr nötig zu haben, deutschfreundliche Gefühle zu heucheln. So sucht die „New York Times“ Deutschland wieder kriegerischer Absichten zu verdächtigen. Wenn das augenblickliche deutsche Flottenprogramm durchgeführt würde, werde Deutschland 1917 eine Flotte besitzen, die, wenigstens auf dem Papier, der englischen Seemacht überlegen sei. Weder zur Sicherung seiner 300 Meilen langen Küste noch zum Schutz seiner vorüberseeischen Besitzungen braucht Deutschland eine solche Marine. Es könne sich also nur darum handeln, internationale Verwirrung dazu benutzen zu wollen, um sich neue überseeische Kolonien zu verschaffen.

Quirinal und vatikan.

z. Rom, 8. Mai.

Die allmählich sich vollziehende Annäherung zwischen der Kurie und der italienischen Herrscherfamilie tonnen sich öfter hervorgehoben werden. Es ist wieder ein deutliches Zeichen für eine bevorstehende Verständigung beider zu vermelden. Der Erzbischof von Perugia, Monsignore Dario Mattei-Gentile, hat dem König Vittorio Emanuele, der zum Besuch einer Ausstellung in der Bischofsstadt anwesend war, Gruß und Huldigung dargebracht. Nun ist das ja nicht das erste Mal, daß ein Kardinal oder Erzbischof den König begrüßt, selbst der Kardinal-Patriarch Sarto von Benedikt, der heutige Papst, hat dieser Pflicht genügt. Und doch ist es etwas anderes mit dem Bischof von Perugia: Benedikt gehörte nie zum Kirchenstaat, und wenn der Herr von Piemont sich daselbe aneignete, war das für die Kirche gleich, und ihr Vertreter begrüßte den Landesfürsten, der in seiner Diözese erschien. Dagegen ist Perugia ein Stützpunkt des ehemaligen Kirchenstaates, ist also vom Hause Savoien direkt dem hl. Stuhle abgenommen — geraubt, sagte Leo XIII. Und deshalb nimmt der Erzbischof von Perugia eine besondere Position ein, und zu Zeiten Leos hatte der Erzbischof hier den König nicht begrüßt. Was dem Kirchenfürst in Palermo, Neapel, Mailand erlaubt war, das stand dem Perusianer nicht zu. Hat er es nun aber doch getan, so geschah das nicht ohne Weining Merrys del Valles, d. h. nach Rücksprache mit Papst Pius, und darin liegt wieder eine Anerkennung, nicht für den italienischen Staat, sondern für die Dynastie — die alten Ranken legen sich, man respektiert sich und erzeugt sich Achtungsbeweise. Die Kirche erklärt zwar, sie habe stets die weltliche Obrigkeit anerkannt, — aber es ist doch ein Unterschied: Die Kurie zeigt jetzt, daß sie stark genug ist, den Thron anzuerkennen, ohne dabei etwas von ihren Ansprüchen jahre zu lassen.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Dichters Erdenlohn. Am 2. Mai dieses Jahres, dem 50. Jahrestag des Todes Alfred de Mussets, sind die Werke des Dichters „frei“ geworden; die Anrichte der Familie und des Verlegers auf die Geträume der Werke erloschen. Die „Aurores“ erzählen aus diesem Anlaß eine hübsche kleine Anekdote. Eines Tages gingen drei Freunde zusammen spazieren. „Ich“, meinte der erste, „ich würde mit der größten Vereinwilligkeit ein opulentes Frühstück zu mir nehmen.“ — „Ich würde mich schon mit einem Frühstück bescheiden, auch wenn es nicht gerade opulent wäre“, äußerte sich der zweite. Der Dritte war noch bequider. „Ich wäre mit einem sehr einfachen Frühstück zufrieden, wenn es nur überhaupt ein Frühstück wäre.“ Leider ergab die Inspektion der Geldbeutel, daß die flüssigeren Mittel etwas gar zu bescheiden waren. Man war sehr peinlich berührt und senkte die Haupter. Plötzlich rutschte der eine der Genossen: „Ich habe eine glänzende Idee. Kommt mit.“ Eilends zog das Kleebatt zu einem Musikverleger. „Monsieur, wir schlagen Ihnen vor, eine Romanze zu kaufen, zu der jener Herr die Worte, dieser die Musik gemacht hat und die ich Ihnen jetzt vorlesen werde; ich bin nämlich der einzige unter uns, der ein wenig Stimme besitzt.“ — „Singen Sie los“, meinte der Verleger, „wir werden ja leben.“ Der junge Mann sang der Verleger sichtlich zufrieden, ging an die Kasse und zahlte ihnen für die Romanze 15 Franc. Hochbeglückt eilten die Genossen in ein Restaurant. Der Textdichter jener Romanze hieß Alfred de Musset, der Komponist Monpou und der Sänger Dupré. Die Romanze hieß „L'Andalousie“ und begann: „Connaissez-vous dans Barcelone une Andalousie au teint brun?“ Der Verleger aber verdiente für

Die rumänische Agrarfrage.

z. Bukarest, 6. Mai.

In das Dunkel der Agrarunruhen, die durch ihre Möglichkeit alle Welt überraschten, bringen die gerichtlichen Untersuchungen nach und nach Licht. Es ist nachgewiesen, daß der Aufstand von zwei geheimen Gesellschaften organisiert wurde, die mit den Lehrern und Geistlichen der Dörfer in Verbindung standen. An dem Komplott waren bedeutende Politiker, Parlamentsmitglieder, Universitätsprofessoren, Publizisten, Schulinspektoren, Gymnasialdirektoren, Schullehrer, Agenten von Volksbanken usw. beteiligt. Es ist erwiesen, daß die unaufhörliche Propaganda dieser Elemente unter einer Bevölkerung des niedrigsten Bildungsgrades vor sich ging, die jeglichen Eingebungen zugänglich war. Die Hauptträger werden bestraft, aber das Übel ist geschehen und die übermäßige Erhitzung der Gemüter auf dem Lande wird die Bemühungen der Regierung für die Erleichterung des Loses des Bauernstandes noch auf lange Zeit vereiteln.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Sachsen vom Pferd gestürzt. König Friedrich August von Sachsen erlitt, wie aus Official gemeldet wird, bei der Begehung der 2., 3. und 4. Schwadron des dortigen Ulanenregiments einen leichten Unfall. Beim Zugspringen der 4. Schwadron brach das Pferd des Königs unerwartet aus. Der König kam zu Fall, erlitt jedoch keinen Schaden und konnte die Begehung nach dem Unfall fortführen.

* Der Kaiser als Zeuge? In dem Bekleidungsprozeß Dr. Karl Peters gegen die „Münchener Post“ hat die beklagte Partei den Antrag gestellt, den deutschen Kaiser als Zeugen in diesem Bekleidungsprozeß zu vernehmen. Der Verhandlungstermin ist auf den 23. Mai festgesetzt.

* Ein offiziöses Dementi der Krisengerüchte. Die „Nordde. Allg. Zeit.“ schreibt offiziös: Einige Provinzblätter beschäftigen sich mit angeblich in parlamentarischen Kreisen umlaufenden Gerüchten, die von Differenzen zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Reichskanzler und von einer Kanzlerkrise als deren Folge wissen wollen. Wir stellen fest, daß diese Gerüchte jeder tatsächlichen Unterlage entbehren. Ebenso unbegründet ist die Behauptung, daß Fürst Bülow u. w. o. h. sei und demnächst einen Erholungsurlaub antrete. Der Reichskanzler wird voraussichtlich erst im Juli den gewohnten Sommeraufenthalt in Norderney nehmen.

* Ein Denkmal für Fürst Albert von Monaco! Der „Figaro“ teilt mit, daß der Entwurf eines Denkmals für den Fürsten von Monaco, das auf Anregung des deutschen Kaisers und in Gemeinschaft mit ihm die anderen Souveräne Europas ihrem gelehrten Kollegen im Vorort des vom Fürsten Albert gestifteten Museums für Meerestunde errichten wollen, vollendet worden sei. Im Atelier von Denis Puech habe gestern der deutsche Botschafter den Entwurf besichtigt. Der Fürst sei auf der Brücke seiner Yacht „Prinzessin Alice“ dargestellt, das Fernglas in der Hand, den Blick nachdenklich ins Weite gerichtet.

* Herr Naumann entschuldigt sich. Unter den wenigen Freiheiten, welche gegen die Wortentziehung Ledebours stimmten, befand sich auch Herr Naumann. Jetzt bringt das offizielle Stenogramm eine Erklärung, in welcher Herr Naumann sagt, daß seine Abstimmung keine prinzipielle Bedeutung gegenüber der Geschäftsführung des Präsidenten Raemps haben kann, sondern nur erfolgt ist, weil er (Naumann) erst im Augenblick der Abstimmung den Sitzungssaal betrat und infolgedessen die Sitzung nicht hinreichend übersehen konnte.

* Zum englischen Journalistenbesuch. Zu Ehren der englischen Journalisten wird der Reichskanzler Fürst v. Bülow ein Gartenfest veranstalten, das am 30. Mai nachmittags von 4 bis 6 Uhr stattfinden soll.

* Von der sozialdemokratischen Parteidisziplin. Im sozialdemokratischen Wahlverein für Wilmersdorf, dem der frühere Reichstagsabgeordnete für Frankfurt an der

dieses Lied, das er mit 15 Franc bezahlt hatte, — 40 000 Franc.

* Rossgger im Theater. Im „Heimgarten“ schreibt Peter Rossgger: „In einem Theater wurde der „Verkünder“ gegeben. Valentini, dargestellt vom Schauspieler Tyrol. Während der ersten Arie saß ich im Parkett. Da sprach alles nur von Tyrol. Gegen Schluss war ich auf der Galerie, da war nur die Rede von Valentini. Und das ist der Unterricht: Die im Parkett sehen das Theater, die auf der Galerie sehen das Leben. Ich habe es hierin mit der Galerie. Mit dem Doppelweinen Valentini-Tyrol wußte ich nichts anzusagen. Entweder der eine oder der andere. Auf der Bühne will ich nur den Valentini sehen. Je vollendet er es dem Schauspieler gelingt, bei Vorführung des Valentini mich vergessen zu machen, daß mein Freund Tyrol dahinter steht, desto ärger ist mein Kunstsinn. Dieser wird immer gefährdet, wenn man den Schauspieler zu gut kennt, zu lieb hat. Er mag noch so gut spielen, ganz erreicht er den Zweck nicht. Darum habe ich auf fremden Theatern ein reineres Vergnügen als dort, wo das Bekannt- und Vertraute mit den Schauspielern die Phantasie stört. Der Zuschauer sollte so naiv sein können, daß die Kunstgestalt ganz allein zu ihm spricht. Unser gewöhnliches Theaterpublikum sieht und hört im Gegenteil immer nur den Schauspieler, und das ist Entartung.“

* Wie Linné's erste Lehre über ihren Schüler urteilten. Da am 22. Mai die ganze Kulturwelt, soweit sie den Naturwissenschaften nobilitiert, den 200jährigen Geburtstag des großen Karl Linné feiern wird, ist es vielleicht an der Zeit, einige Anekdoten aus dem Jugendleben des Begründers der systematischen Botanik mitzuteilen. Schon früher hatte sich, so wird der „Wolf. Ztg.“ geschrieben, in dem kleinen Pfarrerssohn eine heraldische Liebe zu den Blumen gezeigt. Sein Vater hatte einen schönen Garten, und als der kleine Karl sechs Jahre alt

Oder Lebus Braun angehört, war der Antrag gestellt worden, ihm wegen eines gegen den „Vorwärts“ gerichteten Artikels in seiner „Neuen Gesellschaft“ aus dem Verein auszuschließen. Der Vorstand des Wahlvereins beobachtet jedoch, nach eingehender Untersuchung der strittigen Angelegenheit den Ausdruck Brauns nicht zu empfehlen, dagegen der Versammlung eine Resolution vorzuschlagen, in der es heißt: „Die Versammlung erwartet von dem Genossen Braun, daß er sich in Zukunft etwas mehr Takt auflegt und die in der Partei übliche Disziplin beobachtet.“ In der Debatte wurde Braun vorgeworfen, daß er mit seiner kritischen Tätigkeit der Partei mehr schade, als er ihr nütze. Braun selbst erklärte, die Angriffe des „Vorwärts“ hätten ihn zur Abwehr gezwungen. Der „Vorwärts“ stieß weder geistig noch moralisch auf der Höhe seiner Aufgabe. Die Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Heer und Flotte.

Die „Neue Pol.corr.“ schreibt: Der sozialpolitische Unterricht im Heere, der beim 18. Armee-Korps, wie erinnerlich, zunächst versuchsweise eingeführt, bald aber wieder abgeschafft wurde, soll, wenn auch in anderer Art und Weise, zu dauernder Einrichtung im Heere werden.

Deutsche Kolonien.

Der es Salam, 9. Mai. Prinz Joachim Albrecht von Preußen traf am verflossenen Sonntag von Swakopmund kommend mit dem Dampfer „Feldmarschall“ in Sansibar ein und besuchte Montagvormittag den Sultan Seyyid Ali ben Hamud, der den Besuch im deutschen Konzilat erwiderte. Abends fand zu Ehren des Prinzen ein großes Diner im englischen Generalkonsulat statt. Am Dienstag fuhr mit Tagesanbruch der Prinz nach Dar es Salam weiter und unternahm gestern einen Ausflug auf der Morogoro-Bahn zur Besichtigung der von seinem Vater angelegten Plantagen.

Das Truppenkommando in Deutsch-Südwestafrika meldet: Die Verfolgung Simon Koppers, der trotz seines Versprechens, sich zu unterwerfen, in die Kalahariwüste zurückgekehrt war, ist nach zweimaligem Versuch infolge Wassermangels erfolglos geblieben. Die Verfolgung wird jedoch zu gegebener Zeit wieder aufgenommen werden, sobald sich Menschen und Pferde an die Tamariskenfrucht (wasserhaltiger Kürbis) gewöhnt haben. Augenblicklich befindet sich Simon Kopper unmittelbar an der englischen Grenze, wo er von den zunächst liegenden Stationsbesatzung durch Kamelreiterpatrouillen beobachtet wird. Weiter besagt die Meldung: Mit Teilen der anfang Februar d. J. auseinander gesprengten Bande des Führers Lambert fanden am 20., 21. und 24. April erfolgreiche kleinere Patrouillengesichte statt, in denen der Gegner fünf Tote und eine Anzahl Gefangene verlor. Unsererseits sind Verluste nicht zu verzeichnen. Der Hottentotführer Fielding hat sich am 5. April allein gestellt. Ein zu seinem Anhang in die Karasberge enthandelter Bote brachte vier Männer ohne Gewehre mit. Auch Morris hat nunmehr das Unterwerfungsbuch vom 23. Dezember 1906 unterzeichnet und will auf deutsches Gebiet zurückkehren. Etwa 1000 Bondelzwarts befinden sich in den ihnen durch die Friedensbedingungen zugewiesenen Lokationen. Die Arbeitssamkeit unter den Hottentoten nimmt zu.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Budapester Blatt „A Map“ hält trotz aller Dementis seine Meldung aufrecht, daß infolge der Verweigerung der Verfassungsgarantien durch den Monarchen eine Kabinettssriebe ausgebrochen sei, fügt jedoch hinzu, daß der Kaiser die Demission des Kabinetts nicht früher annehmen wolle, bis nicht das allgemeine Wahlrecht durchgeführt sei.

Seit einigen Tagen finden in Abbazia unaufgezogene deutschfeindliche Demonstrationen der Kroaten

war, besaß er in diesem eine eigene Abteilung, in der er ein Exemplar von allen Gewächsen, die in dem größeren Garten des Vaters vertreten waren, selber aufzog. Auf den Buntich seines Vaters sollte sich der Knabe später dem geistlichen Stande widmen und kam deshalb auf das Gymnasium in Berlin. Als sein Vater, nachdem zwei Jahre verflossen waren, sich noch seinem Sohne erkundigte, der von allen Schülern nur die Physik und Mathematik liebte und somit wohl nur mäßigen Fleisch zeigte, erklärten die Lehrer, daß sie auf ihr Gewissen sich verpflichtet fühlten, dem Vater zu raten, seinen Sohn in die Lehre zu einem Tischler oder Schneider zu geben, weil sie überzeugt waren, daß er „mit den Büchern nichts ausrichten könnte“. Nun wollte zwar der Vater von einem beratigen Berufe seines Sohnes nichts wissen, allein er mußte auf den künftigen Pfarrherrn in seinem Sohne verzichten und gab auf den Rat des Provinzialarztes Dr. Rothmann zu, daß Karl Arzt werden sollte. Noch ein Jahr verblieb er auf der Schule und erhielt am Schlusse vom Rektor Krot einzeugnis, dessen äußere Form zwar auffällig dem künftigen Ruhegebiete des Schülers, der Botanik, entnommen, dessen Inhalt aber wenig empfehlend war. Es lautete: „Wie die Jugend in den Schulen mit kleinen Bäumen in einer Baumschule verglichen werden kann, wo es zuweilen, obgleich selten, geschieht, daß junge Bäume trotz aller auf sie verwendeten Vorsicht nicht gut arten, sondern in wilde Stämme ausarten, aber wenn sie schließlich umgesetzt und verpflanzt werden, verlassen sie ihre wilde Art, werden schöne Bäume und geben annehmbare Obstk — so und in keiner anderen Absicht wird jetzt dieser Jüngling zu der Akademie entlassen, wo er vielleicht in ein Klimate kommt, daß sein Jungehut im Wochustum beginnen könnte.“ Nun, die hypothetischen verschönerten Wünsche des Herrn Rektors Krot haben sich in reichem Maße erfüllt. Jedenfalls bietet dieses Abiturientenzeugnis ein eigenartiges Widerspiel zu

statt, die begannen, als am Samstag ein deutscher Sängerverein aus Nürnberg in Abazia eintraf, um ein Konzert für den Bau eines Krankenhauses zu geben. Die deutschen Sänger wurden von den Kroaten mit Beifall, Bischen und Steinwürfen begrüßt. Mehrere Sänger wurden verletzt. Die Sänger zogen ruhig in ihre Quartiere ab, während die Kroaten die ganze Nacht lärmten, ohne daß die Polizei dagegen einschritt. Die Villen und die Gasthäuser, in denen die Deutschen wohnten, wurden mit faulen Eiern und Kot besudelt. Ebenso wurde in der letzten Nacht das deutsche Schulhaus beschmutzt. Bisher hat sich der Bezirksbürgermeister vollständig passiv verhalten. Viele deutsche Familien haben Abazia verlassen. Erzherzog Rainer, der seinen Aufenthalt in Abazia bis Ende Mai verlängern wollte, beschloß heute noch abzusteigen, da er über die Demonstrationen entrüstet ist.

Italien.

Ministerpräsident Giolitti erklärte in der Kammer in Erwiderung auf Fragen von Antolini, Barzai und anderen Abgeordneten bezüglich der dem Kardinal Lorenzetti in Lucca erwiesenen militärischen Ehren, daß die Regierung nicht einen Akt der Politit, sondern der Höflichkeit tun wollte, und zwar weniger mit Rücksicht auf die geheierte Person als auf die Bevölkerung von Lucca, die diese Anerkennung wünschte. Das verpflichtete die Regierung indessen zu nichts für die Zukunft, sie werde vielmehr ihre Entscheidung von Fall zu Fall sich vorbehalten. Er, der Ministerpräsident, beschäfte sich nicht damit, die Ansichten, die Kardinal Lorenzetti habe oder gehabt habe, kennen zu lernen, denn das Königreich Italien habe es nicht nötig, von irgend jemand anerkannt zu werden. (Zustimmung.) Die Kirche und der Staat seien wie zwei Parallelen, die sich nie zu schneiden haben. (Lebhafter Beifall.)

Russland.

Aus sehr guter Quelle verlauten über die letzte Audienz des Duma-präsidenten Golowin beim Zar noch einige bisher unbekannte interessante Details. Danach war der Empfang Golowins beim Zar tatsächlich recht fehl. Auf dem Schreibtisch lagen sämtliche stenographische Verhandlungsberichte der Reichsduma, auf die der Zar eigenhändig Bemerkungen gemacht hatte. Der Zar warf im Verlaufe des Gesprächs Golowin vor, daß er den einzelnen Fraktionen gegenüber sich parteiisch verhalte und erwartete diesen Vorwurf durch Stellen der stenographischen Berichte. Golowin entgegnete sehr verlegen, daß er bemüht sei, durchaus unparteiisch zu verfahren. Schließlich fragte der Zar, wann die Duma endlich zur Frage der Verurteilung der politischen Morde und des Terrors Stellung nehmen werde. Golowin antwortete, diese heile Frage werde absichtlich immer hinausgeschoben. Der Zar entgegnete darauf energisch: „Vergessen Sie nicht, daß das ganze Volk und auch ich darauf warten, daß die Duma dazu das Wort ergreift!“ Golowin versprach, bald nach dem Wiederbeginn der Sitzungen diese Frage der Duma zu unterbreiten.

Eine in Kiew abgehaltene Versammlung der Partei der echt russischen Leute hat eine Resolution angenommen, in welcher der Regierung die Zustimmung darüber ausgesprochen wird, daß die Wahlkampagne mit den liberalen Duma-Mitgliedern die Revolutionierung der Duma begünstige. Es wurde beschlossen, an den Zaren eine Petition zu richten, in welcher dieser gebeten wird, Stolypin zu entlassen, die Duma aufzulösen und das Wahlgesetz zu reformieren.

Frankreich.

Wie verlautet, hat der Untersuchungsrichter, welcher mit der Angelegenheit der Antimilitaristen beauftragt ist, angeordnet, 11 Angeklagte, die zurzeit im Gefängnis sitzen, vorläufig in Freiheit zu setzen.

An amtlicher Stelle erklärt man, daß ein französischer Militär-Ballon verschwunden sei. Man fragt sich nunmehr, wie es möglich ist, daß in Belgien angeblich ein französischer Militär-Ballon aufgefunden ist. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Unseren modernen Reisezeugnissen, deren Inhaber, mögen sie das Papier auch noch so lämmlich und mühselig ersessen haben, bekanntlich ausnahmslos „zu den besten Hoffnungen berechtigen“.

* Einen Bittgesang heines an den deutschen Kaiser, den jehigen Besitzer des Denkmals im Achilleion auf Korfu, veröffentlicht das „Wiener Extra-Blatt“:

„Wird mich der Kaiser lassen? Ich? Und gut wie Antich erträgen? Denkt, er vielleicht schon heute dran. Mich aus dem Tempel zu jagen? Ich könnte nimmer mitten den Glanz in diesem klassischen Eden.“

„Wo mich die Götter Griechenlands Unispielen mit magischen Fäden. Mein gnädiger Kaiser, verzeümm' es nicht, Mit Hoffnung mich zu stärken.“

„Und überschlage manch ein Gedicht In meinen gesammelten Werken! Ich las' mich träumen süß und mild In diesem Haus der Ramonen!“

„Oder willst du mit meinem Narzissbild Die Siegesallee verabschieden? O edelster Hohenzollernsprach, Erfülle, wonach ich mich sehne, Das mit mein Ausgeding im Schloß.“

„Dann spinne ich ein Liedchen fein, Um meinen Kaiser zu feiern, Das will ich singen im Mondenschein Mit meinem Freunde Lord Byron.“

„Und mirft du mich nicht zur Türe hinaus, Dann schwör' ich dir ewige Treue, Dann streich' ich die Schlosslegende aus, Und dichte dir eine neue.“

* Stenographieunterricht an den höheren Schulen Preußens. Oberregierungsrat Dr. Matthias hat im preußischen Unterrichtsministerium die Zahl der Schüler, die an dem Stenographieunterricht nach den verschiedenen Systemen teilnehmen, für das Schuljahr 1905/06 und 1906/07 bekannt gegeben und so einen Einblick eröffnet

In Abgeordnetentreffen ist man der Ansicht, daß die Ernennung des Sohnes des früheren Kabinettschefs Sarri zu zum Rechnungsrat ein Fehler seitens der Regierung sei, besonders in diesem Augenblick, wo von verschiedenen Seiten die Regierung des Repotismus angeflagt wird.

Eine Note der „Agence Havas“ sagt über die französisch-marokkanischen Verhandlungen: Die Antwort des Maghzen auf die Nellamitation Frankreichs, die kürzlich die Sendung neuer Instruktionen an den Gesandten Regnault zur Folge hatte, drückte den Wunsch aus, uns Genugtuung zu gewähren, allerdings in einer noch nicht genügenden Weise. Sie ließ ferner erkennen, daß die Belohnung von Udscha auf den Sultan Einbruch gemacht hat, da er vor allem in die Absezung des Gouverneurs von Marakesch einwilligte und einer Konsularuntersuchung über die Ernennung des Dr. Mauchamp sowie prinzipiell der Bestrafung der Schuldigen und der Gewährung der Entschädigungen zustimmte, die von Frankreich für notwendig befunden werden sollten. Nach Prüfung dieser Antwort forderte die Regierung Regnault auf, die bereits versprochene Genugtuung allgemein festzulegen, zugleich aber zu erklären, daß keine Verhandlungen eingeleitet werden könnten, bevor die Annahme aller Forderungen zugestanden worden sei. Frankreich beharrt hierbei dabei, die Bestrafung aller derer zu fordern, die an Morden oder Anschlägen gegen seine Staatsangehörigen und gegen die Polizeiorganisation an der marokkanischen Grenze und in den Hofschen schuldig sind. Frankreich stimmt der vom Sultan angekündigten Entsendung von marokkanischen Beamten nach Udscha zu, aber unter der Bedingung, daß diese Beamten genügende Vollmachten erhalten, um tatsächlich die Abkommen von 1901 und 1902 zur Anwendung zu bringen. Was unsere Beschwerden, betreffend Mauretanien, anlangt, die Minister Pichon am 26. März dieses Jahres in der Kammer vorgebracht, so sind dieselben kürzlich noch durch die Sendung von Waffen durch den Maghzen an die Außenstellen von Maer-Ainin verschärft worden. Der Sultan schlägt nun als Genugtuung nur die Überweisung des Scheids Muley-Idris und die Entsendung einer Kommission zur Regulierung der Grenze der mauretanischen Stämme vor. Die Regierung hat die hierin liegende Zustimmung, die entschieden zu weit geht, abgelehnt; denn sie kann nicht zugeben, daß der Maghzen Regulierungen an der Grenze Mauretanien, das heißt etwa 1000 Kilometer von Kap Juby, Frankreichs vorgeschobenen südlichen Posten, vornimmt. Diese Antwort dürfte am 6. Mai in Gez eingegangen sein.

England.

Aus amtlichen Kreisen wird mitgeteilt, daß der französische Minister des Auswärtigen Vichon demnächst nach London kommen wird, um mit dem englischen Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey über wichtige politische Fragen zu verhandeln.

Dänemark.

Gestern abend sind weitere 180 russische Sozialisten von Esbjerg nach England abgereist.

Serbien.

In Belgrad zirkulieren neuerdings Gerüchte, daß der König sich mit Abdankungsgedanken trage.

Rumänien.

Die Kammern traten gestern zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Ministerpräsident Sturdza verlas eine königliche Botschaft, derzufolge die Abgeordnetenkammer aufgelöst wird, da mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse ein Appell an das Land notwendig sei.

Marokko.

Das diplomatische Corps und die Vertreter des Sultans haben das Reglement über den Verkehr mit Jagd- und Luxuswaffen endgültig festgestellt. Danach hat jedes Land das Recht auf eine Verkaufsstelle ausländischer Waffen. Die Bewerber um diese Verkaufsstellen müssen Staatsangehörige des Landes, von dem sie präsentiert werden, sein. Die Bürgschafts-

über die Erfolge der verschiedenen Systeme. Von den Schülern erlernten das System Gabelsberger 1905/06 2294, 1906/07 2721; Stolze 81 und 85; Stolze-Schrey 604 und 5615; Nationalstenographie 235 und 188; Stenotachygraphie 63 und 68; Arends 3 und 1; andere Systeme 6 und 0. Abgesehen von dem kleinen Mehr bei Stolze hat also allein das Gabelsbergerische System im Laufe des letzten Schuljahres Fortschritte gemacht, seine Zahlen sind um 18,6 Prozent gewachsen. Dagegen sind die übrigen Zahlen gesunken, und zwar die Stolze-Schrey'schen um 7,9 Prozent.

Theater und Literatur.

Auch die Pariser Premiere des Musikdramas „Salomé“ von Richard Strauss, welches ebenso wie bei der Generalprobe durchweg in deutscher Sprache gesungen wurde, fand eine enthusiastische Aufnahme. Richard Strauss, der wiederum das Orchester dirigierte, rührte zum Schlusse auf der Bühne erscheinen und dankte, umgeben von den Darstellern, für die ihm dargebrachten stürmischen Beifallsbekundungen. Lebhafte Anerkennung wurde auch der von dem Oberregisseur der Königlichen Oper in Stuttgart, Dr. Hans Löwenfeld, geleiteten meisterhaften Inszenierung zuteil.

Unter den Neuheiten, die die Wiener Oper in der nächsten Spielzeit herausbringen will, befindet sich die Oper „Die rote Gräfin“ von Julius Pittner. Der Komponist ist zurzeit Gerichtsdienst in Wöllersdorf in Niederösterreich. Er ist ein Neuling, der ebenso wie seinerzeit Clemensky von Direktor Mahler in die Öffentlichkeit eingeführt wird.

Die Enthüllung des Fontaine-Denkmales in Neu-Ruppin, für die ursprünglich der 2. Mai in Aussicht genommen war, ist auf den 8. Juni d. J. verschoben worden.

Die bekannte englische Schauspielerin Ellen Terry, die sich im 60. Lebensjahr befindet, hat sich am 22. März

leistung ist auf tausend Duros Gold festgesetzt. Die Lizenz gilt auf drei Jahre und kann im Falle eines Krieges oder Unruhen, sowie als Strafe zurückgezogen werden. Monatlich findet eine Revision der Verkaufsstellen statt. Die Zahl der Waffen ist einer Beschränkung unterworfen.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. London, 10. Mai. 60 000 Grubenarbeiter des Berges der Grafschaft Norfolk haben sich für den Ausstand erklärt, für den Fall, daß die nicht syndizierten Arbeiter nicht verabschiedet werden sollten. Die Zahl der nicht syndizierten Arbeiter des Berges beläuft sich auf 15- bis 20 000. Man befürchtet, daß auch die Grubenarbeiter anderer Kohlenbeden sich mit ihnen solidarisch erklären werden.

hd. Baku, 10. Mai. Die Hafenarbeiter haben sich teilweise zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklärt, so daß alle Segelschiffe den Verkehr wieder aufnehmen konnten.

hd. San Francisco, 9. Mai. Zwischen den ausständigen Straßenbahnen und Arbeitswilligen kam es gestern zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei viele Personen verletzt wurden. Etwa 16 Personen sollen getötet, viele andere verwundet worden sein.

hd. New York, 9. Mai. Der Dockerausstand nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Schiffsgesellschaften erleiden recht empfindliche Verluste infolge der Verpätung, mit welcher die Dampfer abfahren müssen. Trotzdem erklären die Gesellschaften, daß sie unmöglich den Forderungen der Arbeiter nachkommen könnten. Gestern kam es zu einem neuen heftigen Zusammenstoß, welcher das Einbrechen der Polizei notwendig machte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Mai.

Wiesbadener Kaiserstage.

Der Kaiser ist am Mittwochabend kurz nach 7 Uhr hier eingetroffen. Er saß mit einem Adjutanten im geschlossenen Automobil in Infanterie-Uniform mit Helm und Mantel, mehrere Herren des Gefolges dicht dahinter in einem offenen Auto. Die letzteren waren über und über, fast bis zur Unkenntlichkeit mit Staub bedeckt. Die beiden Kabinettsschefs Dr. v. Bacanus und General Graf v. Hülfen-Haefeler waren um 4 Uhr 50 Min. von Berlin, einige andere Herren mit dem Hofszug 5 Uhr 25 Min. von Hofbräu gekommen; es gehören zum Gefolge des Kaisers außer den beiden Kabinettsschefs Hofmarschall Graf v. Bedlich, General v. Scholl, Gesandter Freiherr v. Jenisch, Oberstallmeister Freiherr v. Neischach, die beiden Zögling-adjutanten Major Graf v. Hohenau und Major v. Neumann-Cosel, sowie der Letzbarst Dr. Fiberg. Unmittelbar nach dem Aufmarsch der Fahnenkompanie (5. Kompanie des 80. Regiments unter Hauptmann Freiherr v. Lepel) erschien der Kaiser auf dem Balkon des Schlosses, er dankte für die jubelnde Begrüßung der viertausendköpfigen Menge, die zum Teil Stundenlang geparkt hatte, aufs baulvollste und wandte sich dann der Fahnenkompanie zu. Der Kaiser salutierte die drei Fahnen, als sie ins Schloß gebracht wurden, nahm dann den Vorbeimarsch der Kompanie ab, dabei diese vom Hauptmann bis zum letzten Mann salutierend. In die rauschende Militärmusik mischten sich dann wieder die erneuten jubelnden Zurufe der Menge, für welche der Kaiser in der leutelijigsten Weise

in Pittsburgh mit dem 35jährigen Schauspieler Carew vermählt. In der Mitteilung dieses nicht alltäglichen Ereignisses wird ausdrücklich bemerkt, daß die Eheschließung mit Zustimmung der Tochter und des Sohnes der neuvermählten erfolgte. Es ist bereits die dritte Ehe der wagemutigen Diva, die im vorigen Jahre bereits ihr 50jähriges Bühnenjubiläum feiern konnte.

Ein neuer Riesen-Saalbau für Massenkonzerne und Theatervorstellungen soll in Berlin in der Gegend des Belle-Allianceplatzes errichtet werden.

Bildende Kunst und Musik.

In Rotterdam ist im Alter von 67 Jahren A. J. Volat gestorben, ein Mann, der sich durch seine grundlegenden Arbeiten über Musiktheorie in Europa einen bedeutenden Namen erworben hat. Seine Studien „Über Einheitlichkeit in Bezug auf Konsonanz, Harmonie und Tonalität“ und „Über Tonrhymus und Stimmenführung“, sowie „Die Harmonisierung indischer, türkischer und japanischer Melodien“ werden von den Musikgelehrten als Standardwerke betrachtet. Volat war ein Autodidakt von außergewöhnlichem Charakter und hoher Begabung.

Eine Carré-Ausstellung wird, wie aus Paris berichtet wird, am 11. Mai in der Ecole des Beaux-Arts eröffnet werden. Die unter dem Patronat des Unterrichtsministers veranstaltete Ausstellung, die von dem Präsidenten Pradières feierlich eröffnet werden wird, wird etwa 200 größere Werke enthalten und einen Überblick über die Kunst des vor kurzem verstorbenen Malers, der in seinen wie in einem feinen Nebel gehüllten Porträts eine so außerordentliche Kraft und Tiefe des Ausdrucks erreichte, gewähren. Eine große Sammlung von Zeichnungen, Lithographien und Bildern, die der Künstler streng zurückgehalten hatte und die daher nur wenig bekannt sind, wird das Bild seiner feinen Kunst wesentlich vervollständigen.

dankte, und mit freundlichem Lächeln der Menge zuwinkte. Darauf nahm der Kaiser die vorgeschriebene Befehlung des Obersten Freiherrn v. Süßkind entgegen und empfing Se. Exzellenz den Generalintendanten v. Hülsen, der zur Tafel gezogen wurde. Nach der leichten fuhr der Kaiser zur Generalprobe des Vaussischen Festspiels „Gothe“ in das Hoftheater, wo er mit dem Generalintendanten v. Hülsen und Major Lauff an einem in der Mitte des Parkets aufgestellten Tische Platz nahm. Er folgte der Aufführung mit lebhaftem Interesse, griff auch wiederholt selbst in die Regie ein, um einzelne Gruppierungen zu verbessern; der dritte und letzte Teil des Festspiels wurde auf Wunsch des Kaisers wiederholt, so daß die Generalprobe bis gegen 11 Uhr dauerte. Nach heraldischer Verabschiedung von dem Generalintendanten, dem Intendanten und dem Dichter fuhr der Kaiser im Automobil ins Schloß zurück.

Am gestrigen Himmelfahrtstag besuchte der Kaiser mit Gefolge um 3½ Uhr den Militärgottesdienst in der Marktkirche. Er begab sich, den Chef des Zivilabiments Dr. v. Lucanus an der Seite, zu Fuß nach der Kirche. Nach dem Gottesdienst, den Divisionspfarrer Franke abhielt und der durch die Mitwirkung des Soldaten-Sängerchors und des Bläserchors der 8ter Regimentsmusik verherrlicht wurde, begab sich der Kaiser wieder zu Fuß nach dem Schloß zurück, das er dann um 3½ Uhr im Automobil verließ, um nach dem neuen Kurhaus zu fahren. Hier wurde der Kaiser von dem Regierungspräsidenten Dr. v. Meister und Professor v. Thiersch empfangen und über die südwästliche Mortortreppe nach der Fürstenloge geleitet, die er ihrer Platzteilung wegen zu schenken wünschte. Der Weg zur Treppe ging zwischen Möbelwagen, Schutt und Sandhaufen, Kisten und Lasten hindurch. Der Kaiser gab auch bei diesem wiederum von seinem lebhaften Interesse für unsers Stadt zeugenden Besuche seiner Bewunderung für die prächtige Ausstattung des großen Konzertsals und der Wandelsalle Ausdruck. Er soll dabei den Wunsch geäußert haben, die Arbeiterschaft, die so hervorragendes geleistet, auszuzeichnen und gebeten haben, ihm deshalb Vorschläge zu machen. Nach etwa 10 Minuten verabschiedete sich der Kaiser wieder von den Herren v. Meister und v. Thiersch und fuhr unter lebhaften Burzen der Arbeiterschaft und des vor dem Hause versammelten Publikums vom Kurhaus direkt, mit seinem Generaladjutanten v. Scholl im geschlossenen Wagen fahrend, und einigen anderen Herren, die in zwei Automobilen folgten, über die Wilhelm- und Frankfurterstraße, Erbenheim und Höchst a. M. zum Besuch der Kaiserin nach Homburg v. d. H. Da die kaiserlichen Automobile noch der außergewöhnlichen langen Fahrt von Karlsruhe hierher — die 150 bis 180 Kilometer lange Strecke wurde ohne Aufenthalt in vier Stunden durchfahren — einer gründlichen Reinigung und Revision unterzogen werden mußten, so dienten gestern zur Fahrt nach Homburg zwei Wagen, die telefonisch von Frankfurt hierher bestellt wurden. Auf der Fahrt von Karlsruhe hierher wurde der Wagen mit dem Gefolge gesetzt, so daß die Herren in den offenen Dienerschaftswagen umsteigen mußten. Der Kaiser fuhr gestern abend um 3½ Uhr im Automobil von Homburg zurück. Wenn auch die Zeit der Ankunft vorher nicht bekannt geworden war, so hatte sich doch allmählich eine große Menschenmenge vor dem Schloß gesammelt, die dem Kaiser, als er bald nach seiner Ankunft im Schloß wieder auf dem Balkon erschien, eine lebhafte Ovation bereitete, wofür der Kaiser, der die weiße Kastriermütze und den grauen Mantel trug, in siebenbürgischer Weise dankte. Im Schloß stand noch ein Bierabend statt, dem der Kaiser jedoch nicht mehr beiwohnte.

Der erste Gruß in Wiesbaden wurde dem Kaiser in sehr anziehender Weise auf der „Adolfsbühne“ entboten, wo das Mädcheneinstitut Schauß zur Feier des 75jährigen Bestehens der Anstalt versammelt war, bei welcher u. a. kleine Aufführungen aller Art, teils von den Schülerinnen selbst gedichtet, stattfanden. In animiertester Stimmung verließ der Nachmittag, um so mehr, als die Fest-Gesellschaft in freudiger Erwartung der Ankunft des Kaisers entgegenfah. Zur gegebenen Zeit nahmen die Schülerinnen mit Blütenzweigen und Blumen in den Händen — über 150 an der Zahl — mit ihren Lehrerinnen und Lehrern zu beiden Seiten der Adolfsbühne Aufstellung. Nach langem Harren erschien endlich das ersehnte gelbe Automobil, an dem diesmal die gelbe Kaiserstandarte flatterte, und hellst Jubel schallte unserm Kaiser entgegen, der, erfreut über die kindliche Ovation, halten ließ und drei Rosensträuße, die ihm drei Kinder darreichten, dankend entgegennahm, dabei allen die Hand reichend, sie nach ihrem Namen fragte und in welche Schule sie gingen. Unter den lebhaften Hochrufen der beglückten Kinderchar sah der Kaiser seine Fahrt fort.

Heute vormittag gegen 3½ Uhr unternahm der Kaiser mit Gefolge einen Spazierritt durch das Neroval, den Wolkenuhr und Platzerstraße bis in die Nähe der „Platte“ und von da durch den „Nabengrund“ wieder in das Neroval. Der Kaiser, der d. Käffier-Liewka und die weiße Flüze trug, lehrte um 9 Uhr in das Schloß zurück und hörte dann die Vorträge der

beiden Kabinettsschefs v. Lucanus und Graf v. Hülsen-Haeseler. Kurz nach 12 Uhr empfing der Kaiser den Besuch des zur Kur hier weilenden Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, der in der Uniform des 2. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9, dessen Chef er ist, in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Rittmeisters v. Reiß von diesem Regiment im Automobil in das Schloß fuhr und dort bis 1½ Uhr verweilte. Der Kaiser beabsichtigte, dem Großherzog im Laufe des Nachmittags einen Gegenbesuch im „Rassauer Hof“ zu machen. — Um 1 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung des Herrn Regierungspräsidenten v. Meister zur Frühstückstafel, zu der auch Oberbürgermeister Dr. v. Jäbel und Polizeipräsident v. Schenck Einladungen erhalten hatten. Der Kaiser wird nicht, wie zuerst verlautete, heute wieder nach Homburg fahren, sondern der auf 8 Uhr angesehene Generalprobe zu „Herodias und Mariamne“ beiwohnen, so daß die Generalprobe zu der Sänger-Serenade doch vor dem Schloß stattfinden kann.

Der Himmelfahrtstag.

Als am Mittwochabend — nach der Ankunft des Kaisers — ein heftiges Gewitter über die Stadt zog und die Maiherrlichkeit und den Wiesbadener Frühlingsmuck mit einem finstlerartigen Siegen überschwemmte, da mochte es den Himmelfahrtsausflüglern etwas bangen werden, und es konnte einem auch um das Kaiserweiter der nächsten Tage bangen. Noch am Morgen des Himmelfahrtstages machte der Himmel ein äußerst bedecktes Gesicht, aber trocken und trotz des abendläufigen und nächtlichen Regengusses war die Zahl der Ausflügler keine geringe, obwohl die der ehemaligen Himmelfahrtswanderer, unter welchen wie jene Leute verneinten, die in der Nacht hinauszogen und mit dem Tag heimgehen, ziemlich klein war. Der Tauwind wurde von Ost bis West beobachtet; den Rhein hinunter zogen Tausende, aber weit größer als die Zahl der Wiesbadener, die sich auch von der Anwesenheit des Kaisers in den Mauern der Stadt nicht abhalten ließen, dem Tag seine alltägliche Ehre zu erweisen, war die Zahl der Auswärtigen — die überfüllten Eisenbahnzüge bewiesen es — welche der „Kaiserkadt“ Wiesbaden zuströmten. Der Himmel hellte sich gegen Mittag auf und das freundlichste Weiter ließ die schon geschmückte Stadt doppelt schön erscheinen. In der Nikolas- und Heinrichstraße, vor allem aber in der Wilhelm- und Tauustraße und auf dem Bahnhofplatz war oft kaum durch die Menschenmenge zu kommen, die sich dort ansammelte, promenierte, sich der Schönheit des Tages erfreund und auf den Kaiser wartend, der, wie an anderer Stelle berichtet wird, am Nachmittag in Homburg weilte. Viele, namentlich die Kaufleute aus der Umgebung, die nicht jeden Tag Zeit zu einem Ausflug nach Wiesbaden haben, mögen daher enttäuscht gewesen sein; schließlich lohnte aber die Ausdehnung der Stadt, die allgemeine Feiertagsstimmung allein schon einen Besuch der Stadt. Das Promenadkonzert in der Warmen Dammanlage an der Wilhelmstraße hat wohl noch nie ein zahlreicheres Publikum gehabt als gestern und gewiß hat dieses Konzert festen den Augen, dem Ohr und dem Gefühl so hohen Genuss bereitet wie an diesem Himmelfahrtstag!

Personal-Nachrichten. Besetzt ist der Regierungsdrahtmuster des Hochbaudienstes Hochhaus von Montabaur nach Eifel. — Zur Beleidigung überwiesen ist Regierungsdrahtmuster des Hochbaudienstes Grünen, bisher beurlaubt, der Königlichen Regierung in Wiesbaden. — Inspektor Tiebe bei der Strafanstalt in Diez ist vom 1. Juni 1907 ab an das Gefängnis in Düsseldorf-Derendorf verlegt worden. — Sekretär Höhner bei dem Geheimnis in Elberfeld ist zum Strafanstaltsinspektor ernannt und vom 1. Juni d. J. ab an die Strafanstalt in Diez versetzt worden. — Generalmajor a. D. Stud zu Wiesbaden, bisheriger Kommandeur der 68. Infanteriebrigade, erhielt den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, der Vollziehungsbeamte Konstantin Fabian zu Wiesbaden das Allgemeine Ehrenzeichen.

Gerichts-Personalien. Der Referendar Dr. jur. Engenohl dahinter ist, nachdem er die große Staatsprüfung bestanden hat, zum Gerichtsassessor ernannt und in dieser Eigenschaft dem Amtsgericht in Langenschwalbach zur Beschäftigung überwiesen worden.

o. Kaiser-Serenade. Die Gesamtprobe der Wiesbadener Sängerschaft am Mittwochabend in der Turnhalle war wieder gut besucht und nahm einen befriedigenden Verlauf. Am Schlus entwidete der zweite Vorsitzende des Ausschusses Stadtverordneter fünf einen neuen Plan zu dem Aufmarsch und der Aufstellung vor dem Schloß. Danach sollten die Sänger in der Reihenfolge: 1. Tenor, 2. Tenor, 1. Bass, 2. Bass anmarschieren, die Spitze schon an der Insel vor dem Rathaus einschwenken, der 1. Tenor zuerst Aufstellung nehmen, die anderen Stimmen hinter diesem herum marschieren und sich daneben reihen. Die ursprüngliche Idee, in der umgekehrten Reihenfolge der Stimmen um die Gartenanlage an der Kirche zu marschieren, dürfte voraussehen sein, weil dadurch die Aufstellung vereinfacht wird, dann aber — und das ist sehr wesentlich — ein regelrechter Vorbeimarsch vor dem Kaiserpaar stattfindet, der nach dem anderen Plan sehr in Frage gestellt ist, da durch die Aufstellung der Zug, schon ehe er das Schloß erreicht, ins Stocken geraten wird. Die Sache bedarf nach dieser Richtung sehr der Erwägung. — Zu der heutigen Generalprobe versammeln sich die Sänger nicht auf dem Dernischen Terrain, sondern um 3½ Uhr im Feuerwehrhof in der Neugasse. Wenn es richtig ist, daß der Kaiser heute wieder nach Homburg geht, so wird die Probe vor dem Schloß stattfinden. Der Abmarsch dahin erfolgt um 9 Uhr.

Aus dem Kammergericht. Gegen den Vater eines schulpflichtigen Kindes war unter der Beschuldigung, daß es an verschiedenen Tagen ohne hinreichenden Grund den Unterricht versäumt habe, das Strafverfahren eingeleitet worden. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 85 Pf. auf Grund des § 52 des nassauischen Schulordnungs vom 24. März 1827. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, indem sie rügte, daß die eine höhere Strafandrohung enthaltende Verordnung

der Schulabteilung der Regierung zu Wiesbaden vom 24. Dezember 1895 nicht gegen den Angeklagten zur Anwendung gebracht worden sei. Die Staatsanwaltschaft verwarf die Berufung. Sie stellte sich auf den Standpunkt, daß die Verordnung von 1895 der Rechtswirksamkeit entbehre, weil der Regierung nicht die Befugnis eingeräumt werden könne, den § 52 der allgemeinen Schulordnung abzuändern. Die Staatsanwaltschaft sah, daß das Urteil der Staatsanwaltschaft mit der Revision an. Der Strafgerichtshof in Wiesbaden hat in seiner Eigenschaft als höherer Gerichtshof in Landesstrafsachen das Rechtsmittel zurückgewiesen. Der Senat legte dar, wie mit der Ausführung des Schulgesetzes die nassauische Landesregierung von dem Landesherrn beauftragt worden sei. Die Regierung in Wiesbaden sei nicht als Nachfolgerin der nassauischen Landesregierung zu betrachten, und daher erscheine die Auffassung der Straf immer auftreffend. Durch die Verordnung von 1897, durch die die Regierungen in Wiesbaden und Cassel errichtet worden, seien ihnen nur die Verwaltungen der Bezirksregierungen in den alten Landesteilen übertragen. Der Regierung in Wiesbaden seien auch die Stadt Frankfurt a. M. und hessische Gebiete zugewiesen worden. Sie hätte ebenso gut in Frankfurt wie in Wiesbaden errichtet werden können. Dann wäre es doch von vornherein ausgeschlossen, die Regierung als Rechtsnachfolgerin der nassauischen Landesregierung zu bezeichnen. Als eine solche könnte man unter allen Umständen nicht die Schulabteilung der Regierung ansiehen.

Verein der Künstler und Kunstsfreunde Wiesbaden, e. V. Die ordentliche Generalversammlung des Vereins vom 7. Mai war nicht so zahlreich besucht als die Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Punkte dies hätte erwarten lassen. Der vom Schriftführer Herrn Stadtkämmerer Dr. Scholz verfaßte Jahresbericht und der Kassenbericht des Rechners Herrn Liebmann zeigten eine erfreuliche Entwicklung des Vereinslebens, eine weitere Mehrung der Mitgliederzahl und des Vereinsvermögens. Zur Prüfung der Jahresrechnung für 1906/07 und 1907/08 wurden die Herren Inspektor Claas und Buchhändler Moritz gewählt. Als Vereinsblätter wurden der „Rheinische Kurier“ und das „Wiesbadener Tagblatt“ wiederum bezeichnet. Die Versammlung beschloß, wie im Vorjahr, von neuen Mitgliedern ein Eintrittsgeld von 6 M. zu erheben. Über die Saalfrage wurde viel und gründlich gesprochen. Es ist kein Zweifel: es handelt sich wirklich um eine Saalnot; es gibt keinen Saal in Wiesbaden, der gegenüber der Mitgliederzahl geräumig genug und gleichzeitig in jeder Beziehung — was Lage, Ausstil, Garderober, Künstlerzimmern, Heräusche und dergleichen anbetrifft — vollkommen einsatzfrei wäre. Was aber den Künstlerverein betrifft, das lastet auch auf anderen Vereinen. Bei solcher Lage sollte der früher unternommene Versuch, die nothleidenden Vereine zu gemeinsamem Vorgehen zusammenzuschließen, mit Energie wiederholt werden. Vielleicht findet er diesmal die Unterstützung kapitalstüttiger Personen und vor allem der Stadt, die ein dringendes Interesse daran hat, daß neben dem Kurverkehr das reich verzweigte künstlerische Leben Wiesbadens fortblüht und nicht verkümmert. Möge dies bald geschehen! Inzwischen muß sich der Vorstand befreien, so gut er kann. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl sämtlicher Herren bis auf den aus dem Verein ausgetretenen Herrn Mühlfeld, an dessen Stelle Herr Dr. med. Walther gewählt wurde. Zum Ehrenmitglied hatte der Vorstand einstimmig Fräulein Ida Johannny hierfür ernannt, eine Dame, die sich dem Verein von jeher als hochherzige Förderin erwiesen hat. Um 11 Uhr schloß der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Fleischer mit herzlichem Dank an die Erwähnten die angeregte verlaufene Versammlung.

Schuljetz. Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens der von Fräulein B. Magdeburg gegründeten höheren Mädchenschule fand, wie schon vorher gemeldet, eine kleine Feier im Saale der „Wartburg“ statt. Gingefeiert wurde die Feier durch den Gesang „Lobe den Herrn“, darauf anschließend hielt Herr Divisionspfarrer Franke eine kleine Andacht. In längerer Rede gab Fräulein Schauß — dieselbe in Leiterin der Anstalt seit 26 Jahren — einen Rückblick auf die Entwicklung der Schule, erwähnte auch am Schlus, daß eine der 7 Schülerinnen, womit die Schule im Jahre 1892 eröffnet wurde, anwesend sei. Stadtschulinspektor Müller begrüßte die Versammlung namens der städtischen Schulpflicht, sprach in anerkennender Weise über Leitung, Leistung und Gestaltung, auch daß zurzeit diese Anstalt als Muster diente bei Gründung ähnlicher Anstalten und auch der späteren Töchterschule. Als Vertreter des Lehrkörpers wies Herr Professor Spamer auf die ideale Erziehung hin. Unentbehrlich sei Idealismus auch für den Lehrer. Darnach überreichte mit passenden Worten eine kleine, wohl die kleinste der vielen Schülerinnen Fräulein Schauß einen Rosenstrauß. Eine Schülerin der oberen Klassen als „Ideal“ übernahm in entsprechenden Versen den weiteren Schluß über die Schule, worauf alle Schülerinnen sich zu einem großen Gruppenbild vereinten. Mit Gesang endete denn diese überaus erhebende Feier, an welcher viele Eltern und frühre Schülerinnen teilgenommen.

Beirat für Arbeiterstatistik. Der Beirat für Arbeiterstatistik trat am 7. Mai unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Dr. van der Borch, zu seiner 18. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen Beratungen über die Erhebungen im Fuhrwerksgewerbe, im Fleischergewerbe, im Binnenfischfangsgewerbe, sowie bezüglich der Plätt- und Waschanstalten. Zum Abschluß der Erhebung im Fuhrwerksgewerbe beschloß der Beirat, von dem Kaiserlichen Gesundheitsamt ein Gutachten über den Einfluß der Länge der Arbeitszeit auf die Gesundheitsverhältnisse der im Fuhrgewerbe beschäftigten Arbeiter einzuholen. Den Beratungen über die Erhebung im Fleischergewerbe lagen ein vom Kaiserlichen Gesundheitsamt bezüglich der Gesundheitsverhältnisse der Fleischergesellen und Lehrlinge abgegebenes Gutachten, sowie die Ergebnisse der Umfrage bei den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugrunde. Die Mehrheit des Beirats war der Ansicht, daß die im Fleischergewerbe

üblichen Arbeitszeiten im allgemeinen nicht von solcher Dauer wären, daß aus diesem Grunde eine allgemeine Regelung durch Vorchriften des Bundesrats notwendig erscheine. Die in gewissen Betriebsarten in Einzelhänden festgestellten Mängel, die jedoch nur als Ausnahmen anzusehen seien, könnten durch besondere Vorchriften der Landeszentralbehörden oder solcher Behörden, die zum Erlass von Polizeiverordnungen berechtigt sind, oder durch Verfugungen im Einzelfall bekämpft und beseitigt werden. Die Berechtigung der Behörden zu einem derartigen Eingreifen müßte durch eine entsprechende Änderung der Gewerbeordnung herbeigeführt werden. Bezuglich der Sonntagsarbeit wurde eine strengere Durchführung der zur Zeit geltenden Vorchriften, sowie das Verbot des Schlachtens und des Betriebes von Anlagen, in denen ausschließlich Wurstwaren hergestellt werden, an Sonntagen für notwendig erachtet. — Bezuglich der Erhebung über die Arbeitszeit in Plätt- und Waschanstalten wurde beschlossen, das Ergebnis der schriftlichen Befragung durch mündliche Befragung einer Anzahl von Auskunftsver Personen aus dem Stande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu ergänzen. In der gleichen Weise soll auch die Erhebung über die Arbeitszeit im Binnenschiffahrtsgewerbe fortgesetzt werden.

Verkehrstag in Mainz. Die Vorbereitungen für den am 12. Mai in Mainz stattfindenden Verkehrstag, an welchem die Ladengeschäfte von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet sind, sind nunmehr beendet. Das Programm ist recht umfangreich und die Vergnügungen sind so gelegt, daß dem Publikum genügend Zeit bleibt, seine Einkäufe usw. zu besorgen. Die städtischen Museen können den ganzen Tag unentbehrlich besichtigt werden. Innerhalb des Geschäftsviertels finden nachmittags Promenadekonzerte statt und gegen Abend wird ein Aufzug von Fräulein Röhlchen Paulus mit ihrem Kugelballon erfolgen. Außerdem findet ein Radrennen auf dem Sportplatz statt. Herr Theaterdirektor Behrend erklärt sich bereit, abends eine Vorstellung im Stadttheater zu geben. Auch finden abends in der Stadthalle, sowie in ca. 15 Lokalitäten Konzerte statt.

Eine schmachvolle Szene spielte sich am 8. d. M. nachmittags gegen 5 Uhr, auf der Biebricherstraße gegenüber der Neudorferstraße ab. Weil ein Pferd, das vor einen schweren vierrädrigen Wagen gespannt war, mit Leiner Last die starke Steigung nicht bewältigen konnte, schlug der Besitzer des Fahrwerks mit Hilfe von drei anderen Männern in unbarmherziger Weise auf das arme Tier los. Die Peitschenschläge regneten nur so auf Leib und Beine, und das Klatschen der Schläge war weit hin hörbar. Als es dem Pferde mit äußerster Kraftanstrengung gelungen war, den Wagen wieder in Gang zu bringen, eine kleine Strecke höher jedoch seine Kräfte übermäßig erschöpft, wiederholte sich derselbe empörende Vorgang. Nicht geringes Erstaunen und berechtigtes Unwillen erregte es bei dem Publikum, daß von zwei Schutzen, die an der Ecke standen und Beugen der Prügel waren, keiner sich veranlaßt sah, einzuschreiten. Einem Herrn, der um Ausklärung bat, wurde sogar von einem der Beamten in barscher Weise erwidert, daß es vollständig einerlei sei, wie man ein Pferd schlage, wie viele sich an der Misshandlung beteiligen und wohin die Schläge treffen. Ubrigens gehe ihn die Sache gar nichts an; er habe nur dafür zu sorgen, daß die Straße frei bleibe.

Zum Automobilunfall bei Esch. Der Unfall des Pipewagens bei Esch auf der Rennstrecke hat sich jetzt aufzulösen. Es handelt sich um rohende Fahrer, die am Morgen von Koblenz abgefahren und im schnellsten Tempo auf die Rennstrecke kamen. Sie hatten den Zaun noch nie gelesen, hielten es aber nicht für nötig, sich über die Gefahren der Strecke vorher zu unterrichten. Die betreffende Kurve ist ziemlich lang und nicht gefährlich. Sie hat allerdings ein seitliches Gefälle, dessen Befestigung in Aussicht genommen ist. Auch eine die Aussicht versperrende Telegraphenstange wird verschoben. Diese Maßnahmen waren aber geplant, ehe der Unfall sich ereignet hat. Die an der Kurve wachende blaue Warnungsfahne wurde von den wilden Autoren nicht beachtet. Sie haben sich den Unfall selbst anzufreiben. Der Wagen wurde in die Fabrik zurückgebracht, der betroffene Chauffeur durfte nicht am Rennpreisrennen teilnehmen.

Der amerikanische Bräutigam. In Sachen des Amerikaners Barnsdall, der in Frankfurt a. M. eine junge Dame um 63 000 M. betrogen hat, teilt die Kaiserliche Postseidirektion Wien mit, daß sie durch die Sitzungen auf den Fall aufmerksam geworden sei. Sie meint, es sei nicht ausgeschlossen, daß Barnsdall mit dem Kaufmann Karl Rueber, 1878 in Mannheim geboren — er gab sich als amerikanischer Plantagenbesitzer aus und nannte sich auch Charles Rueber, Charles Schmidt und W. Peppard — identisch sei. Rueber wird schon seit einigen Jahren beschreiblich verfolgt; vom Landgericht zu Wien, weil er sich dort unter der Vorwiegung, er sei amerikanischer Plantagenbesitzer, 116 000 Kronen von einem Fräulein entzogen habe, mit dem er eine Ehe eingehen wollte; ferner von der Polizeidirektion Dresden gleichfalls wegen Heiratschwindsels; und endlich von einem badischen Amtsgericht. Dem Chauffeur, der den angeblichen Barnsdall am 22. April nach Darmstadt fuhr, und der Dame, mit der er sich verloben wollte, wurden die von Wien gesandten Photographien des gefuchten Rueber vorgelegt und sie erkannten in ihm eben jenen angeblichen Barnsdall wieder.

Unglücksfälle. Am Himmelfahrtstag stürzte im Balde unterhalb des „Schäferskopfs“ der 10jährige Johann Schneider aus Biebrich über eine Baumwurzel und trug einen Beinbruch davon. Die Sanitätswache brachte ihn in das hierige städtische Krankenhaus. — Gestern nachmittag fiel die 19jährige Rosa Gapp im Hause Marktstraße 12 in einen Lichthof und erlitt dadurch eine tiefe Schnittwunde an einem Bein. Ein Polizeibeamter brachte die kleine Verwundete nach der Sanitätswache, wo ihr ein Notverband angelegt und von wo sie zu ihren Eltern gebracht wurde.

Offizielle Festspielarten sind bei Gelegenheit der diesjährigen Wettbewerbe mit ausdrücklicher Genehmigung der

Intendantur der königlichen Schauspiele im Verlag der Firma Karl v. d. Voogaart hier selbst, Rheingauerstraße 2, erschienen und in sämtlichen Buch-, Papier- und Schreibwarenhändlungen erhältlich. Die Karten stellen die verkleinerte Ausgabe des von der königlichen Intendantur herausgegebenen Antidramatisches der Reiterspiele in außerst scharfer Reproduktion in schwarz und farbiger Ausführung dar und dürften die sauberst ausgeführten Motive großen Anfangs gewiß sein. Bei einer zweiten Festspielfarce, in gleichem Verlag erschienen, steht man die Ansicht des königlichen Theaters mit dem Doppelporträt des Kaiserpaars in gesamtwoller Umrahmung und sind auch diese Karten schwarz und farbiger aller Voraussicht nach gesuchte Sammelobjekte. — Auch zur Einweihung des neuen Kurhauses hat genannter Verlag vier entsprechende Kurhausfestsachen mit den Porträts beider Monarchen und wirtschaftsvoller zeichnerischer Umrahmung ebenfalls in schwarz und farbiger Umrahmung auf den Markt gebracht und auch diese Karten sind durch alle einschlägigen Geschäfte zu beziehen.

kleine Notizen. Zur Einweihung des neuen Kurhauses wurden die drei neuen Obsthäfen der Wiesbadener Fahnenfabrik Friedrichstraße 25 in Lieferung gegeben. — Zum Artikel über den Kaiserpalast im Hauptpolieren Ahornholz sei bemerkt, daß die gefliesten Holzarkaden in weißpoliertem Ahornholz mit Vogelabarten von der Möbelfabrik Heinrich Rauch in Mainz, mit der Zweigniederlassung in Köln, kommen. — Die Belangenliste für Militär-anwärter Nr. 19 liegt in unserer Expedition unentweglich zur Einsicht offen. — Die Dekoration am Triumphbogen am Hauptbahnhof, im Biedermeierstil ausgeführt, wurde von der Firma H. König, Wallstraße, die Blumen- und Pflanzen-Ausstattung von der Firma W. Böpel, Dreieckstraße hier ausgeführt, die Blumen- und Pflanzenausstattung am und im Fürstensaal am Bahnhofe von der Firma W. Böpel, hier. An blühenden Pflanzen wurden Geranien „Roteo“, Fuchsien „die Perle“, Stiefmütterchen „Kaiser Wilhelm“ (blau) verwendet. — Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegrafenlinie in dem Waldweg von Kilometer 33 der Landstraße Wiesbaden-Langenholzbach bis zum Wasserstellen im Stadtwald liegt bei dem Telegraphenamt hier selbst seit dem 9. d. M. auf 4 Wochen auf.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß während der Maijettspielen für die Besucher des 1. Ranges und des Parkets folgender Anzug unbedingt vorgeschrieben ist: Herren: Frack, weiße Binde, cravatt Uniform, Damen: Runde ausgeschnittene Kleider. Die Damen sind strengstens angewiesen, Besuchern der gesuchten Plätze, die nicht in vorgeschriebenem Anzug erscheinen, den Eintritt zu verweigern.

Arrahaus. Morgen Samstag findet um 11½ Uhr Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße statt. Die Kurgäste könnten, der Herrichtung des neuen Konzertsaales und der gleichzeitigen Freizeit im Hause wegen ausfallen; die allgemeine Eröffnung des neuen Kurhauses und Kurgartens ist auf Sonntagmittag 2 Uhr festgesetzt. Zur Richtabonnierung beträgt der Eintrittspreis, um an diesem ersten Sonntage einer Überfüllung nach Möglichkeit vorzubeugen, 2 M. Auch am Sonntag wird um 11½ Uhr die Kapelle des Regiments v. Gersdorff ein Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße spielen, auch das große Eröffnungskonzert mit teilweise Wiederholung des Programms des Gala-Konzertes beginnt am Sonntag um 11½ Uhr vormittags. Die morgen Sonntagnachmittag stattfindende große Illumination des Kurgartens vor dem Kurhaus wird eine besonders glanzvolle werden.

Sur Kurhaus-Eröffnung. Nachdem das neue Kurhaus in Gegenwart ihrer Majestäten vor einem Kreise von Ehrengästen am Sonntag seiner Bestimmung übergeben sei wird, findet zur Eröffnung deselben am Sonntagmittag 11½ Uhr ein Konzert im großen Saale statt, auf das der weithin bekannte Charakter des Gala-Konzertes durch die fast ausschließliche Wiederholung dessen Programms übertragen sein wird und dessen Besuch niemand vermissen sollte, der die Erinnerung an diesen ersten allgemeinen feierlichen Akt der Kurhaus-Eröffnung bewahren will. Hat den außergewöhnlichen Glanz des Konzertes bereit der Umstand, daß sich zwei Dirigenten von der vorzüglichsten Bedeutung Hugo Altmann und des königlichen Hofkapellmeisters Professor Maxfield in die Direction des Konzertes teilen, daß das Orchester in großer Verstärkung und der Wiesbadener Männerchor-Verein mit 130 Sängern auf dem Podium erscheinen werden und der ausgesuchte Organist unserer Schloßkirche, Friedrich Petersen, die Orgelbegleitung in dem innehaltenden Männerchor mit Orchester: „Durch Kampf zu Fried“ von Schaffardt übernommen hat. Schon allein die bald nicht wiederkehrende Gelegenheit, die prächtige Orgel des Saales zu hören, lohnt den Besuch des Konzertes. Alle Plätze des Saales sind vornehmer Art; eine Galerie im höheren Sinn existiert überhaupt nicht. Die Teilnehmer genießen die Vergünstigung, schon von 10 Uhr vormittags ab Haus und Garten besichtigen zu können.

Russische Nachrichten.

N. Biebrich, 10. Mai. Heute vormittag fand im Beisein der Magistratsmitglieder eine Stadtverordnetenversammlung statt, in welcher die ausscheidenden Magistratsmitglieder Boos, Schneider und Kunz einstimmig wiedergewählt wurden. Ferner bedurften noch bezüglich der Steuerfeststellungen einige formelle Berichtigungen der Zustimmung der Versammlung. — In einer kritischen Situation befand sich heute vormittag in der oberen Rathausstraße ein kleiner Junge, der aus einem Haus gerade auf die vorüberfahrende „Elektrische“ zulief und dabei von dem vorderen Wagen einen Stoß erhielt. Der Geistesgegenwart des Wagensführers ist es zu danken, daß das Kind nicht von dem Anhängewagen überfahren wurde und so mit geringen Hautabschürungen davonkam.

△ Schierstein, 8. Mai. Heute fand hier die Bürgermeisterwahl statt. Von 21 Gemeindevertretern waren 20 erschienen, der 21. war verreist. In geheimer Wahl wurden 18 Stimmzettel für den einzigen Kandidaten August Schmidt, seither Gemeinderechner, abgegeben, die übrigen zwei Stimmzettel waren weiß und bedeuteten somit Stimmenthaltung. Man kann daher um so mehr von einer einstimmig erfolgten Wahl reden, als die beiden Stimmenthaltungen, wie man hier annimmt, wohl kaum eine Gegnerhaft zum Ausdruck bringen sollten, vielmehr als Prinzipergebnis einer politischen Partei anzusehen sein dürften. Herr Schmidt ist also gewählt, und der überwiegendste Teil der Einwohnerschaft ist mit dieser Wahl, von der sie eine neue Ära in der Gemeindeverwaltung erhofft, sehr einverstanden, das bewies heute abend die allgemeine Befriedigung, mit welcher das Ergebnis der Wahl verbreitet wurde. Ein kleinerer Kreis der Gemeindewölter hatte sich freilich einen anderen Bürgermeister gewünscht und die Aufführung eines oder mehrerer anderer Kandidaten versucht. Aber gerade dieser Partei wünschte man von nun ab zu begegnen. Mögen alle auf unser neues

Ortsoberhaupt gesetzten Hoffnungen, deren es nicht wenige sind und die ihm ein arbeitsreiches Amt verleihen, in Erfüllung gehen. Seiner Befähigung durch die königl. Regierung dürfen wohl kaum Hindernisse erwachsen.

y. Sonnenberg, 9. Mai. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Krieger- und Militärverein das Hofgartengelände für das im Juni stattfindende Kreis-Kriegerfest zu überlassen. Die Beschlussschrift über die Einführung von elektrischem Licht wurde vertragt. — Der Landmann Christian Wagner Sr. wurde für eine sechsjährige Amtszeit als Mitglied des Gemeindevorstandes von dem Herrn Landrat verpflichtet. — Die Einweihung der Erftlinge findet am 7. Juni und diejenige der Wiederanlage am 14. Juni nachmittags statt. — Die Bauaufsicht ist auch in diesem Jahre sehr rege. Bis jetzt wurden 32 Baupläne für Neubauten bzw. Umbau- und Erweiterungspläne erteilt. — Das von Herrn und Frau Generalmajor Diedmann veranlaßte Wohlfärtigkeits-Koncert im „Wiesbadener Hof“ nahm unter zahlreicher Beteiligung einen glänzenden Verlauf, so daß ein nachhafter Beitrag zum Beste der heutigen Wohlfärtseinrichtungen bereitstehen kann. — Am Mittwochabend ist im kleinen Steinbruch „Bierhadt“ ein schweres Unfall ereignet. Die beiden Brüder Adolf und Wilhelm Eg waren mit dem Sprengen von Steinen beschäftigt. Ein Sack versagte dabei. Nachdem sie längere Zeit gearbeitet hatten, entlerten sie das Schiebholz wieder, wobei sich das Pulpa entzündete. Beide wurden an den Augen schwer verletzt und muhten sich in die Augenheilanstalt Wiesbaden begeben.

(1) Weilbach, 9. Mai. Vergangene Nacht zwischen 2 bis 3 Uhr hat sich auf der Sandstraße zwischen Hattersheim und dem Wintersmann wieder ein Automobilunfall zugegetragen. Ein mit Offizieren bekleidetes Automobil rannte gegen ein mit einem Pferd bepanntes Gefährt. Das Pferd wurde schwer verletzt, der Fuhrmann hatte sich zur Seite geschnellt. Die Insassen des Automobils wurden herausgeschleudert und mehr oder weniger verletzt. Das Pferd selbst ist zertrümmt.

-ef Bredenheim, 9. Mai. Heute nachmittag um 5 Uhr wurde der Vorsteher des heutigen Kriegervereins Herr Maurice Franz Schwarz beerdig. Das war ein Trauerzug, wie ihn unser Ort lange nicht gesehen hat; nicht nur die kleine Gemeinde und die beiden Vereine beteiligten sich außerordentlich stark an diesem Begräbnis, auch aus sämtlichen Landeshöfen waren Leidtragende herbeigeeilt, nahezu aus Kriegervereinskreisen. Herr Schwarz ist 61 Jahre alt geworden; er ist der dritte, den der Tod aus der Reihe der 28 Bredenheimer Krieger gerissen hat, die den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben und sämtlich gesund und unverletzt zurückgekommen. Herr Pfarrer Bender gedachte in seiner ergreifenden Grabrede auch dieses Untandes.

m. Eltville, 9. Mai. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Arbeiter und Arbeitnehmer der Konfervafabrik zu Eltville im Rheinhau eine Forderung eingerichtet, in der sie die neuständige Arbeitszeit und die Gleichstellung der Höhe verlangen.

? Oberbrechen, 9. Mai. Gestern abend wurde durch den gegen 8 Uhr hier eintreffenden Güterzug die Telegraphenlinie zwischen hier und Niederselters mit etwa 24 Telegraphen- und Fernsprechleitungen auf eine Strecke von ungefähr 500 Meter vollständig hergestellt. Der Güterzug war mit einem beim Brückenumbau auf der Eisenbahnstrecke Frankfurt-Limburg verwendeten Kranen beladen. Bei einer Kurve drehte dieser sich zur Seite und zerstörte auf diese Weise die seitwärts belegene Telegraphenlinie. Ein Wetterhäuschen wurde gleichfalls mit umgerissen, wobei die Frau des Bahnwärters in großer Gefahr geriet. An der Wiederherstellung der Leitungen ist bereits die letzte Nacht und heute früh gearbeitet worden, doch werden voraussichtlich noch mindestens 24 Stunden vergehen, bis die volle Betriebsfähigkeit aller Leitungen wieder erreicht ist.

-? Bonn-Hochstaden, 8. Mai. Eine bekannte Katastrophe ist die, daß die Preise für die Jagden in den letzten Jahren außerordentlich in die Höhe gegangen sind. Da nun allein Wald- und Feldjagd zusammen verpadelt sind, so muß der Jagdpächter für den Wildschaden aufkommen. Das ist vielen Jagdpächtern sehr unangenehm. Ein reicher Herr aus Wiesbaden hatte eine sehr schöne Jagd- und Hochwaldjagd in der heutigen Jagd eingezogen, die prächtige Jagd. Da der Schaden meistens auf Acker vorfällt, die Gemeinde land und verpachtet und so macht der Jagdpächter den Landleuten den Vorwurf, sie sollten auf den Wildschaden verzichten, dann wolle er ihnen die Jagd für die Jagd bezahlen. Die Bauern lehnen dies ab und so gab der Jagdpächter die Jagd auf.

Sport.

o. Lawn-Tennis-Turnier. Danach des günstigen Wetters fanden die einzelnen Wettkämpfe rasch gefordert werden. Bis gestern abend hatten sie im einzelnen folgenden Stand erreicht: Nr. 1. Einzelspiel für Herren — Wiesbadener Total: I. Runde O. Steuver-Frankfurt a. M. 9—7, 8—1. II. R. Bilding-Australien 6—0, 6—0, B. de Strube-Petersburg 6—1, 4—6, 6—0. III. R. Hammacher-Wiesbaden 6—4, 6—1. Nr. 2. Einzelspiel für Herren — Meisterschaft von Wiesbaden in der Schlussrunde: G. M. Simond-London 6—3, 6—4, II. R. Bilding (der vorigjähriger Sieger) 6—3, 6—2. Nr. 3. Einzelspiel für Damen — Meisterschaft von Wiesbaden, in der Schlussrunde Rik. A. V. Salzburg-Dover 6—1, 6—0, Frau Dr. Kerresheimer-München 6—1, 6—1. Der vorigjährige Siegerin Mlle. Mason hat sich an der diesjährigen Konkurrenz nicht beteiligt. Nr. 4. Doppelspiel für Herren ohne Borgabe, in der Schlussrunde O. Steuver und B. Kriegens-Bonn 6—3, 6—2. G. M. Simond und A. R. Bilding 6—1, 6—0. Nr. 5. Damen- und Herren-Doppelspiel ohne Borgabe, in der 2. Runde G. M. Simond und Frau Dr. Kerresheimer 6—1, 6—1, II. R. A. Lindemann-Darmstadt und Fräulein A. Brambeet (ausgeschlagen). Nr. 6. Einzelspiel für Herren mit Borgabe, Marie A. in der Schlussrunde B. de Strube 6—4, 6—5. Einzelspiel für Herren mit Borgabe, Alois B.; in der Schlussrunde H. Roeter 6—4, 3—6, 9—7. Nr. 7. Einzelspiel für Damen mit Borgabe; in der dritten Runde: Rik. M. Butler-England 6—3, 6—1. Rik. M. Traenster-Göttingen 6—1, 6—3. Nr. 8. Doppelspiel für Herren mit Borgabe; in der Schlussrunde A. Häffner und G. Verton-Mannheim 4—6, 6—1, 6—1. Nr. 9. Doppelspiel für Damen mit Borgabe; in der Schlussrunde Frau Dr. Kerresheimer und M. Salzburg 6—2, 6—1. Nr. 10. Damen- und Herren-Doppelspiel mit Borgabe; in der Schlussrunde B. Butler-England und M. Butler-England 6—4, 6—6. Auch das heutige Turnier begreift dem lebhaftesten Interesse der sportliebenden Kreise; der von frischem Blättern umrahmte Spielplatz dient seit Montag dem Renngezwus der vornehmsten Welt. Heute ist ein Geschäft besonders lohnend, da in mehreren Haupthäusern die Schlusrunnen ausgetragen werden. — Die Preisverteilung findet morgen Samstag, mittags 12 Uhr, auf der Blumenwiese statt.

Gerichtsaal.

= Mainz, 8. Mai. Die Schießkäffäre, die sich am 26. Februar d. J. in der Kupferbergischen Glashütte in Budenheim ereignete, brachte heute den 16jährigen Glassmacherlehrling Gg. Kurz aus Schelkheim vor die hiesige Strafammer. Der Angeklagte hatte bekanntlich mit einem Hobert, mit dem er schon seit einiger Zeit die wahninngünstigen Schießversuche anstellt, die schon einmal zu einer Verletzung eines Jungen geführt hatten, den gleichaltrigen Lehrling B. Michel aus Wackernheim erschossen. Der unvorsichtige Junge wurde zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen verurteilt.

h. Leipzig, 8. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Schuhmacherjungen Otto Raumann, der seine Geliebte, die 28 Jahre alte Ehefrau Nohberg, erwürgte und sie um 60 M. beraubte, zum Tode.

Kleine Chronik.

Ein Bootsunfall hat sich gestern nachmittag auf den Spandauer Schiffahrtskanal ereignet. Der Rennauft 3. hatte mit seiner Frau und zwei Knaben im Alter von 2 bis 10 Jahren eine Bootspartie unternommen. Die beiden Knaben versuchten das Boot zum Schaukeln zu bringen, verloren hierbei das Gleichgewicht und fielen ins Wasser. Während es gelang, den einen Knaben aus dem Wasser zu ziehen, geriet der andere unter einen vorüberfahrenden Dampfer und ertrank.

Der Vater als Gärtner. Sämtliche Beamten und Wächter der Bach- und Schleißgesellschaft in Schwäbisch-Gmünd sind auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden unter dem dringenden Verdacht, fortgesetzte Einbrüche und Massendiebstähle bei den Abwintern des Instituts begangen zu haben.

Einhängt. Der Director des Spielclubs in Aix-la-Chapelle wurde im Keller des Gebäudes erhängt aufgefunden.

Eine menschliche Bestie. In Bottrop hat der 20jährige Fuhrmann Joseph Frieder in der letzten Nacht das jährliche Töchterchen des Bergmanns Ohmann durch das offensichtliche Fenster aus der Wiege gerobt. Er schleifte es auf den benachbarten Acker, wo er das Kind in bestialischer Weise vergewaltigte. Das Kind wurde nach langerem Suchen in furchtbarem Zustande aufgefunden. An seinem Biedermauer wird gezweifelt. Der Täter ist verhaftet.

Selbstmord eines Gelehrten. Der Professor Dr. Albano Brand wurde in seiner Wohnung in Groß-Lichterfelde tot aufgefunden. Er hatte durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Der Grund der Tat soll in einem Nervenleiden zu suchen sein, das den Gelehrten befürchteten ließ, geisteskrank zu werden.

Zur Strandung des Dampfers „Poitou“. Wie aus Montevideo berichtet wird, sind bei der Strandung des französischen Dampfers „Poitou“ sieben Personen umgekommen.

Vom Feuer zerstörte Ortschaft. „Tribuna“ berichtet aus Alexandria in Ägypten, daß eine Feuerbrunst die Ortschaft Matarit am Nil vernichtet. 2000 Wohnhäuser wurden zerstört.

Kassierräuber. In den Geschäftsräumen des Offiziersvereins in Kiew griffen zwei Unbekannte den Kassierer an, betäubten ihn und raubten 12.000 Rubel. Die Täter sind entflohen.

Automobilunglüx. Im Grunewald trug sich am Himmelfahrtstagmittag ein schweres Automobilunglüx zu. Ein Chauffeur, der Bekannte eingekleidet hatte, fuhr den Kilometerberg beim Kaiser-Wilhelm-Turm in raschem Tempo hinunter und verlor die Gewalt über die Steuerung. Das Gefährt fuhr gegen einen Stein und wurde vollständig zerstört. Es begrub die Insassen unter sich. Der Chauffeur und zwei Insassen wurden leicht verletzt, ein dritter sehr schwer; dieser liegt hoffnungslos im Krankenhaus.

Lehre Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

ch. Diez, 10. Mai. (Privattelegramm.) In der heute hier stattgefundenen Landtagswahl (Stichwahl) wurde Landrat a. D. Dr. Hendweiler (konservativ) aus Denzerhaid bei Ems gewählt. Gegenkandidat war Stendant Frohwein aus Diez.

Kontinental-Telegraphen-Kompanie.

London, 10. Mai. Campbell Bannerman hielt gestern in Manchester eine längere Rede, in welcher er über die Haager Friedenskonferenz und die ablehnende Haltung Deutschlands gegenüber der Erörterung der Abrüstungs-Vorschläge sprach. Bannerman erklärte, Fürst Bismarck habe unlängst eine Rede gehalten über eine Frage, in welcher das englische Kabinett, seitdem es am Thron sei, großes Interesse an dem Tag gelegt habe. Die Regierung habe gehofft, daß alle Mächte sich an der Beratung der Einschränkungen der Rüstungen beteiligen würden. In diesem wisse man jetzt, daß Deutschland nicht daran teilnehmen werde. Er wolle keineswegs verbergen, daß die englische Regierung hierüber enttäuscht sei, da es doch nicht ausgeschlossen erscheine, daß eine Maßnahme gegenseitigen Vertrauens ausdrücklich hätte gemacht werden können, die jedenfalls später Früchte getragen hätte. Dadurch wäre es der englischen Regierung in Übereinstimmung mit den übrigen Nationen möglich gewesen, die übertriebenen und unausstehlichen Lasten der Rüstungen, welche von allen Nationen schwer empfunden werden, zu verringern. Es sei nicht daran zu zweifeln, daß irgend etwas geben werden könne, obgleich die Aufgabe jetzt ohne die Mitwirkung aller Mächte bedeutend schwerer sei. Er wisse, daß England

verdächtige Absichten zugekehrt würden, u. o. diejenige, Deutschland durch Aufwerfen der Abrüstungsfrage in Verlegenheit zu setzen. Das sei eine vollständige falsche Aussicht. Wenn den Engländern Deutschland zugegangen wäre und die Initiative zu diesem Antrage ergriffen hätte, so wäre man aufrichtigen Herzens der deutschen Regierung entgegen gekommen. Die englische Regierung sei einzig und allein von Beweggründen geleitet, die zu verbargen England niemals verucht habe. Campbell Bannerman schloß: die Zunahme der Rüstungen sei in unerträglich und in den übrigen Staaten seien die Regierungen und Völker derselben Ansicht. Es sei daher die Pflicht der englischen Regierung gewesen, die Gelegenheit der Einberufung der Haager Friedenskonferenz zu benutzen, um den Versuch zu machen, Maßnahmen im Sinne der Abrüstung zu treffen. Die Friedenskonferenz sei doch in der Haupfsache gerade zu dem Zweck überhaupt zustande gekommen, sich mit der Abrüstungsfrage zu befassen, wenn auch Fürst Bismarck zu glauben scheine, daß dieser Versuch illusorisch sei.

Deutschland unter Verlust.

Paris, 10. Mai. Der konservative Abgeordnete Heaton erklärte dem Londoner Korrespondenten des „Petit Parisien“, die Idee eines Krieges zwischen Deutschland und England könne nur ein Dämon hervorrufen. In England habe man natürlich für Deutschland nicht dieselbe Zuneigung wie für Frankreich, aber man sei gegenüber keiner einzigen Macht, auch gegenüber Deutschland nicht, von irgendwelchen schwarzen Absichten besetzt. Friede mit allen Nationen und Freundschaften mit allen Staaten, das seien die Bestrebungen Englands.

Lemberg, 10. Mai. Dem „Slowo Polski“ wird aus Warschau telegriahiert, der Zar habe in letzter Zeit wiederholt mit dem deutschen Botschafter über die Frage der Autonomie Russisch-Polens konfliktiert. Gewisse Anzeichen sprächen dafür, daß in dieser Frage der deutsche Botschafter im Einvernehmen mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter vorgehe.

Iekaterinoslaw, 10. Mai. In der Ortschaft Kasakaja, die meist von Rosaken bewohnt ist, wurde ein Revolutionär, welcher Revolverschüsse auf Polizisten abgab, von der erbitterten Volksmenge erschlagen. Dann plünderte die Menge eine Reihe Wohnhäuser und tötete 21 Personen, die verdächtig sind, hier in der letzten Zeit Plünderungen und Brandstiftungen verübt zu haben.

Paris, 10. Mai. 2000 Arbeiter der Untergrundbahnen sind in den Ausstand getreten, sie verlangen 1 Frank Lohnsatzlohn wegen der schwierigen und gefährlichen Arbeiten, die sie verrichten müssen. Der Ausstand wird wahrscheinlich von kurzer Dauer sein, da den Arbeitern von der Gesellschaft Genugtuung gegeben werden wird. In Revin sind die Arbeiter von 18 Fabriken in den Ausstand getreten. Die Zahl der Streikenden beträgt circa 2000.

London, 10. Mai. Sämtliche Teilnehmer an dem russischen Sozialisten-Kongress sind jetzt hier eingetroffen. Unter ihnen befinden sich auch drei Frauen.

London, 10. Mai. Eine Abordnung von Vertretern der Gruben-Gesellschaften in Transvaal, mit Lord Harries an der Spitze, stattete gestern dem General Botha einen Besuch ab, um mit ihm über die Frage der chinesischen Kulis zu beraten. Die Delegierten erklärten, daß die Zahl der in Transvaal vorhandenen Chinesen minimal sei. Botha antwortete, er könne keine bindenden Abmachungen treffen. Die Regierung in Transvaal werde diese Frage zur Erledigung bringen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht des Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 30. April bis 6. Mai. Sowohl klimatische Verhältnisse die Stimmung beherrschten, gaben sie auch während des größten Teils der Berichtswoche namentlich an den nordamerikanischen Börsen und in Budapest dem Preisgang eine steigende Richtung. Bei uns hielt die das Baumwoll bestimmende nachhaltige Bitterung in den südlichen und westlichen Landesteilen ziemlich ununterbrochen an, so daß die damit zusammenhängende Zurückhaltung des Angebots bei leichten Bedarf ein weiteres kräftiges Ansteigen der Preise und umfangreiche Ermäßigungen ausländischer Ware veranlaßte. Im übrigen vollzog sich in den letzten Tagen eine Umlaufung zu geringmäheren Bitterungsverhältnissen, doch blieben für das Gedächtnis der ziemlich rücksichtigen Sagen vor allem warme Niederschläge erwähnt. Ob es als Zeichen für den Umlauf der noch in erster Hand befindlichen Vorräte gelten oder drohenden Feldarbeiten zugeschrieben werden darf, daß die günstige Verkaufschance bisher ziemlich eine Vergrößerung des inländischen Angebots hervorzubringen vermodete, läßt sich im Moment nicht entscheiden. Nedenfalls blieben dieser Umstand und die erhöhten Forderungen des Auslandes trotz der auktori vorstügigen Kauflust auch diesmal nicht ohne preisverbessernde Wirkung namentlich bei Roggen, zumal das Ausland für diesen selbst zu hohen Preisen keinen ausreichenden Ersatz zu bieten vermochte, während Nordrheinland nicht nur den früher bekannten deutschen Roggen besitzt, sondern auch neuerdings nach Hamburg schwimmenden Russentroggen erworben hat. Der Berliner Lieferungsmarkt war durch Glastellstellungen für drei zahlungsuntüchtige Getreidefirmen äußerer Einsätzen zeitweise entzogen, besichtigt sich vorübergehend und schließlich unter dem Eindruck sommerlicher Witterung für Weizen per Mai 1/2, per Juli 2/3, per September 2 M. niedriger; Roggen hat gegenüber der Vorwoche für Mai nur 1/4, im übrigen 1/3 eingebüßt. Obwohl der Bedarf für Hafer den hohen Forderungen nur zögernd folgt, haben sich die Käufer angeblich knapper Vorräte und schwachen Angebots zu Preisangeständnissen veranlaßt. Im Mais und Buttergerste ist arbeitsfähige Ware noch wie vor ziemlich knapp, doch genügt sie die Ankaufshandelshälfte infolge nachgiebiger Auslandsforderungen im allgemeinen vorliebstoster. Es gelten für die Getreidepreise am besten Kartoffeln in Mark pro 1000 KiloGramm je nach Qualität, wobei das Weizen (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammer () bezeichnet ist, wie folgt: Königsberg: Weizen 210 (+ 1), Roggen 179/2 (+ 3), Hafer 181 (-); Danzig: Weizen 204 (+ 2), Roggen 184 (+ 2), Hafer 183

(+ 3), Posen: Weizen 210 (+ 4), Roggen 180 (+ 4), Hafer 182 (+ 2), Breslau: Weizen 198 (-), Roggen 182 (-), Hafer 181 (-), Berlin: Weizen und Roggen ohne Angebot; Hafer 197 (+ 1), Magdeburg: Weizen 205 (+ 1), Roggen 193 (+ 10), Hafer 200 (+ 4), Leipzig: Weizen 212 (+ 2), Roggen 202 (+ 6), Hafer 208 (+ 2), Bösel: Weizen 198 (+ 3), Roggen 182 (+ 4), Hafer 184 (+ 7), Hamburg: Weizen 190 (+ 7 1/2), Roggen 189 (+ 5), Hafer 195 (+ 5), Hannover: Weizen 210 (+ 7), Roggen 205 (+ 12), Hafer 203 (+ 6), Braunschweig: Weizen 208 (+ 6), Roggen 197 (+ 2), Hafer 200 (+ 5), Düsseldorf: Weizen 206 (+ 1), Roggen 192 (+ 2), Hafer 282 (+ 2), Köln: Weizen 198 (+ 3), Roggen 190 (+ 7 1/2), Hafer 190 (+ 4), Wiesbaden: Weizen 203 (-), Mannheim: Weizen 202 (+ 1), Roggen 191 (+ 3 1/2), Hafer 280 (-), Stuttgart: Weizen 205 (+ 2 1/2), Hafer 195 (-), Stralsund: Weizen 206 (+ 7 1/2), Roggen 190 (+ 2 1/2), Hafer 205 (+ 5), München: Weizen 212 (+ 4), Roggen 192 (+ 2), Hafer 190 (+ 4), Berlin-Märkte: preise: Weizen: Berlin Mai 195,25 (- 0,75), September 188,50 (- 2,25), Budapest Mai 185,45 (+ 2,90), Paris 201,10 (- 0,40), Liverpool Juli 145,30 (- 0,25), New York 139,55 (+ 2,20), Roggen: Berlin Mai 185,75 (- 0,25), September 170 (- 1,50), Hafer: Berlin Mai 186,75 (- 1,25), Markt.

Fruchtmärkt zu Limburg vom 8. Mai. Hafer per Mark 9 M. 50 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 10. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Aktien 208,60, Diskonto-Kommandit 178,80, Direkten Bank 144,50, Deutsche Bank 223,50, Handelsgesellschaft 146,60, Staatsbahn 22,90, Lombarden 97,50, Baltimore und Ohio 203, Eisenbahnen 231,30, Bochumer 210, Laurahütte 121,10, Türkeneise 134,50, 4proz. Russen 78,20, Tendenz: still.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 10. Mai:

Soweit bis heute wieder äußerst ländliche Nachrichten aus dem Südwesten erkennen lassen, dürfte auch morgen das weiteste Tieflandgedeck noch nicht erheblich vorwiegend. Wir können also zunächst mit der Fortdauer des vorwiegend heiteren, warmen Wetters rechnen. Nur können von Südwesten her auch leichtweise Gewitter kommen.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatstufen des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Hauptagentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6 täglich angekündigt werden.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 10. Mai.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“)

Div. %	
9	Berliner Handelsgesellschaft
6 1/2	Commerz- u. Discontobank
8	Darmstädter Bank
12	Deutsche Bank
11	Doutach-Asiatische Bank
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank
9	Disconto-Commandit
8 1/2	Dresdner Bank
7 1/2	Nationalbank für Deutschland
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt
8,22	Reichsbank
8 1/2	Schaffhausen-Basel Bankverein
7 1/2	Wiener Bankverein
8	Berliner grosse Strassenbahn
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft
10	Hamburg-Amerik. Packefahrt
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Action
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)
7,4	Gothard
5	Oriental. E.-Betriebs
5 1/2	Baltimore u. Ohio
6 1/2	Pennsylvania
6 1/2	Lux Prinz Henri
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin
5	Südd. Immobilien
5	Schöfferhof Bürgerbräu
8	Cementw. Lothringen
20	Farbwerke Höchst
22 1/2	Chem. Albert
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act
10	Felten & Guilleaume Lahn
7	Lahmeyer
5	Schnickert
10	Rhein.-Westf. Kalkw.
25	Adler Klever
25	Zellstoff Waldhof
15	Bochumer Guss
8	Buderus
10	Deutsch-Luxemburg
14	Eichweiler Bergw.
10	Friedrichshütte
11	Gelsenkirchner Berg
5	do. Guss
11	Harpener
15	Phoenix
12	Laurahütte

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarschw.

und die lästigen Schnuppen besiegt und verhindert das alten wäßrige und allein sichtbare Warter **Kneipp**. Brennseife daarzt wasser, beförderd setzt den Haarwuchs und stärkt die Körpervenen. Man aktive genau auf Bild und Namenzusatz **Kneipp** und hält sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Radungen. Zu bezeichnen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Unserer

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 8. Mai 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = £ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L.80 = £ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = £ 2; 1 fl. 6. Whr. = £ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = £ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whr.; 1 fl. holl. = £ 1.70; 1 skand. Krone = £ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = £ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = £ 2.16; 1 Peso = £ 4; 1 Dollar = £ 4.20; 7 fl. thüringische Whr. = £ 12; 1 Mk. Eko. = £ 1.50.

Staats-Papiere.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Div. Bergwerks-Aktien.		Zl.		in %		21. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
Zt.	In %	Vorl. Ltz.	In %	Vorl. Ltz.	In %	Zt.	In %	Zt.	In %	Zt.	In %
a) Deutsche.											
D. R-Schatz-Anw. A.	90.10	4/2 Japan. Anl. S. II.	93.25	6. Elsäss. Bankges.	123.80	12. 15. Boch. Bb. u. O.	123.50	4. Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	75.50	4. Centr. Pacif. I Ref. M.	86.20
D. Reichs-Anleihe	95.60	5. Mex. am. inn. I-V Pes.	98.	6. Badische Bank R.	126.	6. 8. Budrus. Eisenw.	122.00	4. do. Südwest str. g.	—	30/1 do. Chic.Milw.St.P.P.D.	83.50
Pr. Schatz-Anweis.	84.10	4. cons. dfl. 99/4. fl.	100.50	4/2 B. f. Ind. U.S.A.-D.	85.80	12. 22. Conc. Bergb.-G.	356.	4. Ryrian-Uralsk stf. g.	72.80	6. do. do. do. do.	105.50
Press. Consols	95.60	3. cons. inn. 50000 Pes.	65.20	3. Bayr. Bk. M., abg.	—	8. 10. Deutsch-Luxemb.	200.20	4. do. do. v. 97 stf. g.	75.	4. do. do.	—
Bad. A. v. 1901 nk. 09.	100.90	—	4. 1. Handel u. Ind.	103.70	14. 14. Eschweiler Bergw.	234.70	4. Wladikawkass. stf. g.	—	4. North Pac. Prior Lien	101.10	
Anl. (abg.) s. II.	84.80	—	5. 2. Hyp. u. Wechs.	281.50	10. 10. Friedrichs. Bergb.	177.75	4. do. do. Gen. Lien	—	3. Port. E. v. 891. Rg.	100.	
Anl. v. 1896 abg.	93.80	—	8. 3. Handelsbank s. II.	153.	11. 11. Geisenkirchen	204.	3. Salenik-Monastir	65.	6. San Fr. u. Nth. P. I. M.	—	
Anl. v. 1892 u. 94.	93.80	—	12. 12. Hyp. u. Wechs.	125.10	9. 11. Harpener Bergb.	211.80	4. Türk. Bagd.-B. S. I.	85.50	6. do. do. I. Mitg.	—	
A. 1906/20.b.k.1910	—	—	9. 9. Berg- u. Metall-B.	158.	11. 14. Hibernia Bergw.	—	5. Telmanecce rekt. 1914.	—	5. Western N.-U. Pes.	—	
1894 v. 1912	93.80	—	10. 10. Berl. Handels-	158.	12. 10. Kaliw. Aschersl.	161.80	4. do. Westerg.	225.50	4. do. Gen. M.-B. C.	—	
v. 1896	—	—	11. 11. Hyp. B. L. A.	158.	15. do. do. do. P. A.	105.	4. do. do.	—	4. Income-Bond	27.80	
Provinzial- u. Communal-Obligationen.	93.80	4. Rheinpr. Aug. 20, 21 fl.	100.	12. 12. Breslauer D. Bk.	173.20	16. 16. Oberschl. Eis.-In.	114.60	4. do. do.	—	4. do. do.	—
1. do. 22u. 23.	98.40	39/4 do. 30.	98.40	13. 13. Darmstädter Bk. s. II.	133.40	17. 17. Riebeck. Montau.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
E.-B.-A. u. b. 6. 06.	101.80	39/4 do. 10, 12, 16, 24, 27, 29.	92.90	14. 14. V. Kon. u. L. H. Thdr.	223.50	18. 18. V. Kon. u. L. H. Thdr.	301.	4. do. do.	—	4. do. do.	—
E.-B. u. A. A.	95.	39/4 do. 18.	85.	15. 15. Ostr. Alp. M. & H.	301.	19. 19. John Zinsber.	Per St. in Mk	4. do. do.	—	4. do. do.	—
E.-B.-A. Anteile	84.20	39/4 do. 9. 11. u. 18.	85.	20. 20. — Gewerkschaft Rossleben	10.800	20. 20. — Gewerkschaft Rossleben	10.800	4. do. do.	—	4. do. do.	—
Braunsch. Antl. Thlr.	93.	39/4 do. 1892	85.50	21. 21. — Aktiv. v. Transport-Anstalt.	—	21. 21. — Aktiv. v. Transport-Anstalt.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
Brem. St.-A. v. 1888	93.	39/4 do. 1893	85.50	22. 22. — Divid. a) Deutsche.	—	22. 22. — Divid. a) Deutsche.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
v. 1899	—	39/4 do. 1894	85.50	23. 23. — Divid. b) Ausländische.	—	23. 23. — Divid. b) Ausländische.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
v. 1902/b.k.1912	—	39/4 do. 1895	85.50	24. 24. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	24. 24. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
Elss.-Lothr. Rente	88.60	39/4 do. 1903	93.90	25. 25. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	25. 25. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
Hamb. St.-A. 1900/09	100.40	39/4 do. 1904	93.90	26. 26. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	26. 26. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
St.-Rente	95.10	39/4 do. 1905	93.90	27. 27. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	27. 27. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
St.-A. Ammt. 1887	93.80	39/4 do. 1906	93.90	28. 28. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	28. 28. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
E.-B. u. A. A.	95.	39/4 do. 1907	93.90	29. 29. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	29. 29. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
E.-B.-A. Anteile	84.20	39/4 do. 1908	93.90	30. 30. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	30. 30. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
Braunsch. Antl. Thlr.	93.	39/4 do. 1909	93.90	31. 31. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	31. 31. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
Brem. St.-A. v. 1888	93.	39/4 do. 1910	93.90	32. 32. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	32. 32. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
v. 1899	—	39/4 do. 1911	93.90	33. 33. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	33. 33. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
v. 1902	—	39/4 do. 1912	93.90	34. 34. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	34. 34. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
Gr. Mess. St.-R.	100.80	39/4 do. 1913	93.90	35. 35. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	35. 35. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
St.-Rente	95.10	39/4 do. 1914	93.90	36. 36. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	36. 36. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
St.-A. Ammt. 1887	93.80	39/4 do. 1915	93.90	37. 37. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	37. 37. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
E.-B. u. A. A.	95.	39/4 do. 1916	93.90	38. 38. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	38. 38. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
E.-B.-A. Anteile	84.20	39/4 do. 1917	93.90	39. 39. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	39. 39. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
Braunsch. Antl. Thlr.	93.	39/4 do. 1918	93.90	40. 40. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	40. 40. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
Brem. St.-A. v. 1888	93.	39/4 do. 1919	93.90	41. 41. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	41. 41. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
v. 1899	—	39/4 do. 1920	93.90	42. 42. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	42. 42. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
v. 1900	—	39/4 do. 1921	93.90	43. 43. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	43. 43. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
Meckl.-Schw.C. 90/94	95.50	39/4 do. 1922	93.90	44. 44. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	44. 44. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
Waldecker-Pyrn. abg.	95.	39/4 do. 1923	93.90	45. 45. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	45. 45. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
Württ.v.1857-80,abg.	95.	39/4 do. 1924	93.90	46. 46. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	46. 46. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
1885 u. 1887	95.	39/4 do. 1925	93.90	47. 47. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	47. 47. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
1885 u. 1889	95.	39/4 do. 1926	93.90	48. 48. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	48. 48. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	4. do. do.	—	4. do. do.	—
1893	—	39/4 do. 1927	93.90	49. 49. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—	49. 49. — V. Ar. u. Cs. p. II.	—				

Fortschritt

Vornehme Eleganz.

Aparte Formen.

Billige Preise.

Allein-Verkauf aller Fortschritt-Fabrikate.



Neustadt's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9,
und Berlin, Potsdamerstraße 46. K139

Balkonschmuck!

Zur Aufstellung u. Belebung von Balkonkästen etc.
empfiehlt sich

Emil Becker, Hofflieferant,
Blumengeschäft, Langgasse 56, am Kranzplatz.
Gärtnerei an der Lahnstrasse.

Knaben-Wasch-Blösen und -Anzüge

empfehlen

in grösster Auswahl und in jeder Preislage

Gebr. Baum,

vormals W. Thomas,
Spezialhaus für sämtliche Knaben-
und Mädchen-Bekleidung.

Kartoffeln Rumpf 28.-Pf.

wieder in bester Qualität eingetroffen.

Schwanke Nachfolger, 43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telefon 414.

Vorz. getrockn. Früchte:

Grosse süsse Pfauen (Sultana)	1/2 Kilo	25 und 30 Pf.
Grosse Pfauen ohne Steine	1/2 "	50 Pf.
Grosse Bordeaux-Pfauen	1/2 "	25, 40, 50 und 60 Pf.
In Ringbüpfel (große Scheiben)	1/2 "	50, 60 und 70 Pf.
Extra grosse Bohrpfel	1/2 "	70 Pf.
Neue ital. Brünnchen	1/2 "	80 und 90 Pf.
" Aprikosen	1/2 "	100, 120 und 140 Pf.
" Pfirsiche	1/2 "	80 Pf.
" grosse Birnen	1/2 "	80 Pf.

Kompott in Dosen:

	2-Pfd.-Dose.	1-Pfd.-Dose.
In Mirabellen	80 u. 90 Pf.	55 Pf.
Grosse Pfauen ohne Steine	65 "	-
In Heidelbeeren	65 "	-
In rote Kirschen	90 "	55 "
In Apfelskompott	70 "	-

K 195

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr. Bezirks-Fernspr. Nr. 216.



Die Frühjahr- und Sommer-Qualitäten

Damen-Reformbekleider,

Hemdchen, Untertaillen, Spencers,

sind in ganz hervorragender Auswahl in allen Größen und Preislagen eingetroffen.

Neu aufgenommen:

Damen-Röcke (Jupons),
Golfjacken, Golfblusen,
Matinees aus Lammfellstoffen.

Aparte Neuheiten in feineren

K 124

Tüchern und Plaids.

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Fernspr. 2059.

Kaiser-, Schiff-,
Rohrplatten- und
Anpee-Koffer
findet man in grösster Auswahl zu
billigsten Preisen 7264
Marktstraße 22.

Rheinische Kunstverlags-Anstalt. G. m. b. H.
Walluferstrasse 5.

Ansichts-Postkarten.

Verlag und Anfertigung. Speziell Wiesbadener Ansichten
grosses Lager in einfacher bis effektvollster Ausführung.

Faillé Herco

deponirt in allen Staaten

ist der beste Seidenstoff
Für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen
und vertage Überallächte
FAIILLE HERCO
mit Golddruck HERCO auf der Kante.

Allein-Verkauf: J. BACHARACH.

Credit

Betten,
Möbel,
Polsterwaren,
Konfektion
Außerst günstig bei

L. Marx & C°.

22 Michelsberg 22.



Hutblumen,
Straußfedern u. Boas,

Reiher- u. Fantsiededern,
anerkannt bestes Material.

Spottbillig! Straußfedern-Manufaktur

X Blanek, X Friedrichstraße 29, 2. Stad.

Kederen u. Boas werden nach
neuer Methode gereinigt, gefärbt
und ausgebessert.

II. span. Portwein,
bodeneiner Frühstückswine,

per 1/2 Fl. 35 Pf., 10 Fl. 8.— Mf.

25 Fl. 19.— Mf. ohne Glas empfiehlt

G. Becker, 511

Telefon 2258. Bismarckring 37.

Wie neu wird jeder mit Taubers

Strohhut-Lack

überstrichener Hut. K 191

In allen Farben vorrätig.

Nassovia-Drogerie

Char. Tauber,

6 Kirchgasse 6.

mit Bechters Satinat-Gauze-

gewebt in allen Stoffen jeden Gewebes
vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pf. d.

W. Machenheimer, Drog. Möbus, E. Brecher, J. Herm. Hisgen,

Otto Lilie, Rich. Seyb, W. H. Birk, F. W. Müller, Drog. Minor.

K 125

Alleinverkauf der Universal-Leibbinde „Monopol“

nach Dr. Osterstag.

Universchbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „Hüngeliebes“ und seiner Folgezustände, wie: „Verlagerung der Unterleibssorgane“ — **Wanderleber** — **Wanderniere** etc. etc. — Zweckmässigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird.

NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopolleibbinde“

Ferner: **Teufels Leibbinden**,

bekannt durch ihren **anatomisch richtigen Schnitt** und **guten Sitz**, in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.— Andere bewährte Systeme von Mk. 1,25 an. — **Weibliche aufmerksame Bedienung**.

K 129

Taunusstrasse 2. **P. A. Stoss.**

Artikel zur Krankenpflege.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichts in der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 8. Mai.

Nachdem zum Etat des Reichshofkamts das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt ist, spricht:

Abg. Everling (natl.) beim Titel „Beitrag zur Deckung der laufenden Ausgaben der Universität Straßburg“ sein Bedauern darüber aus, daß das Thomasstift nicht mehr in der Lage sei,

die evangelische Fakultät der Universität Straßburg finanziell zu unterstützen, während die katholisch-theologische Fakultät einen regelmäßigen Staatszuschuß erhalten. Es sei einfach ein Alt ausgleichender Gerechtigkeit, wenn die Regierung hier zugunsten der evangelisch-theologischen Fakultät eingreife, denn der gegenwärtige Zustand bedeute eine schwere Schädigung des evangelisch-kirchlichen und religiösen Lebens im Elsaß. (Beifall.)

Geh. Oberregierungsrat Galley: Die Regierung wünscht, daß die Finanzen des Thomasstifts sich möglichst bald bessern möchten, damit auch die evangelische Fakultät wieder in den Genuss der Unterstützung kommt.

Abg. Schrader (frei. Bgg.): Es ist überhaupt ein unerhörter Zustand, daß die evangelische Fakultät von einem privaten Stift abhängig ist, das sein Geld selbst selber nötig hat, während die katholische Fakultät Reichsunterstützung erhält. (Sehr richtig! bei den Liberalen.) Wir haben die Universität Straßburg auf das Reich übernommen und haben dafür zu sorgen, daß beide Konfessionen mit gleichem Maß gemessen werden. Der gegenwärtige Zustand muß die protestantische Bevölkerung auf das schwerste verletzen. (Sehr wahr! bei den Liberalen.) Es ist in der Tat so, was kürzlich ein Franzose sagte, nämlich, daß die Franzosen für den Protestantismus der Elsässer besser gesorgt haben wie wir es gegenwärtig tun. Hoffentlich wird dem Zustand bald ein Ende gemacht. (Beifall bei den Liberalen.)

Reichshofsekretär Frhr. v. Stengel: Die Verwendung und Verwaltung des Gesamtzuschusses an die Universität Straßburg ist deren innere Angelegenheit, in die ich mich als Reichshofsekretär nicht einzumischen habe. (Heiterkeit.)

Der Etat wird bewilligt. — Es folgt

der Etat für die Zölle, Steuern und Verbrauchsabgaben.

Bei der Braunkohleneisenerde bedauert

Abg. Südekum (Soz.), daß die Kommission für die Novelle zur Massachussettsteuer die Arbeit einfacher abgeschlossen und diese nicht verabschiedet habe.

Abg. Speck (Bentr.) nimmt die Kommission in Schutz. Wäre die Vorlage jetzt verabschiedet worden, so hätte sie keine Mehrheit gefunden. Bei den Stempelabgaben habe die Kommission die Abgaben von Personenzahrtaxen um 14 700 000 M. auf 50 800 000 M. herabgesetzt.

Abg. Graf v. Raniz (lom.) meint, die Fahrzettel seien er habe allgemeines Fiasko gemacht. Deshalb hätte seine Partei vor, in der Resolution die Aufhebung des Artikels 18 des Gesetzes vom 3. Juni 1906, betreffend Änderung des Reichsstempelgesetzes, zu verlangen.

Abg. Dose (frei. Bgg.) beschwert sich über die Verhandlungen des Frachturkundenstempels.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel erklärt: Es liege in der Natur der Sache, daß Gesetze, die tief in das Verkehrsleben einschneiden, in der ersten Zeit vielfach Beschwerden verursachen. In diesem Falle sei aber die Beseitigung auf dem Verwaltungsweg nicht möglich, da dazu Abänderungen des Gesetzes notwendig seien. Das sei aber noch nicht möglich, weil noch nicht einjährigem Betreiben des Gesetzes genügend Erfahrungen gesammelt werden können.

Der Rest des Etats wird hierauf bewilligt.

Es folgt die zweite Lesung des

Etats für das südwestafrikanische Schutzgebiet.

Abg. Graf Hompesch (Bentr.) verliest im Namen seiner politischen Freunde eine kurze Erklärung: Obgleich sich die jetzige Regierungsvorlage unseren Vorderungen vom 18. Dezember vor, d. erheblich näher, gewährt sie uns doch noch keine ausreichende Sicherheit. Da wir aber Abänderungsanträge für ausichtslos halten, andererseits aber nicht die Meinung auskommen lassen wollen, als ob wir der Kolonie die zu ihrer Entwicklung unabdingt notwendigen Mittel verweigerten, werden wir uns der Abstimmung enthalten. (Hört! hört! rechts u. h. d. l. b.)

Abg. Laitmann (wirtsch. Bgg.): Der Abg. Ledebour hat bestritten, daß in der Deutschen Zeitung der Regierung von „russischen Juden“, die von der Kapitulation her in unser Schutzgebiet eindringen, als „verbrecherischem Gesindel“ gesprochen wurde. Tatsächlich ist das aber der Fall. (Redner verliest die betreffenden Sätze der Zeitung.)

Abg. Ledebour (Soz.): Es ist zwar an einer Stelle der Zeitung von „russischen Juden“ und an einer anderen von „verbrecherischem Gesindel“ die Rede. Die Identifizierung der beiden Begriffe ist aber die gräßige Arbeit des Herrn Laitmann. Redner spricht weiter über die Gefangenenseitung von 1800 Hottentotten auf den Haßishinseln. In neun Monaten sind davon 1200 Hottentotten am Sturmi gestorben. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Das war der Regierung schon vor der Reichstagsauflösung bekannt. Aber sie schwieg damals, schwieg aus erklärlichen Gründen auch während der Wahlen und machte erst jetzt der Kommission nähere Mitteilungen. Meine Frage am 18. Dezember blieb einfach unbeantwortet. Im Gegensatz zu der Erklärung des Grafen Hompesch verhalten wir uns zu der Kolonialpolitik der Regierung nach wie vor ablehnend. Wir haben auch kein Interesse daran, wie es jetzt der Fall zu werden scheint, daß einige wenige

Kapitalisten die Kolonien als Bereicherungsobjekte für sich ansehen. (Lachen bei der Mehrheit; Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Stellvertretender Kolonialdirektor Dernburg: In den Streit der Herren Laitmann und Ledebour will ich mich nicht einmischen. Den mögen die beiden Herren unter sich ausmachen. Nur so viel sei gesagt, daß das, was in der Deutschen Zeitung steht, jeder lesen kann, der lesen kann. (Heiterkeit; Zurufe des Abg. Ledebour.) Wenn Sie mich nicht unterbrechen, Herr Ledebour, tun Sie mir einen Gefallen. (Heiterkeit.) Herr Ledebour hat auch heute wieder geäußert, die Verwaltung wolle die Kritik an kolonialen Dingen möglichst unterdrücken. Das ist nicht der Fall. Jede Kritik, selbst die Kritik des Abg. Ledebour, so wenig wohlwollend sie ist und so stark sie manchmal nach dem Extravaganten hinneigt, ist mir durchaus willkommen. Was ich gestern gesagt habe, ist, daß ich es für meine Person ablehnen muß, an den Maßnahmen, die der Truppenkommandeur im Schutzgebiet getroffen hat, Kritik zu üben. Herr Ledebour steht das frei, und er hat es ja auch gestern und heute getan. Was die Ansiedlung von Kapitalisten in der Kolonie anlangt, so hat der Abg. Bebel bis vor kurzem immer ausgeführt, der beste Beweis für die Minderwertigkeit unserer Kolonien sei, daß sich Kapitalisten so gut wie gar nicht für sie interessieren. Nun kommen mal einige Leute und lassen sich auf ihr eigenes Risiko in den Kolonien nieder, da ist nun Herr Ledebour nicht mit zufrieden und er spricht von Bereicherung auf Kosten der deutschen Steuerzahler. Auch das mögen die Herren miteinander ausmachen. (Heiterkeit.) Weiter hat Herr Ledebour, der im allgemeinen mehr durch die Macht seiner Phrasen als durch die Kraft seiner Gründe zu wirken sucht Unruhe bei den Sozialdemokraten, die Gefangenenseitung der 1800 Hottentotten auf der Haßishinsel kritisiert. Die gefangenen Hottentotten mußten irgendwo untergebracht werden. Wir konnten sie nicht in Südwestafrika lassen, wo wir, wie Sie wissen, mit 800 bis 400 Hottentotten unter Aufsicht von mehr denn laufend 1000 Soldaten haben kämpfen müssen. Zuerst sollten sie nach Ostafrika geschickt werden. Aber das ging nicht, weil auch dort die Auffindenden noch nicht ruhig waren. Nach den Südscheinen konnten wir sie auch nicht schicken, einmal wegen der Schwierigkeiten, die der Transport machte, und dann hätten wir sie ja dauernd verproviantieren müssen. Togo war zu klein, um noch 1800 Leuten Verpflegung zu geben, und deshalb blieben nur die Haßishinseln übrig. Herr Ledebour hat nun die hohe Sterblichkeit als die Folge des Aufenthalts auf den Haßishinseln hingestellt. Das ist eine Behauptung, die ich zwar nicht widerlegen kann, aber Herr Ledebour kann nicht behaupten, daß, wenn die Hottentotten wo anders hingingen würden, sie nicht auch gestorben wären. (Heiterkeit.) Als die Buren in Konzentrationslagern zusammengebracht wurden, stieg ihre Sterblichkeit auf 264 unter 1000. Die Kindersterblichkeit betrug sogar 42%. Ähnliche Erfahrungen konnten wir auch im französischen Gefangenenseiter von 1870 machen. Herr Ledebour hat sich darüber beklagt, daß wir seine Anfrage vom 13. Dezember vorigen Jahres nicht beantwortet hätten. Er sollte doch wissen, daß 20 Minuten nach seiner Anfrage der Reichstag ausgelaufen wurde, und daß wir damals alles andere zu tun hatten als an die Hottentotten zu denken. (Heiterkeit.) Es ist gewiß tief bedauerlich, daß 1200 Leute infolge der Strapazen nach einem Kriege, der ungewöhnlich ruhigen Lebensweise, der geänderten klimatischen Verhältnisse umgekommen sind, und mit Erschütterung hat die Kolonialverwaltung damals die Nachricht gelesen. Aber das ist nun einmal eine der nicht zu vermeidenden, aber aufs tiefste zu beklagenden Folgen eines Krieges. Man muß, wenn man die Frage gerecht urteilt, sie so stellen, ob die Verwaltung einem Kommandeur gegenüber Kritik üben oder auf ihn einwirken darf, der erklärt, er könne die Verantwortung dafür nicht übernehmen, er könne den Krieg in Südwestafrika nicht zu Ende führen, wenn die 1800 Hottentotten nicht aus dem Lande entfernt würden. (Beifall.)

Der Etat wird bewilligt; ebenso der Etat für die Karolinen- und Marianneinseln.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Etat des Reichstags; Tenuungsabzüge (3. Lösung); Petitionen.

Schluß 3½ Uhr.

Die Budgetkommission des Reichstags erledigte Mittwoch ihre Arbeiten im gegenwärtigen Tagungsabschnitt. Sie bewilligte 5 Millionen Mark Farmer-Gefährdung à fonds perdu. Die Regierungsvorlage forderte 7½ Millionen. Ein Antrag, die ganze Summe als Darlehen zu bewilligen, wurde von der Regierung bekämpft und abgelehnt.

Die Reichstagskommission zur Beratung des Reichsbeamtengeiges setzte die zweite Lesung des Militärhinterbliebenen-Gesetzes fort und beschloß eine Änderung der Regierungsvorlage dahingehend, daß das Witwen-gehalt der Betrag von 5000 M. nicht übersteigen darf.

Prußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß des Berichts in der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

8 Berlin, 8. Mai.

Bon der zweiten Beratung des

Wanderarbeitsstättengesetzes

tragen wir die schon kurz mitgeteilte Rede des bekannten Förderers der inneren Mission, Pastors v. Bodelschwingh, ihrer Originalität halber ausführlich nach.

Abg. v. Bodelschwingh (Hosp. d. Konz.): Liebe Herren! Hier kann man sagen: Der Worte sind genug gewechselt,

paßt man auf! (Im Hause ist große Unruhe.) Ich möchte euch nämlich einladen (Große Heiterkeit), mich morgen einmal in Hoffnungtal zu besuchen (Heiterkeit), das gilt nicht so sehr meinen Freunden — Sie lieber Schmedding z. B. haben es nicht nötig — (Große Heiterkeit), sondern auch den andern. Der Zug geht morgen 9 Uhr 16 Minuten ab. Es kostet nur 45 Pf. (Stimmt die Heiterkeit.) Da gibt es zunächst einen Gottesdienst. Wenn Sie den nicht mitmachen wollen, ist es mir lieber, wenn Sie erst mit dem folgenden Zug um 11 Uhr fahren. (Heiterkeit.) Da kommen Sie gerade zum Mittagessen recht. (Heiterkeit.) Das Menü ist einfach (Heiterkeit), Eßsen und Speck! (Große Heiterkeit.) Denken Sie darüber nicht schlecht. Am Sonnabend war der Minister bei uns und der war auch zufrieden. (Große Heiterkeit.) Ich sage Ihnen, Hoffnungtal ist eine Wanderarbeitsstätte erster Klasse. Ich freue mich, daß Berlin so viel dafür gegeben hat, obgleich ich weiß, daß mein Freund Bischbeck nie gern etwas gibt. (Schallende Heiterkeit.) Ich sage Ihnen, der Schnaps bekommt durch diese Kolonie einen gewaltigen Stoß. (Heiterkeit.) Kommen Sie hin, es gibt einen fröhlichen Tag! Sie können etwas lernen für Ihr ganzes Leben, und auch du, mein lieber Herr Minister... (Große Heiterkeit. Minister v. Bethmann-Hollweg macht eine abwehrende Bewegung.)

Vizepräsident Dr. Porsch: Ich bitte den Redner, jetzt aber zum Gegenstand der Tagesordnung zu kommen.

Abg. v. Bodelschwingh fortfahrend: Also auf fröhliches Wiedersehen! Der Zug geht 9 Uhr 16 Minuten, 11 Uhr oder auch noch um 2 Uhr.

Bei der zweiten Beratung der Vorlage gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden, an der die Kommission weitgehende Änderungen vorgenommen hat, beantragt

Abg. Schmidt-Barbarg (Bentr.), die Vorlage an die Kommission zurückzuverweisen.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Abg. Brandt (natl.) stimmt der Kommissionsfassung zu.

Abg. Schmedding (Bentr.) bedauert, daß kein Minister anwesend sei und betont demgegenüber die Wichtigkeit der Vorlage.

Unterstaatssekretär Hollé erklärt, daß der Minister des Innern durch die Gesprächserörterungen im Herrenhaus an der Teilnahme der Beratungen verhindert sei, ebenso der Verkehrsminister durch Amtsge häste. Aus der wiederholten Vorlegung des Entwurfs könne man sehen, welche Bedeutung die Regierung demselben zumeist.

Abg. Schmitz-Ebersberg (frei. Bpt.) stimmt der Vorlage zu, soweit sie gräßliche Verunstaltungen der Ortschaften verhindern soll, beantragt aber, die Ausdehnung der Vorlage „auf das Ortsbild“ zu streichen.

Abg. v. Brandenstein (lom.) erklärt, seine Freunde wünschen dringend das Zustandekommen des Gesetzes. Den Antrag Schmitz müßten sie ablehnen.

Abg. Münsterberg (frei. Bgg.): Mit besonderer Befriedigung ist zu begrüßen, daß der § 1 der Herrenhausfassung abgelehnt und dadurch ein übernahm polizeilicher Befugnisse verhütet ist. Wenn übrigens der Begriff der gräßlichen Verunstaltung bereits seit 100 Jahren im Landrecht bestanden hat und darin die Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts sehr gut umgrenzt sind, so liegt die Frage nahe, wie es kommt, daß trotz dieser Befugnisse der Behörde so viel darüber haften haben aufgeführt werden können. Ich hoffe, daß es auf Grund des Gesetzes gelingen wird, dem ja jetzt immer mehr auftretenden Bedürfnis, historische Städte in ihrer Schönheit zu erhalten, noch mehr entgegenzutreten.

§ 1 wird hierauf in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 2 handelt von den Städtebauten.

Abg. Münsterberg (frei. Bgg.): Dieser Paragraph ist einer der bedeutungsvollsten der Vorlage, er soll dazu dienen, daß alte historisch gewordene Städtebilder in ihrer ästhetischen Wirkung erhalten werden. Ich erinnere dabei an das sehr richtige Wort eines Kunstschriftstellers: „Nicht der Stil macht die Bedeutung eines Denkmals aus, sondern die Harmonie seiner Erscheinung und die harmonische Einfügung in die Umgebung.“ Es liegt durchaus nicht etwa im Sinne des Gesetzes, den modernen Baustil zurückzudrängen, sondern es soll nur durch Vermeidung alles Unrechten, Überladenen der ästhetische Eindruck des Gesamtbildes erhalten bleiben.

Nach Annahme der §§ 2, 3 und 4 wird die Weiterberatung auf Freitag verlegt.

Schluß 4 Uhr.

Herrenhaus.

△ Berlin, 8. Mai.

Am Ministertisch: Dr. Beseler, v. Bethmann-Hollweg, v. Stadt.

Die Etatsberatung wird fortgesetzt beim Etat der Justizverwaltung.

Dazu liegt ein Antrag von Graf v. Bismarck-Schönfels vor, die Regierung zu ersuchen, abzugeben von der in Angriff genommenen allgemeinen Revision der Reichsstrafgesetze, auf eine baldige Verschärfung des Verfahrens für ehrerbürtige Bekleidungen und Angriffe hinzuwirken.

Oberbürgermeister Adickes: Ich habe es seinerzeit für das Beste gehalten, durch Kontraste zu wirken und englische und deutsche Richter gegenüberzustellen. Es wurde durch eine Ausführung die Aufmerksamkeit auf die deutschen Verhältnisse lenkt, und man fragte sich, ob unsere deutschen Verhältnisse so vollkommen wären oder ob es nicht notwendig

wäre, Verbesserungen herbeizuführen. Es wurde mir Zustimmung von Richtern aus allen Bundesstaaten zuteil. Ich habe gefunden, daß in unseren Richterkreisen eine solche Fülle von Idealismus lebt, daß es mit einer wahren Herzensfreude mache. Mein Verdienst ist dabei nur, daß ich die verschiedenen Dinge in einen großen Akkord zusammengefügt habe, daß wichtiger noch als gute Gesetze gute Richter seien. Dieser Gesichtspunkt war bisher nicht genügend anerkannt. Man hat erkannt, daß mehr notwendig sei, von der menschlichen Persönlichkeit auszugehen. Die Freunde des Hergestrichenen haben an meinen Worten Amt und genommen und meine Ausführungen sind mißverstanden worden. Man hat gesagt, ich hätte die Amtsrichter zu Richtern zweiter Klasse degradieren und die höheren Richter nur aus Anwälten nehmen wollen. Ich habe nie etwas dergleichen gesagt, sondern nur als Ziel angeführt, daß die höheren Richter sowohl aus Amtsrichtern wie aus Anwälten genommen würden. Englische Justiz auf deutschen Boden verpfänden zu wollen, ist mir nicht eingefallen. Worauf es mir ankam, war, unsere Zustände zu verbessern. Der Vergleich mit englischen Zuständen sollte nur ein großes Alarmsignal sein. Nach den Ausführungen der preußischen Staatsregierung und der Reichsregierung kann ich mit Zuversicht in die Zukunft blicken, es gibt erfreuliche Ansätze zu einer Besserung. Es sind nicht bloß mehr die "Reformen", wie von Liszt, die die Rechte des Inquisitionsversagens im Strafprozeß befreien wollen, auch mehr konservativer gerichtete Herren, wie Professor Dahl, sind der gleichen Meinung. Im Sivill-Prozeß muß das mündliche Verfahren mehr Bedeutung gewinnen. Diese meine Anregung, der Gedanke einer rationalen Arbeitssteilung im Zusammenhang, hat viele praktische Vorschläge zur Folge gehabt. Wenn ich im vorigen Jahre sagte: "Die große Zahl der Richter muß beseitigt werden", so hat sich jetzt durch die darüber entstandene Kontroverse gezeigt, welche Überstände existieren. Mit deren Beseitigung wird auch die Zahl der Richter sich von selbst verringern können. In der Frage der Berufung meine ich, man müsse diese mehr vom sozialen als vom individualistischen Standpunkt auffassen. Es kommt nicht darauf an, daß der einzelne Dienstbote oder Arbeiter einmal durch eine Berufung Erfolg hat, wenn durch die Berufung andererseits viele eine Änderung des ersten Urteils erfahren. Die Zivilkammern können nur mit einem Richter besetzt werden. Eine Härting geht durch die juristische Welt: "Ist es möglich, die Richter zu sparen, ohne die Rechtsprechung zu beschränken?" Nichts ist so gefährlich, als in solchen kritischen Momenten der Härting neue Ordnungen schaffen zu wollen. Mit Recht wartet daher der Justizminister die Klärung des Kampfes der Meinungen ab. Vor allem dürfen die großen Gesichtspunkte nicht aus dem Auge gelassen werden, ich fürchte daher, daß der Gedanke der Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte hervortreten wird, wenn nicht eine Neorganisierung der Amtsgerichte überhaupt eintritt. Die Durchführung eines solchen großen Planes kann ja ganz allmöglich geschehen, wie es auch seinerzeit mit der Grundbuchordnung geschah. Ich werde diese Fragen ausführlicher in Schriften behandeln. Mein Grundsatz ist der: Wichtiger als die Gesetze ist der Richter. Deshalb muß die Auswahl der Richter vergrößert werden. Der Richter muß zugleich autoritativ sein und das Vertrauen des ganzen Volkes bestehen." (Beifall.)

Justizminister Dr. Beseler führt aus, daß er nicht seine eigenen Ansichten hier vortragen könne, sondern nur das, worüber sich die Staatsregierung bereits schriftlich geworden ist. Er habe immer den Standpunkt vertreten, daß unsere Einrichtungen nicht vollkommen seien. Die Seiten ändern sich und mit ihnen müssen sich auch die Einrichtungen des Staates ändern, aber alle Reformen müssen sorgfältig erwogen werden. Die Staatsregierung werde sich aber nicht der Aufgabe entziehen, Abhilfe zu schaffen. (Beifall.)

Professor Dr. Denzburg erklärt, die Rede Adedes'

im vorigen Jahre habe bei Sachkennern Erstaunen erregt, selbst in England, wo man die Rechtsprechung als veraltet empfindet. Wir halten an den Grundlagen unseres Juriszessens fest.

Graf Bieten-Schwerin begründet seinen oben mitgeteilten Antrag. Bei frivolen Bekleidungen müßte die Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden können. (Beifall.) Auch das Verfahren im Bekleidungsachen bedarf einer Änderung, der jetzige Zustand ist unerträglich, die Presse berichtet über solche Prozesse in sensationeller Weise, die Prozesse ziehen sich wer weiß wie lange hin, und infolgedessen greift manch einer zur Selbsthilfe, um den Schrecken ohne Ende ein Ende mit Schrecken zu bereiten. Wenn aber der Schutz des Staates ausreicht, kann man auch gegen die Duelle einstreiten. Die studentischen Meuturen rechne ich nicht dazu. (Beifall.)

Graf Prajma geht auf

die Duellfrage ein. Der Reichskanzler habe nach dem Falle Kohe eine Revision der Duellbestimmungen verheißen. Bisher aber sei nichts erfolgt. Auf das Duell und auf solche Bekleidungen müßten entsprechende Strafen, eventuell Aussöhnung aus dem Offiziersstand, stehen. Für die Offiziere bedarf es nur einer kategorischen Aufforderung des obersten Kriegsherrn, ähnlich wie in England, um das Duell aus der Welt zu schaffen. Die bekannte Kabinetsordnung hat die Duelle nicht zu vermeiden vermocht. Nach dem Vorschlag der Anti-Duell-Liga sollten überall, wo ehrenhafte Bekleidungen vorliegen, Schiedsgerichte eingesetzt werden. Bestimmte Vorhängen haben wir in dem Antrag nicht gemacht, wir wollen die Initiative dem Justizminister überlassen. (Beifall.)

Justizminister Dr. Beseler: Was das Duell betrifft, so wird darüber gestritten werden, ob überhaupt eine Strafe für das Duell angedroht werden soll, und dann, wie hoch soll die Strafe sein, Freiheitsstrafe, Ehrenstrafe oder nur Geldstrafe? Die Erfahrung hat gelehrt, daß man durch Strafgejeiche nicht imstande ist, die Duelle zu beenden. (Sehr richtig!) Wir haben die schwersten Strafen gehabt und doch konnte gegen die Duelle nichts ausgerichtet werden. Wenn man vom Strafgejeiche verlangt, daß er durch Strafen das Duell abschafft, so stellt man ihn vor eine unmögliche Aufgabe. Ich muß es ablehnen, meine Stellung darüber näher zu präzisieren. Nicht immer ist die Verleugnung der Ehre die Ursache eines Duells, sondern es kann auch zum Duell kommen, weil die Mannhaftigkeit des Betreffenden angezeigte ist. Ich kann nur versprechen, daß ich alle Fragen bei der bevorstehenden Neugestaltung des Strafgesetzbuches prüfen werde, aber die Strafgesetzesgebung allein wird die Duelle nicht beenden. (Beifall.)

Graf Schleswig-Holstein: Ich gebe zu, daß das Duell sich vom christlichen Standpunkt aus nicht rechtzeitig löst und daß kein Mittel unversucht bleibt, um die Duelle einzuschränken. Aber dahin, daß wir das Duell abschaffen, werden wir niemals gelangen. (Sehr wahr!) Auch die Allerhöchste Kabinetsordnung spricht nur die Erwartung aus, daß Ehrenhändel "mehr und mehr abnehmen" werden. Mag die Duelle stammen, woher sie will, jedenfalls ist sie eine uralt Sitte. Es gibt gewisse Arten von Bekleidungen, die nicht durch Richterspruch, sondern einzig und allein mit der Waffe in der Hand geführt werden können. (Lebhafte Beifall.)

Generaloberst v. Hahnke: Nach den Ausführungen des Vorredners könnte ich auf das Wort verzichten. Ich will nur noch ganz kurz erklären, daß wir Offiziere keine Ursache haben, das Duell auszuführen. Wenn unserem Stande der Kampf aufgedrungen wird, dann fordert die Ehre seine Durchführung. Die königliche Verordnung über die Duelle und die Durchführung dieser Duelle hat in der Armee noch keine Schwierigkeiten oder Missbilligkeiten zur Folge gehabt. (Beifall.)

Der Antrag Graf Bieten-Schwerin wird angenommen.

Fürst Radziwill bringt den Prozeß Schneidemühl zur Sprache und kritisiert einzelne im sogenannten Schulstreit ergangene Rechtsurteile.

Justizminister Dr. Beseler lehnt das Eingehen hierauf ab, worauf der Justizrat genehmigt wird.

Beim Etat des Ministeriums des Innern

v. Puttkamer die Aufmerksamkeit auf geeignete Unterbringung geisteskranker Verbrecher.

v. Kitzing wünscht eine Erhöhung der Steuer für Übertragung von Schankkonzessionen.

Minister v. Bethmann-Hollweg führt aus, daß die Regierung bei der Festsetzung dieser Steuer vorsichtig habe vorgehen müssen. Deshalb sei auch eine Maximalgrenze vorgesehen worden. Durch eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist die Pflicht, für die Unterbringung der geisteskranken Verbrecher zu sorgen, den Provinzialverbänden zuerkannt worden. Ich gebe zu, daß sie in Irrenanstalten nicht sicher untergebracht sind. Die Provinzen werden dazu schreiten müssen, für genügende Sicherheit zu sorgen. Die Einrichtung staatlicher Irrenhäuser für diese Verbrecher würde Irrenanstalten zweiter Klasse schaffen, größere Kosten verursachen und zu einem fortgesetzten Kampf zwischen Provinz und Staat führen.

Graf Mirbach wendet sich gegen das schnelle Fahren der Automobile, deren wirtschaftliche Bedeutung er zwar anerkenne, die aber nicht in die eleganten Straßen einer Stadt oder eines Badeorts gehören.

Minister v. Bethmann-Hollweg: Gegen das schnelle Fahren der Automobile werden polizeiliche Maßnahmen wenig nützen, das beste wäre eine Verstärkung der Haftpflicht, die er anregen werde. Der Minister stellt eine sorgfältige Erwägung von Maßregeln gegen das schnelle Fahren der Kraftfahrzeuge in Aussicht. Man werde sich mit der Zeit, ebenso wie man sich an das Fahrrad gewöhnt habe, auch mit dem Automobil abfinden.

Prinz Schönach-Carolath: Auf unseren Chausseen steht das Automobil eine Art Herrenrecht aus, und wir, die wir die Chausseen gebaut haben, sind auf die Chausseegräben angewiesen. Mir liegt jede Animosität gegen die Automobile fern, ich freue mich über das Aufblühen der Automobilindustrie, ich betrachte das Automobil als das Gefährt der Gegenwart und noch mehr der Zukunft. Das hindert aber nicht, gegen Unfälle an der Automobile Front zu machen und Maßnahmen dazu zu verlangen. Das Reichsamt des Innern kann dagegen nichts tun, das ist Sache der Einzelstaaten. Die Rede des Grafen Mirbach erinnert mich daran, daß Schopenhauer sich einmal über das Blasen der Postillone beschwert hat. Was würde Schopenhauer wohl sagen, wenn er heute das Tuten der Automobile hörte. (Heiterkeit.) Es gibt sehr wohl Mittel dagegen, die durchaus nicht kostspielig sind. Das Polizeipräsidium sollte einmal diese Mittel prüfen. Wie soll denn heute das Publikum sich Sonntags im Freien erholen, wenn solche Anforderungen an seine Gehör- und Geruchsnerven gestellt werden. Die Chausseure müßten wie in Paris und anderen Orten von besonders dazu angestellten Beamten geprüft werden. Ich kann mich nicht auf den Standpunkt stellen, daß sich das mit der Zeit schon von selbst finden wird. Verlossen wir uns nicht zu sehr auf die Zeit, sondern legen wir selbst tatkräftig Hand ans Werk. Wir müssen verlangen, daß Leben und Gesundheit der Mitmenschen mehr geschützt wird als heute. (Beifall.)

Nach der Befreiung der Polenpolitik der Regierung durch v. Roscielski und Oberbürgermeister Wilms wird der Etat des Ministeriums des Innern genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr.

Schluß nach 5½ Uhr.

Saponia

in keiner Küche entbehrlieh.

Man reinigt damit schnell und gründlich Porzellan- und Glas-Geschirr, Töpfe aller Art, Messer und Gabeln, Holzgeräte, Tischplatten, Oelanstrich, Plättchen, Kacheln etc. — In Stücken à 15 und 25 Pfg. in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifen- und Haushaltungsgeschäften.

(Fa. 1644/3 g.) F 116

Vertreter: J. G. Kipp, Frankfurt a. M., Telephon 6099.

Bauch-Anzüge

Special Abteilung
für außergewöhnlich
starke & korpulente Herren

Bruno Wandt

WIESBADEN

42 Kirchgasse 42 gegenüber Schulgasse.

Herrlicher von den H.H. Aerzten bestempelter Frühlings-Kurort:

Kurhaus Walchwil am Zugersee, Schweiz. Neuvelcendes, Montrouz östliches Ufer, sonnig u. staubfrei. Ein wunderschöner neuerwundender Aufenthalt! Ruder- und Fischerboot. Auto-Garage. Vorzügliche Beraatung. Geliniertes Wasserheilverfahren. Wiesbadener Aerztenzettel. Kurarzt. Pensionsspiele v. Mr. — an. Saison 15. März — Ende Oktober. Bäderkur. Preise v. 2. bis 6. Musik-Medoc. F 77

Friedrichshaller

Deutschlands Bitterwasser

Mild, sicher, prompt.

Zur Unterstützung der Brunnenkur von hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Käuflich in Apotheken, Drogengeschäften etc.

F 119

Pariser Modelle,
Blusen, sowie Kostüme,
einmal kopiert,
preislich zu verlaufen. 7451

Blusen-Salon Rose,
Kirchgasse 4, 2.

Blumenkübel,
Wasch- und Schreibtäfelchen in
größter Auswahl. Reparaturen
werden bestens bearbeitet.
L. Bauer, Nerostraße 32.

5 Epheuänder, 2 Pyramiden
sehr billig abzug. Elbvillestr. 8, Hof.

Freibau.

Samstag, morg. 7 Uhr, minderw. Fleisch zweier Rinder (50 Pf.), 1 Rind (40 Pf.), 2 Kühe (35 Pf.), von vier Schweinen (50 Pf.). Biedermeier. (Fleisch, Meggern, Bürstereien, Wurst und Käsegebäck) in der Erwerb v. Freibau Fleisch verboten.

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Reines Schweineschmalz,
rob und ausgelassen, das Bluto 65 Pf.
Wiesb. Fleisch-Kontum, Bleichstr. 21.

Burg Nassau, und Schulberg.

Morgen Samstag:
Mezzeluppe, wo ergeben einladet
Theod. Schlein.

Anlässlich der Feierlichkeiten bleiben unsere Bureaus

am Samstag nachmittag geschlossen.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,
Paul Strassburger,

Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank.

Pfeiffer & Co.,
Martin Wiener,

Zu Bällen
und anderen Festlichkeiten
verleihe auch
in allen Größen elegante
Frack- und
Gehrock-Anzüge
sowie auch einzelne
Teile derselben. 677

Bruno Wandt,
Wiesbaden,
42 Kirchgasse 42.
2093 Telephon 2093.

Pferdefleisch 
In nur allerbeste Qualität,
wie alle Sorten Wurstwaren empfohlen
die albfame Käschlachterei

M. Dreste,
Inh.: Hugo Messler,
Nur Hellmundstraße 17.
Telephon 2612.

Mehrere junge Schuhmacher
zu verkaufen. Nach Wohlmeister, 10.
im Büchsenwarengeschäft.

Wenig gespielte Phonola und
ein erfüll. Piano sehr preiswert zu
verkaufen. Öfferten erh. unter Z. 25
an Tagbl. Hauptg. Wilhelmstr. 6. 7857

Achtung!

Kaufe alte Fahrräder, Motor, Gold,
Silber u. Edelsteine zu höchsten Preisen.
Carl Kohl Juwelier, Schuhbaderstr. 47.
Gebrauchter Käschlachterei
billig zu kaufen gesucht. Gneisenau-
straße 8. Bureau im Hof.

Gebrauchtes Fahrrad
zu kaufen gesucht Friedrichstr. 47, r.

Für Kapitalisten
kostenfreier Nachweis
und Vermittlung

Ia Hypotheken
durch

Wiesbadener
Villen-Verkaufs-Gesellschaft
m. b. H.
Bureau: Ellenbogengasse 12.
Tel. 341. 7283

Zinshäuser u. Villas
zu verkaufen oder gegen "alte" Hypo-
thesen, Grundstücke oder Miete zu ver-
tauschen. **Elise Henninger.**
Moritzstraße 51.

Hypothesen-Kapital z. 1. St.,
in jeder Höhe v. 1. Juli u. später,
60% feldger. Zins, zu 4 1/4% zu
verzehn. **Wiesbadener Villen-**
Verkaufs-Gesellschaft, m. b. H.,
Ellenbogengasse 12. 7284

Billige Villa.

Gm. u. Zweifam.-Villa, neu, Ende
Sommerbergerstr. 1. 50. und 63.000 Pf.
Off. u. R. 476 an den Tagbl.-Verl.

Rent. Haus mit 4-5 Rm.
Küche, Ring oder Nähe, zu kaufen gesucht
Herten u. R. 2. 7. 2 possegernd.

16.000 Pf. 1. Hypothek nahe bei
Wiesbaden zu 4 1/4% gesucht. Öfferten
unter F. 476 an den Tagbl.-Verlag.
20., 18., 35., 50., 90., 120.,
150.000 auf 1. Hypotheken gesucht.

Elise Henninger.

Moritzstraße 51.

Bauhaus an fert. Straße,
Ar. 58 Om., ev. m. gen. Blättern,
zu verkaufen. Öfferten unter C. 468
an den Tagbl.-Verlag.

Wer übernimmt die Befestigung von
Böschungen?

Gef. Öfferten erbitten
E. & F. Herkach, G. m. b. H.,
Dolheim, Teleph. Nr. 621.

Haben Sie schon erfahren,

was die neu eröffnete Verkaufsstelle der Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Gesellschaft m. b. H. in
wirksam haltbaren Schuhwaren bietet?

Herren kräftige Zugstiefel, alle Größen	für 3.75
Herren schöne moderne Hausschuhe	für 3.95
Herren solide Wiedeler-Hausschuhe	für 6.75
Herren Vorchorse-Hausschuhe, elegante Sohlenform	für 7.20
Herren echte Chevreau-Hausschuhe	für 8.75
Damen kräftige Schnürstiefele in allen Größen	für 4.75
Damen farbige echte Bogenleder-Schnürschuhe mit Ledersohle	für 3.30
Damen braune echte Bogenleder-Spannschuhe mit Ledersohle	für 3.25
Damen hochelastische Vorchorse-Stiefele	für 6.90
Damen feinstes echte Chevreau-Stiefele	für 9.50

Knaben- und Mädchen-Schulstiefel

in Rahmenarbeit und modernen breiten Sohlenformen wirklich preiswert.

Überzeugen Sie sich selbst von unserer Leistungsfähigkeit.

Neben diesen ganz unvergleichlichen Vorteilen, die wir bieten, erhält jeder Käufer beim Einkauf von
über 50 Pfennigen, wie bisher, einen Gutschein auf Waren der Lebensmittelbranchen

vollständig gratis,

die sofort eingelöst werden können.



19 Kirchgasse 19,
nahe der Luisenstraße.



In grösster Auswahl zu erreicht billigen Preisen

empfehlen:

Morgenröcke	in Wolle und Waschstoffen	3.-
Matinees	Stück Mk. 30., 25., 20. bis	2.-
Blusen	in Seide und Wolle	4.50
Blusen	in Waschstoffen, weiss u. farbig, 10., 8., 6. bis	1.50
Blusen,	weiss Seiden-Batist, 12., 10., 8., 6. bis	4.50
Kostüm-Röcke	in Wolle und Waschstoffen	1.90
Staubmäntel	25., 20., 10. bis	6.50
Unterröcke	jeder Art	1.90

S. Guttmann & Co., Webergasse 8.

K 89

Festspiele.
Für den 12. u. 14. Mai sind je
2 Plätze nebeneinander, 3. Rang, guter
1. Reihe, stehl. Mitte, zu vergeben.
Off. u. R. 476 an den Tagbl.-Verlag.

Festspiele. 2 gute Plätze,
Parterre, Parterre, gesucht
Taunusstraße 41, 2.

1 oder 2 Parterreplätze für Fest-
vorstellung „Armide“ gegen zw.-%
gesucht. Öff. 476 an den Tagbl.-Verlag.
Frankfurter Konzertionshaus,
Langgasse 32.

Festvorstellungen.
2 Plätze im 3. Rang, vis-à-vis der
Kaisersäge, abzugeben. Bismarckring 41, 2.

Mal. Theater. 3., 4., 5. Reihen, je zwei Plätze
nebeneinander, 3. R. 1. R. seitl.
zu verkaufen. Öfferten mit Gebot
unter V. 476 a. d. Tagbl.-Verlag.

Festvorstellung.
1. Billett, 1. Abend, 3. Rang, guter
Platz abzug. Seerobenstr. 9, 2. rechts.

Festspiele.
Zu kaufen gesucht: 2 Parterre-
plätze oder auch weniger oder
2. Ranggalerie für Sonntag, den
12., oder Montag, den 13., oder
Dienstag, den 14. Dieselben Plätze
für Mittwoch, den 15., oder
Donnerstag, den 16. Schriftliche
oder mundliche Angebote.

Portier des Hotel Metropole.

Festspiele.
Zwei 2. Ranggalerie, 1. Reihe,
Borsteilung 12. Mai, abzugeben. Näch.
im Tagbl.-Verlag.

Festspiele. Für die Festspiele
4. Billett, 3. Rang, zu verkaufen.
Selenenstraße 7, 1 links.

Festspiele. Für die Festspiele
4. Billett, 3. Rang, zu verkaufen.
Selenenstraße 7, 1 links.

Weidstraße 13. 1 großes Zimmer und
Räume zu vermieten.

Fest. Landau. 3-4 R., Kart., Nasen,
Ganden. Od. abzug. Döhlenerstr. 8, 2.

Festspiele. 3. schön. Zimmer,
Haus, 1. Et., 2. Et., 3. Et., 4. Et., 5. Et., 6. Et., 7. Et., 8. Et., 9. Et., 10. Et., 11. Et., 12. Et., 13. Et., 14. Et., 15. Et., 16. Et., 17. Et., 18. Et., 19. Et., 20. Et., 21. Et., 22. Et., 23. Et., 24. Et., 25. Et., 26. Et., 27. Et., 28. Et., 29. Et., 30. Et., 31. Et., 32. Et., 33. Et., 34. Et., 35. Et., 36. Et., 37. Et., 38. Et., 39. Et., 40. Et., 41. Et., 42. Et., 43. Et., 44. Et., 45. Et., 46. Et., 47. Et., 48. Et., 49. Et., 50. Et., 51. Et., 52. Et., 53. Et., 54. Et., 55. Et., 56. Et., 57. Et., 58. Et., 59. Et., 60. Et., 61. Et., 62. Et., 63. Et., 64. Et., 65. Et., 66. Et., 67. Et., 68. Et., 69. Et., 70. Et., 71. Et., 72. Et., 73. Et., 74. Et., 75. Et., 76. Et., 77. Et., 78. Et., 79. Et., 80. Et., 81. Et., 82. Et., 83. Et., 84. Et., 85. Et., 86. Et., 87. Et., 88. Et., 89. Et., 90. Et., 91. Et., 92. Et., 93. Et., 94. Et., 95. Et., 96. Et., 97. Et., 98. Et., 99. Et., 100. Et., 101. Et., 102. Et., 103. Et., 104. Et., 105. Et., 106. Et., 107. Et., 108. Et., 109. Et., 110. Et., 111. Et., 112. Et., 113. Et., 114. Et., 115. Et., 116. Et., 117. Et., 118. Et., 119. Et., 120. Et., 121. Et., 122. Et., 123. Et., 124. Et., 125. Et., 126. Et., 127. Et., 128. Et., 129. Et., 130. Et., 131. Et., 132. Et., 133. Et., 134. Et., 135. Et., 136. Et., 137. Et., 138. Et., 139. Et., 140. Et., 141. Et., 142. Et., 143. Et., 144. Et., 145. Et., 146. Et., 147. Et., 148. Et., 149. Et., 150. Et., 151. Et., 152. Et., 153. Et., 154. Et., 155. Et., 156. Et., 157. Et., 158. Et., 159. Et., 160. Et., 161. Et., 162. Et., 163. Et., 164. Et., 165. Et., 166. Et., 167. Et., 168. Et., 169. Et., 170. Et., 171. Et., 172. Et., 173. Et., 174. Et., 175. Et., 176. Et., 177. Et., 178. Et., 179. Et., 180. Et., 181. Et., 182. Et., 183. Et., 184. Et., 185. Et., 186. Et., 187. Et., 188. Et., 189. Et., 190. Et., 191. Et., 192. Et., 193. Et., 194. Et., 195. Et., 196. Et., 197. Et., 198. Et., 199. Et., 200. Et., 201. Et., 202. Et., 203. Et., 204. Et., 205. Et., 206. Et., 207. Et., 208. Et., 209. Et., 210. Et., 211. Et., 212. Et., 213. Et., 214. Et., 215. Et., 216. Et., 217. Et., 218. Et., 219. Et., 220. Et., 221. Et., 222. Et., 223. Et., 224. Et., 225. Et., 226. Et., 227. Et., 228. Et., 229. Et., 230. Et., 231. Et., 232. Et., 233. Et., 234. Et., 235. Et., 236. Et., 237. Et., 238. Et., 239. Et., 240. Et., 241. Et., 242. Et., 243. Et., 244. Et., 245. Et., 246. Et., 247. Et., 248. Et., 249. Et., 250. Et., 251. Et., 252. Et., 253. Et., 254. Et., 255. Et., 256. Et., 257. Et., 258. Et., 259. Et., 260. Et., 261. Et., 262. Et., 263. Et., 264. Et., 265. Et., 266. Et., 267. Et., 268. Et., 269. Et., 270. Et., 271. Et., 272. Et., 273. Et., 274. Et., 275. Et., 276. Et., 277. Et., 278. Et., 279. Et., 280. Et., 281. Et., 282. Et., 283. Et., 284. Et., 285. Et., 286. Et., 287. Et., 288. Et., 289. Et., 290. Et., 291. Et., 292. Et., 293. Et., 294. Et., 295. Et., 296. Et., 297. Et., 298. Et., 299. Et., 300. Et., 301. Et., 302. Et., 303. Et., 304. Et., 305. Et., 306. Et., 307. Et., 308. Et., 309. Et., 310. Et., 311. Et., 312. Et., 313. Et., 314. Et., 315. Et., 316. Et., 317. Et., 318. Et., 319. Et., 320. Et., 321. Et., 322. Et., 323. Et., 324. Et., 325. Et., 326. Et., 327. Et., 328. Et., 329. Et., 330. Et., 331. Et., 332. Et., 333. Et., 334. Et., 335. Et., 336. Et., 337. Et., 338. Et., 339. Et., 340. Et., 341. Et., 342. Et., 343. Et., 344. Et., 345. Et., 346. Et., 347. Et., 348. Et., 349. Et., 350.

Eröffnung des neuen Kurhauses zu Wiesbaden.

Fest-Woche

Sonntag, den 12. Mai 1907, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Eröffnungs - Fest - Konzert

im grossen Konzertsaal.

Teilweise Wiederholung des Programmes des in Gegenwart Ihrer Majestäten stattfindenden Gala-Konzertes.

Orchester-Leitung: Herr Ugo Afferri, städtischer Kur-Kapellmeister.

Leitung der Chöre: Herr Professor Franz Mannstädt, Königlicher Hofkapellmeister.

Orchester: Das verstärkte städtische Kur-Orchester.

Männerchor: Der Wiesbadener Männer-Gesangverein (130 Sänger).

Orgel: Herr Friedrich Petersen, Organist an der Schlosskirche zu Wiesbaden.

Programm:

1. Ouverture zur Oper „Der Freischütz“	Carl Maria von Weber.
2. Durch Kampf zu Fried' (Theod. Souchay), Männerchor mit Orchester und Orgelbegleitung	Ernst H. Seyffardt.
3. Ouverture „Leonore No. 3“	Ludwig van Beethoven.
4. Lieder für Männerchor:	
a) Der frohe Wandersmann (Joseph von Eichendorff)	Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Aus dem Volksliederbuch für Männerchor.	
b) Der sonnige Sonntag am Rhein (Ferdinand Maeurer)	Julius Oerding.
5. Ouverture zur Oper „Tannhäuser“	Richard Wagner.
6. Lieder für Männerchor:	
a) Fridericus Rex (Wilibald Alexis), Volkslied aus dem siebenjährigen Kriege	Carl Löwe.
b) Der gute Kamerad (Ludwig Uhland), Volksweise, bearbeitet von	Aus dem Volksliederbuch für Männerchor.
c) Die Lore am Tore (Heinr. Christian Boie), Volkslied, Bearbeitung von	Friedrich Silcher.
7. Huldigungsmarsch	Ferdinand Hummel.
	Richard Strauss.

Eintrittspreise:

Logensitz: 5 Mark. Ranggalerie: 4 Mark. I. Parkett: 4 Mark. II. Parkett: 3 Mark. Karten-Verkauf an der Kurhaus-Tageskasse.

Eingang nur durch das Hauptportal.

Den Teilnehmern dieses Konzertes ist von 10 Uhr vormittags ab die Besichtigung des neuen Kurhauses und Kurgartens, sowie der Zutritt auch am übrigen Tage, gegen Vorzeigung ihrer Konzertkarten gestattet.

Den Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) werden um 2 Uhr nachmittags das Kurhaus und der Kurgarten geöffnet.

Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten 2 Mark.

F243

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Hente Freitag, den 10. Mai 1907:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Nass. Pionier-Bataillons Nr. 21 aus Kastel, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters, Herrn Lischke.

K184

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

kleine frische Sied-Brud. **Gier** per Stück 5 Pf.

Muschligeper Schoppen 40 und 50 Pf. empfohlen J. Hornung & Co., Hellmundstraße 41.

Auch in der Küche herrscht noch Aberglaube

Jawohl! Es gibt noch immer Haushälter, die da glauben, es ließe sich mit



Dr. Oetker's
Backpulver

nicht der allerschmackhafteste Kuchen herstellen. Sie sollten nur mal einen Versuch machen.

F190

Aussichten erregt

mein neu fortlaufendes Lager von

Herren- und Knaben-Garderoben.

Kinder-Waschanzüge in großer Auswahl. Für die Frühjahrs-Saison hatte ich Gelegenheit, große Posten Herren-, Knaben- und Konfirmanden-Anzüge in sehr eleganter Ausführung einzuladen. Teilweise befinden sich darunter auf hölzern gearbeitete Anzüge (Etag für Wascharbeit), sowie einzelne Hosen, Frühjahrs-Paleots &c. die zu wirklich billigen Preisen verkauft werden im

7266

sein Laden, **Marktstraße 22, 1.** sein Laden,

im Hause des Porzellangehäusse des Herrn Hub. Wolf. Tel. 1894.



Gartenmöbel,
Balkonmöbel,
Nollschuhwände
in grösster Auswahl zu konkurrenzlos
billigen Preisen.

Süd-Haus-
Moritzstraße 15.

Im Möbelhaus
Bleichstraße 18

lässt man reell und billig.
Größtes Lager dieser Branche
hier am Platze.

Solide
Brantausstattungen
nach jedem Wunsch
und gewissenhafter Bedienung.

Auch habe seit in besseren Möbeln und ergl. Gelegenheitsläufe auf Lager. — Selbständige Schreiner- und Tapezier-Werkstätte im Hause.

Jakob Fuhr.

Telephon 2737.

Nollschuhwände,
Balkonmöbel

empfiehlt billig

Franz Flössner.

Wellstrasse 6. 637

Wiesbaden. Sendig's Eden-Hôtel.

Hôtel allerersten Ranges.

Eröffnung Anfang Mai 1907. Lage am Kurpark, Sonnenbergerstrasse.

120 Zimmer und Salons. — 25 Appartements mit Bad und Toilette.

Telephon 965. — Telegramm-Adresse: **Sendig Wiesbaden.**

Rudolf Sendig, Generaldirektor der Sendig-Hötel in Dresden, Nürnberg und Schandau.

672

Verkehrstag in Mainz

Sonntag, den 12. Mai 1907.

An diesem Tage sind die Ladengeschäfte von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Vom 9 Uhr vorm. b. 6 Uhr abends sind im Kurfürstlichen Schloss die Städ. Gemäldesammlung, das Römisch-Germ. Senira-Museum, d. Gutenb.-Museum u. d. Sammlungen des Vereins zur Erforschung Rhein. Geschichte und Altertum bei freiem Eintritt geöffnet.

Vom 12 bis 1 Uhr vormittags

Promenade-Konzert
auf dem Schillerplatz (Parole-Musik).

Vom 3 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags

Volks-Konzerte
auf dem Höchsten, ausgeführt von der Kapelle des Magdeburg. Drag.-Reg. Nr. 6,

auf dem Neubrunnenplatz, ausgeführt von der Kapelle des 1. Nass. Inf.-Art.-Reg. Nr. 27,

auf dem Schillerplatz, ausgeführt von der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88.

Vom 3 Uhr ab

Militärtanz (Neue Anlage), nur bei günstiger Witterung.

Vom 4 bis 7 Uhr

Konzert im Stadthalle

ausgeführt von der gesamten Kapelle 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Behling.

Nachmittags u. abends finden

Konzerte in folgenden Lokalitäten statt:
Heilig Geist, Löherhof, Roter Kopf, Schlosshof, Altmühlhof, Weißes Roß, Café Paris, Schwarzer Bären, Weißes Bierhaus, Stadt Mainz, Birnbau, Ländchen, Zum Storchen, Stadt Frankfurt, Rebstock u. Kannenbaum.

F42

Anlässlich der Feierlichkeiten bleiben unsere Bureaus am

Samstag, den 11. Mai, nachmittags geschlossen.

745

Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank.



Reibmaschinen
von Mk. 1.75 an,
Kartoffelpressen
billigst. 341
Franz Flössner,
Wellstrasse 6.

Achtung!

1. Qual. Rindfleisch 60 u. 66
Nur 1. Qual. Schweinefleisch 78

Schnallen u. Kotlettes 60
Bauklappen 56
Speck u. Kinnbacken 56

Helenenstraße 24,
Laden.

Spargel-Saison!

Frei-Weinheim a. Rhein.
Gasthaus „Zur Pfalz“.

— Landestelle der Dampfschiffe.
Station der Selztalbahn.

Inh. Franz Schnell (Schaurer Nachf.).

Wurst! Schweinefleisch! Wurst!
60, 70—80 Pf.

ist fortwährend zu haben.

18 Helenenstr. 18, Metzgerei.

Kräftiger Mittagstisch à Portion
1.20, bei Abnahme von 10 Marken 1.10,
bei Zuwendung ins Haus 10 Pf. mehr.

H. Büttgenbach, Delmon, Garnison-Straße, Dogheimerstraße 1.

Bierdeutsch,

la nur la Qualit.

empfiehlt
nur Echte Pferdemehrgerei
mit Speisemahl.

E. Ullmann, Metzgergasse 6.
Tel. 3244.

Petroleumkocher
von Mk. 1.75 an,
Spirituskocher
von Mk. —50 an
empf. 671

Frz. Flössner,
Wellstrasse 6.

Allen Denjenigen, welche gelegentlich des 75-jähr. Jubiläums der Schule ihre Teilnahme in so herzlicher Weise betätigt haben, spreche ich hierdurch meinen wärmsten Dank aus.

674

Allen Denjenigen, welche gelegentlich des 75-jähr. Jubiläums der Schule ihre Teilnahme in so

herzlicher Weise betätigt haben, spreche ich hierdurch meinen wärmsten Dank aus.

Wiesbaden, den 10. Mai 1907.

M. Schaus,

Vorsteherin.

Berühmte Phrenologin.
Für Herren u. Damen zu sprechen.
Hellmundstraße 42, 1. Etage.

Liege-,
Sitz- u. Liege-
Sport-

Kinderwagen!

Enorme Auswahl
von den einfachsten bis zu den
elegantesten.

L. Korn Wwe.,

Inh.: Fritz Korn,
619

Nengasse 16. Kleine Kirchgasse 1.

Ueberraschend billige Preise. Bitte die Ausstellungen in meinen beiden Läden in der Kl. Kirchgasse zu beachten.

Zu den Festspielen!
Ca. 1000 Paar,
hochlegante, echt

Wiener Schuhwaren
in schwarz, braun, hellgrau, beige etc.,
wirklich seltene
Gelegenheit,
fast zur

Hälften des Preises.

Ohne Konkurrenz!
Mainzer Schuhbazar
Ph. Schönfeld,

im Hause der Metzgerei Carl Harth,
Marktstr. 11.

Erste u. beste Bezugsquelle
für Schuhwaren aller Art.

Reelle Bedienung,
billige Preise.

664



Gartenmöbel,
Rolschutzwände,
Blumentische,

Vogelkäfige

566

in grösster Auswahl billigst.

M. Frorath Nachf.,
Eisenhandl., Kirchgasse 10.

La Apfelwein,
Flasche 28 Pf., ohne Glas.
Gar. rein. Himbeerjast
Flasche M. 1.20, Pfund 60 Pf.
Mannheim-Bremer
Lebensmittel - Kaufladen,
Karlstraße 7.

Täglich frische

Spargel

per Pf. 70 Pf.

J. Fink, Geldgasse 19,
Obiläden.

Wein-Restaurant
Plengasse 15.

Während der Kaiserjagd
gelangt mein allgemein
beliebter

Frauensteiner Marschall 1904 er
im Glase zu 40 Pf. zum Ausdruck.
Chr. Jacobi.

Kühlräume

führt aus u. voll. Garantie f. tabellloses
Bunktion, u. ebenso werden

Bierbüffets

Hollert v. d.
Spezialgeschäft Wiesbaden,
Hortstraße 10, 1 rechts.
Proph. u. Rottenanjd. sofern.
Vertreter w. gefucht.

55 Pf.

Der Flasche ohne Glas, bei Ab-
nahme von 13 Flaschen, jährlich
garantiert naturreiner

1904r Rheinwein,
eigenes Wachetum. Im Fäßchen
von 20 Liter ab à 60 Pf. 578

E. Brunn, Weinhandlung,
Adelheidstr. 33.
Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Holl.

3. Ziehung der 5. Klasse 216. Hgl. Prenk. Kollerie.

(Dem 6. Mai bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. hab den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewinn.)

8. Mai 1907, nachmittags. Nachtruf verboten.

90 [500] 183 356 26 416 562 974 [1000] 1047 149 [1000] 67 68 330 [1000] 551

732 [3000] 659 2314 25 438 507 3240 65 403 865 906 4344 65 884 5003 14

1600 304 414 [1000] 674 [500] 680 784 807 85 927 6031 106 64 918 [3000] 69 88

7172 384 600 42 50 [3000] 77 [3000] 722 [600] 844 [500] 8002 84 98 165 95 218

[500] 446 881 704 97 813 38 933 688 995 [1000] 98

10050 63 291 316 441 63 544 605 703 35 82 70 918 92 [1000] 231 316 601

[500] 63 2207 32 66 185 [500] 601 617 927 [500] 13052 113 83 [3000] 114 437

986 14007 170 353 72 70 90 819 20 15002 22 73 160 371 681 967 62 1649

141 231 83 344 458 671 667 797 856 988 17091 188 828 [3000] 69 974 [1000]

18012 39 [1000] 43 225 365 747 19507 731

20 20 [1000] 68 [1000] 66 144 89 242 88 606 32 770 835 [1000] 921 64 1000

95 21167 235 60 377 743 70 107 11 22017 39 334 593 713 72 848 [3000] 69

25620 16001 141 241 326 673 703 815 998 26200 266 378 641 282 929 142

85 3000 365 [1000] 471 658 69 [500] 799 [600] 862 994 [1000] 28364 698 611 883

29102 75 [1000] 213 29 361 61 [1000] 522

30057 126 222 24 92 442 21181 [1000] 91 269 622 35 66 787 940 93 [600]

32073 197 262 52 97 461 652 72 73 914 98 33274 41 69 803 736 987 97

34110 43 89 204 [600] 409 44 68 64 85 71 797 35251 381 412 541 767 792

817 29 907 3 3603 236 392 479 703 607 664 744 98 [3000] 37071 349 85 804 908

838 89 38071 [1000] 688 222 65 634 64 78 77 925 94 802 722 93 783 820

46364 174 [600] 433 735 840 265 411 20 15120 38 416 598 674 93 672 729

42166 326 421 98 758 900 23 434 34 458 672 672 720 1000 510 620

641 711 45051 82 93 200 703 90 927 95 46001 278 397 404 517 [600] 609

47123 539 72 968 [1000] 48304 185 327 477 731 49129 490 889 99 617 766

[1000] 63 56 [500]

50008 [1000] 284 417 34 973 5 658 66 194 [500] 237 66 [800] 513 67 423

42166 326 421 98 758 900 23 434 34 458 672 672 720 1000 513 67 423

747 29 907 3 3603 236 392 479 703 607 664 744 98 [3000] 37071 349 85 804 908

58121 608 757 600 [1000] 522 30 361 61 [1000] 522

60001 219 46 66 [3000] 346 240 497 652 61000 133 76 354 [1000] 61 69 529

886 62 622 66 479 [1000] 572 [3000] 409 264 52 93 622 336 402 66 96 986

761 79 6 632 226 31 31 51 702 994 63014 897 946 8612 366 566 746 789

845 820 6 632 226 31 31 51 702 994 63014 897 946 8612 366 566 746 789

63928 126 402 60 702 994 63014 897 946 8612 366 566 746 789

70138 49 237 311 410 583 718 823 913 71007 22 198 427 01 99 72068

161 262 40 237 311 410 583 718 823 913 71007 22 198 427 01 99 72068

7 4692 310 63 619 61 90 747 6 75220 [1000] 328 400 59 886 917 762 822 459

[3000] 634 66 [3000] 83 801 955 98 [1000] 57066 156 211 28 211 29 338 764 873

58121 608 757 600 [1000] 522 30 361 61 [1000] 522

60001 219 46 66 [3000] 346 240 497 652 61000 133 76 354 [1000] 61 69 529

886 62 622 66 479 [1000] 572 [3000] 409 264 52 93 622 336 402 66 96 986

761 79 6 632 226 31 31 51 702 994 63014 897 946 8612 366 566 746 789

845 820 6 632 226 31 31 51 702 994 63014 897 946 8612 366 566 746 789

70138 49 237 311 410 583 718 823 913 71007 22 198 427 01 99 72068

161 262 40 237 311 410 583 718 823 913 71007 22 198 427 01 99 72068

7 4692 310 63 619 61 90 747 6 75220 [1000] 328 400 59 886 917 762 822 459

[3000] 634 66 [3000] 83 801 955 98 [1000] 57066 156 211 28 211 29 338 764 873

58121 608 757 600 [1000] 522 30 361 61 [1000] 522

60001 219 46 66 [3000] 346 240 497 652 61000 133 76 354 [1000] 61 69 529

886 62 622 66 479 [1000] 572 [3000] 409 264 52 93 622 336 402 66 96 986

761 79 6 632 226 31 31 51 702 994 63014 897 946 8612 366 566 746 789

845 820 6 632 226 31 31 51 702 994 63014 897 946 8612 366 566 746 789

70138 49 237 311 410 583 718 823 913 71007 22 198 427 01 99 72068

161 262 40 237 311 410 583 718 823 913 71007 22 198 427 01 99 72068

7 4692 310 63 619 61 90 747 6 75220 [1000] 328 400 59 886 917 762 822 459

Mai 1907.

WIESBADEN.

Mai 1907.

Fest-Woche

zur Feier der Eröffnung des neuen städtischen Kurhauses.

Samstag, den 11. Mai:

In Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs und der Kaiserin und Königin:

Fest-Akt und Gala-Konzert

vor hierzu geladenen Ehrengästen.

Mit Eintritt der Dunkelheit (nur bei geeigneter Witterung)

Grosse Illumination des Ziergartens vor dem Kurhause.

Sonntag, den 12. Mai:

11½ Uhr:

Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.

11½ Uhr:

Eröffnungs-Fest-Konzert.

Teilweise Wiederholung des Programms des Gala-Konzertes.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mark, Ranggalerie 4 Mark, I. Parkett 4 Mark, II. Parkett 3 Mark. — Karten-Verkauf an der Kurhaus-Tageskasse ab Mittwoch, den 8. Mai, vormittags 10 Uhr. — Diese Karten berechtigen auch zu den Konzerten um 4 und 8 Uhr.

Den Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahresabonnementen, Saisonkarten und Einwohnerkarten) werden um 2 Uhr nachmittags Kurhaus und Kurgarten geöffnet.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 2 Mark.

4 Uhr: Militär-Konzert.

8 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters.

Nach Schluß der Festvorstellung im Kgl. Theater:

Grosse Serenade

der vereinigten Wiesbadener Männergesang-Vereine vor dem Königl. Schlosse.

— Beleuchtung des Schloßplatzes. —

Kgl. Schauspiele: Eröffnungs-Vorstellung.

Zum ersten Male: *Gothenburg*.

Ein dramatisches Gedicht von Josef Lauff.

Montag, den 13. Mai:

11½ Uhr: Promenade-Konzert im Kurgarten.

4 Uhr: Militär-Konzert.

8 Uhr: Konzert des Kurorchesters. Diese Konzerte, des Festmales wegen, nur im Kurgarten, bzw. nur bei entsprechender Witterung.

2 Uhr: Festmahl, gegeben von der Stadt Wiesbaden ihren Ehrengästen. — Käuflich werden Karten nicht abgegeben.

— Der Zutritt zur Wandelhalle, dem großen und kleinen Saale ist nur den Teilnehmern am Festmahl gestattet.

Kgl. Schauspiele (Festspiele): „*Armide*“.

Große Oper von V. Gluck.

Dienstag, den 14. Mai:

Ab 4 Uhr:

Erstes grosses Gartenfest.

Mehrere Musikkorps. Riesen-Luftballon mit Passagieren.

Grosses Feuerwerk.

(Hof-Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.)

Eintrittspreis 2 Mark.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, daß das Gartenfest bestimmt stattfindet. — Bei ungeeigneter Witterung: Abonnements-Konzerte.

Kgl. Schauspiele (Festspiele):

„Herodes und Mariamne“.

Tragödie von Hebbel.

Mittwoch, den 15. Mai:

11½ Uhr: Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße.

4 Uhr: Konzert des Kurorchesters (nur bei geeigneter Witterung).

8 Uhr:

Doppel-Konzert und grosser Festball.

8 Uhr: Beginn der Garten-Konzerte, etwa 9½ Uhr: Beginn des Balles. — Eintritt zum Doppel-Konzert und Ball nur in Balltoilette (Herren Frack und weiße Binde). — Ab 9½ Uhr: Soupers à part in den Restaurants-Sälen (der Preis ist nicht in den Eintrittspreisen einbegriffen). Eintrittspreise: Kurhaus-Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Karten 3 Mark, Nicht-Abonnenten 5 Mark. — Bei ungeeigneter Witterung — ab 8½ Uhr — nur grosser Ball. Eintrittspreise dieselben.

Kgl. Schauspiele (Festspiele):

„Samson und Dalila“.

Oper von Saint-Saëns.

Donnerstag, den 16. Mai:

2 Uhr:

Grosses Eröffnungs-Festmahl.

Preis 5 Mark das Gedeck ohne Wein. Einzeichnungslisten bis Dienstag, den 14. Mai, mittags 1 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportal und bei dem Restaurateur des Kurhauses. — Anzug: Gesellschaftskostüm.

4 und 8 Uhr: Konzerte des Kurorchesters (nur bei geeigneter Witterung).

Kgl. Schauspiele (Festspiele): „Oberon“.

Große Oper von Weber.

Freitag, den 17. Mai:

4 Uhr: Konzert des Kurorchesters.

8 Uhr:

Erster grosser Illuminations-Abend.

Militär-Poppel-Konzert.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Kgl. Schauspiele: „Husarenfeier“.

Lustspiel von Gustav Kadelburg u. Richard Skowronek.

Samstag, den 18. Mai:

4 Uhr: Militär-Konzert.

7½ Uhr:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Aufführung der Neunten Symphonie von Ludw. van Beethoven unter Mitwirkung u. A. des Berliner Vokal-Quartette.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mark, Ranggalerie 4 Mark, I. Parkett 4 Mark, II. Parkett 3 Mark. — Karten-Verkauf an der Kurhaus-Tageskasse ab Montag, den 13. Mai, vormittags 10 Uhr.

An jedem der Abende: Leuchtschlüsse im Kurgarten und Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Anderungen vorbehalten.

Für alle folgenden Wochen und Monate sind in ähnlicher Weise besondere Veranstaltungen in Aussicht genommen, u. A. für Fliegengesellschaft u. Montag (19. u. 20. Mai), 11½ Uhr: Promenade-Konzert u. Montag (19. u. 20. Mai), 11½ Uhr: Promenade-Konzert a. der Wilhelmstraße.

Dienstag, d. 21. Mai: Gartenfest u. grosses Feuerwerk.

Mittwoch, den 22. Mai: Grosses Oratorium-Aufführung des Cäcilien-Vereins Wiesbaden (Die Jahreszeiten v. Haydn) unter Witwirking hervorragender Solisten

Lina Willmann,

Vertreterin der Naturheilmethode. Geprüft vom „Deutschen Bund der Naturheilverine“.

Behandlung von Frauen und Kindern.

Thure-Braundt-Massage und Gymnastik.

Bahnhofstrasse 18, E.

Sprechstunden 9—11 Uhr, 3—5 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr.

Herren- u. Damen-Konfektion, Möbel auf Kredit zu günstigsten Bedingungen.

J. Jttmann,
Wiesbaden,
4 Bärenstrasse 4,
I., II. u. III. Etage.

Carlix Corsets

Amerik. Korsett-Salon

Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse,

Spezialgeschäft I. Ranges.

Verkauf des echten Pariser Korsetts

Korsetts Sarah Bernhard

H.P. „Ala Bergéro“.

Korsetts S. L. „Prima Donna“.

Carlix-Korsetts für starke Damen.

Amerik. Korsetts Pariser Gürtel in allen Preislagen.

Tüll- u. Sport-Korsetts

Grösste Auswahl in Strumpfhalters, Untertassen und Unterrocken.

Korsett-Anfertigung nach Mass.

A. Merkel,

Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Bester und haltbarster, daher billigster Fussboden-Anstrich.

Frauenlob Bernstein-Oel-Lackfarbe

(garantiert blei- und giftfrei).

Man verlangt ausdrücklich Frauenlob.

Niederlagen:

Oskar Siebert Nachl., Drogerie, Tannustr. 50.

Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1, an der Datzheimerstr.

Theodor Wachsmuth, Drogerie, Friedrichstrasse.

In Biebrich bei H. Steinbauer.

„Langenschwalbach bei Chr. Krautwurst.

Man achtet auf die Marke „Frauenlob“, da es Nachahmungen gibt.

Ruizhalen-Extrakt

a. d. Kgl. Q. Hofparf. C. D. Wunderlich, Kurnberg, dreimal prämiert.

dabei 2 Staats-Preisdipl. rein vegetabilisch, ganz unzähliglich, um

Soaaren ein dunkles Blümchen zu geben, das Glas 70 Pf. 1lt. 1-20.

Paraffin-Ruiz, ein das Haar dunkel farbendes feines Haaröl, zu

gleich vorsichtig gut für Stärkung des

Haarstroms und der Haare a. 70 Pf.

Zeit und Gesundheit der Haare.

Mittel in Karton mit Anweisung a. Pf. 1-20, 2-40, das Beste wird

gekennzeichnet.

3028 Drogerie Otto Ulrich, Moritzstr. 12.

Visit-, Einladungskarten, Verlobungsanzeigen

in schönster Ausführung.

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt

Friedrichstr. 39, Nähe der

Kirchgasse Eingang durchs Tor.

Büchtl. u. Legesiegel, Brustbilder, Porträts, Bildergeschenke, mod. Geräte u. Katalog gratis. F. 62

Geißelwerk i. Ruessbad Del.

Natur-Butter.

Südfrüh: Tafelbutter der Molkerei Züschen, Walde, allerfeinste exquisiteste Geheimheitsbutter aus pasteurisierten Milch, in Wohlgeschmack und Haltbarkeit ohne Konkurrenz, bestreift den verhältnisvollen Preis.

Brühfrüh: Tafelbutter der Molkerei Züschen, Walde, allerfeinste exquisiteste Geheimheitsbutter aus pasteurisierten Milch, in Wohlgeschmack und Haltbarkeit ohne Konkurrenz, bestreift den verhältnisvollen Preis.

Brühfrüh: Tafelbutter der Molkerei Züschen, Walde, allerfeinste exquisiteste Geheimheitsbutter aus pasteurisierten Milch, in Wohlgeschmack und Haltbarkeit ohne Konkurrenz, bestreift den verhältnisvollen Preis.

Brühfrüh: Tafelbutter der Molkerei Züschen, Walde, allerfeinste exquisiteste Geheimheitsbutter aus pasteurisierten Milch, in Wohlgeschmack und Haltbarkeit ohne Konkurrenz, bestreift den verhältnisvollen Preis.

Brühfrüh: Tafelbutter der Molkerei Züschen, Walde, allerfeinste exquisiteste Geheimheitsbutter aus pasteurisierten Milch, in Wohlgeschmack und Haltbarkeit ohne Konkurrenz, bestreift den verhältnisvollen Preis.

Brühfrüh: Tafelbutter der Molkerei Züschen, Walde, allerfeinste exquisiteste Geheimheitsbutter aus pasteurisierten Milch, in Wohlgeschmack und Haltbarkeit ohne Konkurrenz, bestreift den verhältnisvollen Preis.

Für die Spargelzeit empfiehle:
Westfälischer Knobelschinken im Ganzverkauf à Pfund M. 1.20
Westfälischer Röllschinken ohne Knochen " " " 1.30
Holsteiner Knobelschinken " " " 1.25
Holsteiner Röllvorderschinken " " " 1.20
Braunschweiger Räucherschinken " " " 1.60
Pariser Räucherschinken " " " 2.—
Marit. Norddeutsche Wursthalde, Inh. Hulda Althoff, Tel. str. 3, Norddeutsche Wursthalde, Inh. Hulda Althoff, 2902.

Reparatur-

Arbeiten an Schuhwaren, auch von solchen, die nicht von uns herstellt werden, lassen wir in kürzester Zeit sauber zu wirklich mähigen

Wir bitten um Benachrichtigung, wovon wir sofort die reparaturbedürftigen Schuhe abholen lassen und prompt wieder zusenden.



19 Kirchgasse 19,
nahe der Zeilstraße.

Haarunterlagen

Kauf Sie billigst bei
H. Giersch, Goldgasse 18,
1. Laden v. d. Langg.



Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag
27 Langgasse 27.

Eisjungen gesucht.
Eishandlung H. Benz.
Verloren eine schwarze Tasche mit englischem Gebetbuch, auf Namen G. A. Williams. Abzugeben gegen Belohnung Hotel Victoria. 7488

Verloren am Mittwoch zwischen Stein- und untere Eisenbogenstraße ein schwarzes seidenes Tuch. Abzugeben gegen Belohnung Humboldtstraße 11, 2.

Verloren eine Brillantnadel auf dem Wege vom Restaurant Carlton nach Hotel Quisisana, vielleicht auch in der Dorothee. Abzugeben gegen 50 M. Belohnung Hotel Quisisana.

Eine goldene Brille und grauer Ledergürtel im Kurpark verloren. Gegen Belohnung abzugeben beim Portier im Englischen Hof.

Niemmer verloren.
Abz. geg. Bel. Badhaus zum Kronz, Goldene Damen-Allee am Mittwoch, 8. d. M. gegen 7 Uhr abends, gleich nach Überfahrt des Bootes auf dem Promenadeweg der Wilhelmstr. zw. Gr. Kurstraße, Victoria-Hotel, Rheinstr. Luisenplatz verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Tennisbahnstraße 9.

Ein weißer Hund abhanden gekommen (3 Zickzacken, Rücken-Goldband). Abzugeben gegen Belohnung Villa Alma, Leberweg 6.

Sammet-Tasche nebst Inhalt gefunden Beauvois-Wald. Zu erfr. Bahnhofstraße 1, 2 Str.

M. langh. schwarz u. gelb gez. Hund mit Karle 632 entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rheinstr. 52, 3.

Swerv.-Dadels-Hündin mit braunen Abzeichen entlaufen. Vor Antaus wird gem. Geg. Belohnung abzugeben. Röh. Tagbl.-Verlag. Es

kleine schwere Tedelhündin mit grünem Lederhalsband entlaufen. Schöne Ausicht 18.

Zugelaufen junges Rädchen, gelb gezeichnet. Neuheimerstraße 10.

Canarienvogel entflohen. Geg. Bel. abz. Kaiser-Str. Ring 25, 2.

Heirats-Gesuch. F. 42

Vorarbeiter, 29 J. alt, in angest. sicher. Stellung, i. die Bekanntheit eines solid. Bräutl. m. etw. Vermög. zw. bald. Geg. Off. u. L. 1200 hauptpostl. Mainz.

Befreiter Herr wünscht an den Heiratsagenten angenehmen Verkehr. Offerten unter G. 477 an den Tagbl.-Verlag.

Maria! Brief liegt hauptpostl.

F. J. 27. Bitte Brief abholen. 7455

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen
in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 4

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut

Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.

Gitar. 1896.

Telefon 411. 523

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen voranlassen wir auf einfache Anzeige bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser einziges innigstgeliebtes Töchterchen und Schwestern,

Marie,
plötzlich infolge Herzähnigung am Himmelfahrtstage zu sich zu rufen.
Die tieftauernden Eltern und Brüder:
Emil Zorn und Fran,
Eleonore, geb. Dörr. 7459

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie seiner Ausführung fertigt die
L. Schelleberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

Kirchliche Anzeigen.

Alttestamentliche Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag, abends 7.45 Uhr. Sabbath, morgens 7 Uhr. Sabbath, Muttertag, morgens 9.15 Uhr. Jugendgedächtnisdienst 2.45 Uhr. Sabbath, nachm. 3.30 Uhr. Sabbath, abends 8.30 Uhr.

Wiederholung, morgens 6.30 Uhr. Bodenfest, nachm. 6 Uhr. Bodenfest, abends 8.30 Uhr.

Wiederholung, abends 8.30 Uhr.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstands-Registern.

Geboren: Am 3. Mai: dem Maurermeister Ludwig Ritter e. L. Elsa Ehret.

Am 30. April: dem Glasergesellen Albert Hall e. L.

Am 2. Mai: dem Schreinergesellen Johann Weberpals e. L. Wilhelmine.

Am 30. April: dem Soldaten Ernst Lüders e. L. Eva Maria.

Am 1. Mai: dem Spenglergesellen Christian Brühl e. S. Cecilia Hart.

Aufgetreten: Bauer Kaspar Juhn im Platz mit Eva Amalie Schneider dagegen. Winzer Heinrich Schäfer in Obernau mit Anna Maria Reit dagegen. Schrifftreter Julius Zoller hier mit Anna Jacob hier. Schreinergeselle Johann Körber hier mit Johanna Wallenstein in Gibingen.

Berechlicht: Gerichtsassessor Alexander Neuz hier mit Margarete Peters hier. Gerichtsbeamter Josef Stols hier mit Johanna Bechtel hier. Hauptmann und Kompaniechef Georg Wieszorek in Nauß mit Ettie Schneider hier.

Gestorben: Am 5. Mai: Hauer Friedrich Thiers, 88 J.

Am 5. Mai: Heinrich, S. des Annen-Akquifiters Oswald Horning, 5 J.

Am 6. Mai: Kellner Ferdinand Schaub, 20 J. Am 7. Mai:

Rentner Gustav Roede, 80 J.

Am 7. Mai: Landesbankbuchhalter a. D. Wilhelm Schmidt, 63 J. Am 6. Mai:

Gastwirt Ferdinand Klein, 49 J.

Am 8. Mai: Privatier Heinrich Schreiner, 60 J. Am 6. Mai: Taglöhner Valentin Glüber, 65 J.

Aus den Civilstands-Registern Sonnenberg-Rambach.

Geboren: Am 1. April: dem Käfer Philipp Kiefer e. L. Margarethe Luise. Am 2. April: dem Glaser Ludwig Wintermeier e. L. Tina Adelina Luise Wilhelmine.

Am 7. April: der Waschfrau Marie Schneider e. L. Else Pauline.

Am 11. April: dem Taglöhner Kristiane Parissim e. L. Elvira Christiane.

Am 20. April: dem Töchterle Jakob Ludwig Wintermeier e. L. Emma.

Am 17. April: dem Glaser August Christ e. S. August Emil. Am 22.

April: dem Metalldreher Anton Euer e. S. Karl Wilhelm. Am 14.

April: dem Käfer Georg Ach e. S. Karl Georg. Am 16. April: dem Käfer Karl Kiefer e. S. Karl August Johann. Am 13. April: dem Schlosser Jakob Göttner e. S. Eugen Heinrich Ludwig. Am 19. April: dem Töchterle Emil Pfeiffer e. L. Emma. Am 27. April: dem Lehrer Jakob Langhöfer e. L. Hedwig.

Berechlicht: Am 6. April: Zubehörmeister Heinrich Achilles hier mit Karoline Wilhelmine Seelgen hier. Am 11. April: Reg. Regierungs-Baumeister Jakob Ferdinand Schäfer aus Kreuzburg mit Melitta Johanna Schönbrod hier.

Am 13. April: Architekt Karl Wagner hier mit Friederike Karoline Sophie Döhm hier. Am 20. April: Käuter Karl Christian Schneider in Ramberg mit Auguste Karoline Kärelle dagegen. Am 27. April: Schuhmacher Friedrich Karl Ruppert in Wiesbaden mit Auguste Karoline Meret in Rambach. Am 27. April: Taglöhner Karl Höller in Rambach mit Katharina Karoline Christiane Heuer, verheiratete Herbe, in Rambach. Am 27. April: Bäcker Heinrich Adolf Eichardt in Raurod mit Luise Christiane Womberger in Rambach.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Frau Lina Rosbach,
geb. Schmidt,

unerwartet im 42. Lebensjahr so sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Rosbach, Architekt u. Siegelschreiber
nebst Kindern.

Wiesbaden, den 10. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Samstag, den 11. Mai, vormittags 11 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 10½ Uhr erlöste ein sanfter Tod von ihrem langjährigen Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwägerin,

Fran Marie Eberhardt, Wwe.,
geb. Hübler,

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Eberhardt.

Wiesbaden-Schierstein, 10. Mai 1907.

Die Beisetzung in der Familiengröße findet in aller Stille statt.

Blumenspenden dankend verbeten.

Allen, die an unserem schweren Verluste so herzlichen Anteil genommen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Wiesbaden, den 10. Mai 1907.

Antonie Dönges, Wwe.,
und Kinder.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres teuren Enkels, des

Herrn H. Schreiner,

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 10. Mai 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme gelegentlich des Hinscheidens unseres begehrten, außen, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegersohns, Schwagers, Onkels und Neffen,

Herrn Berthold Guggenheim,

sagen allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank

Für die in tiefster Trauer hinterbliebenen:

Frau Adele Guggenheim,

geb. Schak.

669

Für die bevorstehenden Festlichkeiten!

Neue Modelle für Promenade, Theater, Salon.



„Geisha.“



„Togo.“



„Mathilde.“

J. Speier Nachf.,
Herz-Schuhwaren,
Langgasse 18. Fernsprecher 246. Wilhelmstr. 14. K 147

Für Ausstattungen
bietet der Ausverkauf der
Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung von
Ludwig Holfeld, Bahnhofstr. 16, billige Preise bei guter Qualität.

Spargel

billig, täglich frisch.

Schwanke Nachf.

597 43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Spratt's Rübenfutter,

gesäß, Hirse, empfehlt billig

H. Zimmermann,

Neugasse 15. — Telefon 2391.

Prima Speise- u. Saatgutstoffen,

Malt. 6.50 u. 7 Pf. Stieb. Maus.

10 Pf. 60 Pf. Dötsheimerstr. 24, 1.

Akadem. Zuschneideschule
von Fr. Joh. Stein,
Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Erste u. älteste Fachschule am Platz
für die sämtl. Damen- u. Herren-
Berliner, Wiener, Engl. und Pariser
Schnitt. Gründliche Ausbildung. 1. Schnitt
und Direkt. Ausnahme 100. Kosten
werd. jugezahnt u. eingerichtet. Taille
und Rock. von 75 Pf. bis 1 M.
Säften in allen Größen in Stoff und
Lack, mit und ohne Ständer, auch nach
Maß zu haben.

Frisch eingetroffen:
Große Salzgurken,

3 Stück 10 Pf.

Prima Sauerkraut,

Wd. 10 Pf.

Mannheim-Bremer
Lebensmittel-Haushand.

Karlsruhe 7.

Sparkocher

„Oekonom“.

Kochen und Backen
ohne Feuer,

nachdem die Speisen nur bis
zum Kochen gebracht sind.

Grosse Ersparnis.

Nahrhafteste Zubereitung

Alles Nähre durch den
Alleinvertreter

L. D. Jung,

Kirchgasse 47,
Magazin für Haus- und
Küchengeräte. K 197

Fremden-Verzeichnis.

Im Königl. Schloss.

Se. Majestät Wilhelm II., deutscher Kaiser, König von Preussen.

Gefolge Sr. Majestät des Kaisers: Se. Exz. von Plessen, General der Infanterie, Generaladjutant Sr. Majestät und Kommandant des Allerhöchsten Hauptquartiers. Se. Exz. von Scholl, Generalleutnant, Generaladjutant Sr. Majestät. Se. Exz. Dr. von Lucanus, Wirkl. Geh. Rat und Geh. Kabinettsrat, Chef des Geh. Zivilkabinetts. Se. Exz. Graf von Hülsen-Haeseler, Generalleutnant, Chef des Militärkabinetts Sr. Majestät. Herr von Senden, Major und Flügeladjutant Sr. Majestät. Herr von Neumann-Cosel, Major und Flügeladjutant. Gesandter Freiherr von Jenisch, Vertreter des Auswärtigen Amts. Freiherr von Reischach, Oberstallmeister.

Sr. Majestät. Herr Stabsarzt Dr. Niedner, Leibarzt Sr. Majestät.

Kuranstalt Dr. Abend.
Lechner, Fr. Direktor, m. Bed., Prag.

Eisenbahn-Hotel.

Pieste, Kfm., Hannover. — Müller, Kfm., Frankfurt. — Hernsdorf, Architekt, m. Fr., Halle.

Englischer Hof.

Daub, Fabrikant, m. Fr., Pforzheim. — Keuter, Kfm., Moskau. — Gezelius, m. Fr., Stockholm.

Hotel Erbprinz.

Thiemann, Kfm., Düsseldorf. — Otto, m. Fr., Dresden. — Aasmann, Kfm., m. Fr., Giessen. — Werner, Mannheim. — Polster, Schauspieler, Hamburg. — Roth, Heidelberg.

Europäischer Hof.

Jahn, Kfm., Chemnitz. — Rowell, Wächtersbach.

Hotel Falstaff.

Langenau, Amts-Rat, Gardelegen.

Hotel Fürstenhof.

Weidman, Fr., München. — Landsberg, San-Rat, m. Fr., Berlin. — Schöndorf, Kfm., Düsseldorf.

Hotel Fuhr.

Eckhardt, Rent., m. Fr., Erfurt. — Marx, Prokurist, Berlin. — Marcus, Kfm., m. Fr., Köln. — Freut, Baurat, Stralsund.

Grüner Wald.

Brandt, Kfm., Nürnberg. — Nichun, Ing., Höhr. — Frägs, Kfm., Berlin. — Rathemacher, Kfm., Geisenheim. — Braun, Kfm., Geisenheim. — Soergel, Fabrik, Hof. — Mauer, Kfm., Charlottenburg. — Bruch, Kfm., m. Frau, Weidenau. — Dittloß, Kfm., Charlottenburg. — Jolowecy, Kfm., Berlin. — Klenker, Kfm., Göppingen. — Reber, Kfm., Freiburg. — Welsch, Kfm., m. Fr., Köln. — Stich, Kfm., Köln. — Segall, Kfm., Berlin. — Reimers, Kfm., Heilbronn. — Riechers, Fabrikant, Osterholz. — Mienkemper, Kfm., Köln. — Herz, Kfm., Köln. — Traub, Kfm., Mannheim. — Heymann, Kfm., Zürich. — Heymann, Kfm., Berlin. — Armanski, Kfm., Berlin.

Hotel Burghof.

Wiers, Kfm., Düsseldorf. — Rudner, Kfm., Berlin. — Wagner, m. Frau, Würzburg. — v. Eigen, Haan. — Dehn, Fr., Würzburg.

Central-Hotel.

Ohlau, Kfm., Elberfeld. — Gughelm, Florenz. — Mehlhauer, Rent., mit Fam., Berlin. — Koegel, Fr., Saarbrücken. — Sturmheid, Kfm., Berlin. — Jacobson, Kfm., Berlin.

Hotel Chaussehaus.

Presenius, Dr. phil., m. Fr., Berlin.

Hotel Christmann.

Pitscher, Holzhausen.

Hotel u. Badhaus Continental.

Pries, Buchdruckerei, m. Frau, Leipzig. — Morss, Kfm., Duisburg. — Kalbberg, Kfm., m. Fr., Karolinental.

Hotel Dahlheim.

Lange, m. Fr., Lützinghausen.

Darmstädter Hof.

Sontheimer, Rent., m. Fam., München. — Feise, Kfm., Berlin.

Hotel Einhorn.

Gewüst, Kfm., Chemnitz. — Dernburg, Kfm., Dieburg. — Wagner, Kfm., Hannover. — Menze, Kfm., Düsseldorf. — Derleth, Kfm., Frau-lautern. — Vollmer, Kfm., Frankfurt.

Hotel Prinz Heinrich.

Schäfer, Kfm., Düsseldorf.

Kaiserbad.

Heyman, Kfm., Königsberg.

Privat-Hotel Goldene Kette.

Füller, Fabrikant, Pforzheim.

Hotel Hohenzollern.

von Kataschoff, Senator, Mitglied des Reichsrats, Wirkl. Geh. Rat, mit Fam., Petersburg. — Mannesmann, Fabrikant, Remscheid. — v. Lossberg, m. Fr., New York. — v. Dewitz, Bredeney. — Arfwedson, Fr. Schweden. — Seiler, Komm.-Rat, mit Fam., Dessau. — Wolff, 2 Fr., Dessau. — Scholz, Fr. Fabrikbes., Berlin. — Landsberger, Fr. Rent., Berlin. — Veit, Bankier, Berlin. — Fain, Fr., Roastoff. — Levé, Fr., Odessa. — Vomaso, Ingen., Genua. — v. Berghe, Fr., Duisburg. — Schoeller, Fr., Düren. — Giese, Fr., Düren. — Eckendorf, Statrat, m. Fr., Brieg. — Meyer, Bankier, m. Fr., u. Bedien, Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.

v. Blome, Baron, Heiligenstedten. — v. Burcher, Düsseldorf. — van Rossum, Dr. jur., Advokat und Bankdirektor, Haag. — Paravicini-Vischer, Fr., m. Tocht. u. Bed., Basel. — Leuthold, Fr. Dr., m. Fam. u. Bed., Berlin. — Graf Charnace, m. Bedien, Berlin. — Zinner, Kommerzienrat, m. Fam., Sachsen. — v. Gautier, Frau, Berlin. — v. Sewig, Russland. — Wolf-Wertheim, m. Fam., Gouvern. u. Bed., Berlin. — v. Haeseler, Frau, Naumburg. — Partridge, m. Familie, Bed. u. Courier, Amerika. — Dinkelberg, Fr., Witten. — van Laan, Amsterdam.

Hotel National.

Kruess, Kgl. Oekonomic-Kommissar, m. Fr., Meiningen.

Luftkurort Neroberg.

Bolin, m. Fam. u. Bed., Frankfurt.

Kurhaus Bad Neronatal.

von Friedlander, Fr., Petersburg. — Heinrichs, Kfm., Königsberg.

Hotel Nizza.

Emendörfer, Fr., Frankfurt.

Nonnenhof.

Stinscher, Direktor, Winterswick. — Joel, Kfm., Berlin. — Gottschau, Rent., Copenhagen. — Westergaard, Fr., Copenhagen. — Stahl, Fr., Copenhagen. — Schöfe, m. Tochter, Wimpfen. — Luck, Fabrik, Wimpfen. — Breuckmann, Kfm., Recklinghausen.

Hotel Oranien.

Bovallius, Demerara.

Ritters Hotel u. Pension.

Uhland, Kgl. Wirkl. Rat, m. Fr., München. — Maas Geestermann, geb. van Houten, Fr., m. Tocht., Haag.

Englert, Ober-Heg-Rat, München. — Hedemann, Oberleut., Worms.

Hotel Rose.

v. Trotha, Exzellenz, General-Leut., Godesberg. — Sydow, Oberst, m. Fr., Düsseldorf. — Seegemann, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Läpple, H., Enns.

Stein, Inspekt., Breslau. — Jäger, Reg.-Bauftührer, Limburg.

Leibbrandt, Reg.-Bauftührer, Limburg.

Meusel, Kfm., Nürnberg.

Steffen, Kfm., Hamburg. — Fühner, Pforzheim. — Meissner, m. Fr., Düsseldorf. — Seegemann, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Osensburg, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Läckerath, Ritterguts-pächter, Kassel.

Würzburg. — Krah, Kfm., Köln.

Sternberg, Kfm., Limburg.

König, Köln. — Lehmann, Dr. phil.

m. Fr., Zehrendorf. — Krüger, Fr., Wilmersdorf. — v. Teichner, Frau, m. Tocht., Wilmersdorf. — Buller, Frau, m. Sohn, Leer. — Junkers, Kfm., Köln.

Wolters, Fabrik, St. Gallen.

Hüther, m. Fr., Marburg. — Pötzl, Kfm., Hamburg.

Tannhäuser.

Unseld, Kfm., Stuttgart. — Tiefenbach, m. Fr., Liegnitz. — Friedewind, Kfm., m. Fr., Meschede. — Hansen, Kfm., m. Fr., Stettin. — Rappel, H., Enns.

Stein, Inspekt., Breslau. — Jäger, Reg.-Bauftührer, Limburg.

Meissner, m. Fr., Düsseldorf.

Würzburg. — Läckerath, Ritterguts-pächter, Kassel.

Osensburg, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Läckerath, Ritterguts-pächter, Kassel.

Würzburg. — Krah, Kfm., Köln.

Sternberg, Kfm., Limburg.

König, Köln. — Lehmann, Dr. phil.

m. Fr., Zehrendorf. — Krüger, Fr., Wilmersdorf. — v. Teichner, Frau, m. Tocht., Wilmersdorf. — Buller, Frau, m. Sohn, Leer. — Junkers, Kfm., Köln.

Wolters, Fabrik, St. Gallen.

Hüther, m. Fr., Marburg. — Pötzl, Kfm., Hamburg.

Tannhäuser.

Unseld, Kfm., Stuttgart. — Tiefenbach, m. Fr., Liegnitz. — Friedewind, Kfm., m. Fr., Meschede. — Hansen, Kfm., m. Fr., Stettin. — Rappel, H., Enns.

Stein, Inspekt., Breslau. — Jäger, Reg.-Bauftührer, Limburg.